

MEDIENSPIEGEL

Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk

Ausstellungssaison 2023

Dezember 2022-Dezember 2023



Inhalt

Journale/Zeitschriften/Publikationen

Vernissage Sommer 2022.....	4
Art Quarterly 2023	10
Parnass 02/2023.....	11
Parnass 02/2023 - Terminbroschüre.....	12
Parnass – Online Präsentation 2023 Werner Berg Museum.....	13
Kärntner Exklusiv Magazin 2023	15
SIMs Kultur 2023/01.....	18
ITB Berlin 2023	20
SIMs Kultur Online Präsentation Werner Berg Museum 2023	21
80 – Achtzig – Die Kulturzeitung – September 2023.....	26
80 – Achtzig – Die Kulturzeitung – November 2023.....	29
Museen Kärnten & Steiermark 2023.....	30
Alpe Adria Guide 2023.....	31
Kärnten Card Broschüre 2023	32
Tourismusregion Südkärnten Erlebniskatalog	33
Tourismusregion Klopeinersee Südkärnten Lavanttal Regionsfolder 2023	35
Die Brücke – 2023-Nr. 35	36
Die Brücke – 2023-Nr. 35 b	37
Die Brücke – 2023-Nr. 39 Dez 2023-Jän 2024	38
Die Brücke – 2023-Nr. 39 Dez 2023-Jän 2024	40
Kulturspiegel 45 Jhg. Nr 2.....	41
Die WiMO Magazin 2023.....	42
Werner Berg - Rutarhof – Buch zur Ausstellung	43
Hirmer Verlag - Verlagsprogramm 2023	44
Expressionismus 17/2023 – Neofelis Verlag	46
Werner Berg – Het leven als Kunst – Chabot Museum/Rotterdam.....	48
Nedelja 12- 2023	50

Tages- Wochenzeitungen

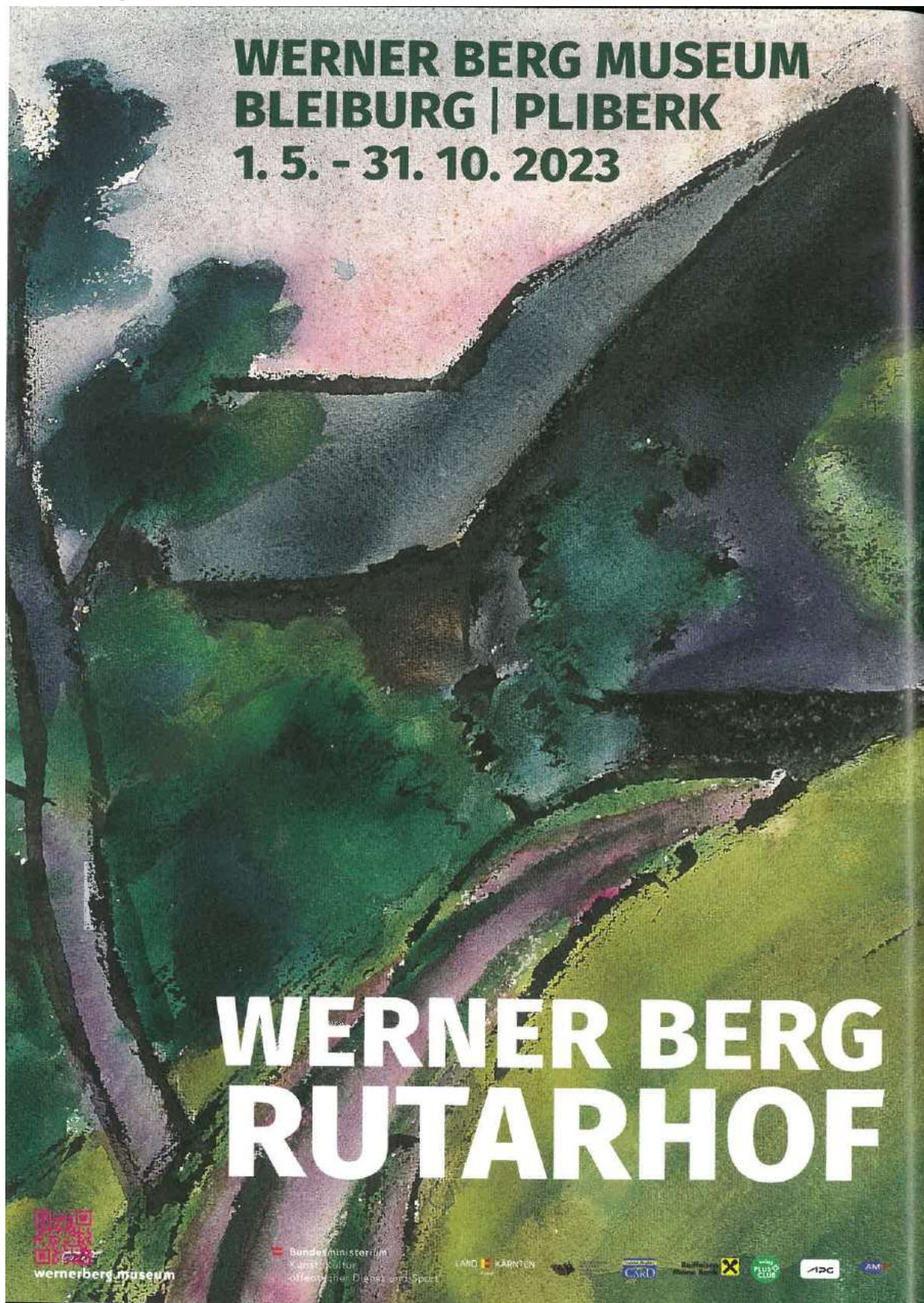
Kleine Zeitung 22.12.2022.....	52
Kleine Zeitung 29.12.2022.....	53
Der Völkermarkter 03.01.2023.....	54
Kronenzeitung 12.01.2023	55
Kronenzeitung 05.02.2023	56

Kleine Zeitung 28.02.2023.....	58
Der Völkermarkter 03.04.2023.....	59
Kronenzeitung 21.04.2023.....	60
Kleine Zeitung 23.04.2023.....	62
Kronenzeitung 23.04.2023.....	64
Völkermarkter 26.04.2023.....	66
Kärntner Woche 26.04.2023.....	67
Kleine Zeitung 30.04.2023.....	68
Kärntner Landespressediens 01.05.2023.....	70
ORF Kärnten Heute 05.01.2023.....	72
Kleine Zeitung 06.05.2023.....	74
Kärntner Woche 10.05.2023.....	75
Weststeierische Rundschau 10.05.2023.....	76
Kronenzeitung 14.05.2023.....	77
Novice 15.05.2023.....	78
Kärntner Woche 25.05.2023.....	81
Kleine Zeitung 26.05.2023.....	81
Kleine Zeitung 27.05.2023.....	82
ORF Programmhinweis 30.05.2023.....	83
Kronenzeitung 08.06.2023.....	86
Kronenzeitung 16.07.2023.....	87
Kärntner Monat 01.08.2023.....	88
Kleine Zeitung 07.08.2023.....	89
Kleine Zeitung 02.09.2023.....	90
Kleine Zeitung 02.09.2023.....	91
Kärntner Woche 26.09.2023.....	92
Kleine Zeitung 28.09.2023.....	93
KAZ 01.10.2023.....	94
Kleine Zeitung 03.10.2023.....	95
Kronenzeitung 06.10.2023.....	96
Kronenzeitung 24.10.2023.....	97
Kleine Zeitung 25.10.2023.....	99
Kronenzeitung 25.10.2023.....	100
VK24 25.10.2023.....	101
Kronenzeitung 26.10.2023.....	102
Kleine Zeitung 26.10.2023.....	103

Kronenzeitung 28.10.2023	104
Kleine Zeitung 29.10.2023	105
Kleine Zeitung 29.10.2023	106
Kleine Zeitung 04.11.2023	107
Kronenzeitung 04.11.2023	108
Kärntner Woche 08.11.2023	110
Kleine Zeitung 09.11.2023	111
ORF Slovenski Spored 09.11.2023	112
Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ 16.11.2023	114
Kleine Zeitung – 16.11.2023	115
Kleine Zeitung 25.11.2023	116
Novice 03.12.2023	117
Kleine Zeitung 09.12.2023	118
Kleine Zeitung 14.12.2023	120
Kleine Zeitung 17.12.2023	121
Kronenzeitung 17.12.2023.....	122
Kronenzeitung 31.12.2023.....	123
DANKE! HVALA!	124


Ohne Anspruch auf Vollständigkeit


Vernissage Sommer 2022





**WERNER BERG MUSEUM
BLEIBURG | PLIBERK
1. 5. - 31. 10. 2023**


**WERNER BERG
RUTARHOF**


 wernerberg.museum


 Bundesministerium
Kunst/Kultur
Wirtschaft, Dienst und Sport


 LAND KÄRNTEN


 ERDF


 CARD

 Raiffeisen
Bank

 X

 PLUS
CLUB

 ADP

 AM



Hauptplatz mit Werner Berg Fassaden-Museum - Foto: Arthur Ottowitz

WERNER BERG – Rutarhof

1931 zog der 27jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterfreund auf einen entlegenen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 mit seiner mit den Jahren größer werdenden Familie als Maler und Bauer lebte und arbeitete. Zeit seines Lebens sah er den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum zahlreicher seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Diese zeigt erstmals die 2023 alle Räume des Museums umfassende Schau – ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien, die dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof in seinen vielen Aspekten dokumentieren.

Werner Berg selbst schrieb wiederholt über Hof und Bauerleben: „Unser alter Hof, der auf der Südwestecke des dem Hochobir vorgelagerten Bergriegels hoch über der Drau mit herrlichem Fernblick liegt, ist keines-

wegs ein Gut und erlaubt uns keine großen Sprünge. Die Wirtschaft ist vielseitig mit Pferd, Rindvieh, Schweinen und jeglicher Art Ackerbau, Obst und Gemüse fehlen nicht. An den Maßstäben der Wirtschaftsrechner gemessen mag alles recht lächerlich sein, aber wir haben anders. Romantische Vorstellungen verführten mich keineswegs, als ich mich einst auf diesen Berg setzte, ich wollte nur unabhängig leben und arbeiten können. Ich bin Maler, durchaus, und wenn ich wegen der allzu vielen Verbindungen auch oft fluche, preise ich zuletzt immer wieder dieses unser Leben, dessen starke Seele eine Frau ist, die von all dem Sorgen- und Anstrengungsdruck der Jahre niemals verbogen und angesäuert wurde. 1931 begannen wir dort zu wirtschaften, hart, ernst und voll jugendlicher Unbedingtheit, jedoch ohne alle pseudoromantischen Illusionen. Glaubten wir damals, wir wären nach drei Jahren spätestens über dem Berg, so war das dennoch eine Illusion.

Dieses Unterkärnten, in dem wir haussen, ist ein Kleinbauernland, nicht sonderlich fruchtbar, aber einzig bearbeitet, sehr schön

und, anders als etwa Tirol, von vielfältig reizvoller Gliederung. Anfangs haben wir den heimischen Bauern, die außerordentlich fleißig und genügsam sind und eine keineswegs simple Wirtschaftsweise haben, genau auf die Finger gesehen, später konnten wir dann viele Verbesserungen durchführen und die Erträge steigern, was wiederum nicht selten auf die Bauern unserer Umgebung zurückwirkte. Dennoch: das Bäuerliche und gar das Bergbäuerliche unserer Lage ist nun einmal nicht mehr in wirtschaftlich rentable Relation zu bringen zur kommerzialisierten, industrialisierten und vor allem bürokratisierten Sozietät. Bei äußerster Anstrengung, Verzichtsbereitschaft und mit der Hilfe unserer so fleißigen wie selbstlosen Kinder konnten wir jedoch etliche Not- und Krisenjahre überstehen. Auch lernt man es bald und gründlich, die anonyme Diktatur des Geldes nicht mehr als oberste Instanz anzuerkennen.“

Der Einstieg in die autarke Wirklichkeit des Rutarhofes, das unmittelbare Eingebundensein in Lebensgrundlagen und Naturgege-



Werner Berg: Sommer, 1934



benheiten des kleinen Bauernhofes mit allen sich daraus ergebenden Belastungen bedeutete für Werner Berg die entschiedene Absage an Konsumzwänge, an die Aufsplitterung der Lebensbereiche in der modernen Industriegesellschaft, an gesellschaftliche Konventionen und an die Beliebigkeit der vielfältigsten künstlerischen Ismen. „Er formte sein Leben wie ein Werk.“

Doch der Ertrag des kleinen Hofes lieferte gerade nur die Basis für ein unabhängiges, autarkes Leben der rasch sich vergrößernden Familie. Aber die persönlichen materiellen Bedürfnisse Werner Bergs waren zeitlebens äußerst gering. Er besaß durch all die Jahre nur ein Fahrrad als Fortbewegungsmittel und dass ein winziger Kasten seine ganze Bekleidung beherbergte, ist heute kaum vorstellbar. Das Licht einer Petroleumlampe und ein kleiner gusseiserner Holzofen sorgten für die Wohnbarkeit seines nur mit Tisch und Bett ausgestatteten Zimmers neben dem unbeheizten Atelierraum. Sein einziger Besitz waren Bücher, die in ein-

Hortensia: Christine Lavant, 2015-16, Skulpturengarten Werner Berg Museum, Foto: Arthur Ottowitz

fachen Bretterregalen verwahrt, mit zunehmenden Jahren bald jede freie Wandfläche beherrschten.

Die eingetragene Besitzerin des Hofes, die „Bäurin“, war seine Frau Dr. Amalie Berg, die dieses selbstgewählte Leben durch ihren Einsatz für Hof und Familie so erst ermöglichte.

In den ersten fünf Jahren half auch Bergs Jugendfreund, der Dichter Kurt Sachsse – er war das „schwarze Schaf“ einer in der Wirtschaftskrise verarmten Bankiersfamilie – als Aussteiger mit erworbenen landwirtschaftlichen Kenntnissen bei den schwierigen Anfängen auf dem Hof.

Sowohl Werner Berg als auch seine Frau hatten durch ihr abgeschlossenes Studium der Volkswirtschaft weit über ein allgemeines Wissen hinausgehende Kenntnisse über die ökonomischen und sozialen Implikationen ihres radikalen Entschlusses ein einfaches Leben als Bauern auf dem Land zu führen. Beide sahen keineswegs über die damit verbundenen Einschränkungen romantisierend hinweg – nach dem ersten Jahr auf dem Hof, hätte die Familie das Projekt sonst bereits aufgegeben.

Trotz aller Schwierigkeiten und gerade, weil er diesen nicht ausweichen wollte, fand Werner Berg so jeden Tag von neuem „Sinn und Anschauung“. Sein Bauernleben auf dem Rutarhof wurde zum stetigen Antrieb seines Schaffens und Grundlage seiner „Existenzmalerei“. „Wir hausen wie die Wilden“, schrieb er einmal.

Fern aller Regeln und Konventionen des bürgerlichen Alltags seiner Jugend erreichte er das ihm mögliche Lebensglück in der täglich notwendigen Arbeit, dem Umgang mit den Tieren und einem ständigen Kontakt mit der Natur und ihren Bedingungen für Wachstum und Gedeihen.

Großflächige Fassadengestaltungen erweitern die Ausstellung in die Innenstadt. Ein solches, ein ganzes städtisches Ensemble bestimmendes Übergreifen der Präsentation im Museum in den öffentlichen Raum stellt mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal der Kulturstadt Bleiburg/Pliberk dar.

HORTENSIA – Der Atem der Bronze

Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in ihren Arbeiten der Form eine Bühne - sie beschreitet damit einen neuen, lebendigen Weg

der Übertragung der menschlichen Figur in die Plastik. Sie schafft klassisch-figurative Arbeiten, die sich durch Formreduktion und Strenge, fallweise Archaik, absolute technische Sicherheit und volle Beherrschung der künstlerischen Mittel auszeichnen.

Hortensia, die aktuell in Wien und Bad Gams lebt und arbeitet, studierte bei Josef Pillhofer in Graz und war die letzte Schülerin von Fritz Wotruba an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist sie als selbstständige Bildhauerin und Zeichnerin tätig. Wie ihre beiden großen Lehrer geht sie wieder einen Schritt weiter, denn ihre Skulpturen zeigen nicht mehr eine Bruchlinie zwischen reiner Form und Naturstudium auf. Konsequenter eigenwillig und frei von kurzlebigen Trends ist ihre Herangehensweise.

Hortensia lenkt den Blick der Betrachter in eine dreidimensionale Welt. Wie sie das erreicht, ist letztlich auf ihre Beharrlichkeit zurückzuführen, sich immer wieder auf die wesentlichen Formzusammenhänge zu beschränken und in ihren Skulpturen die wichtigen Teile aufeinander zu beziehen. Ihre Chiffren sind Linien, Winkel, Verhältnisse und Raumbezüge. Und dennoch bleibt es zuletzt wohl noch ihr eigenes Geheimnis, ihre Skulpturen schlussendlich zu einem großen Ganzen zu formen, bevor sie durch den Bronzeguss endgültig werden.

Die Ausstellung zeigt unter anderem die 2022 von Hortensia geschaffene Skulptur „Große Einsamkeit“ erstmalig in Bronze. Die große sitzende Figur bildet dreidimensional im Raum klar konturierten Querschnitte, diese tragen die sehr reduzierten Elemente der Figur, deren große Anziehungskraft durch die innewohnende Harmonie bestimmt wird.

Ebenfalls erstmals wird die lebensgroße Skulptur der Christine Lavant gezeigt, deren legendäre tiefe Freundschaft zu Werner Berg sich in Wort und Bild der beiden Künstler geäußert hatten.

Seit 2015 sind die Werke von Hortensia in ihrem „Skulpturenhaus Hortensia“ in Bad Gams zu sehen. 2018 wurde ihr von Bundespräsidenten Alexander van der Bellen für ihr „umfassendes künstlerisches Schaffen“ das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.



Hortensia: Lesya, 2019, Skulpturengarten Werner Berg Museum, Foto: Arthur Ottowitz



Hortensia:
Kytheria, 2005,
Skulpturengarten
Werner Berg
Museum,
Foto:
Arthur Ottowitz





Werner Berg Rutarhof, Ausstellungsansichten, Fotos: Arthur Ottowitz



34 vernissage



Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk

Dem Maler Werner Berg (1904-1981) widmet die Stadt Bleiburg seit 1968 ein monografisches Museum. Das repräsentative Haus am Bleiburger Hauptplatz ist seither zu einem Anziehungspunkt für Kunstliebhaber aus der ganzen Welt geworden. Es zeigt das Œuvre des Künstlers, dessen künstlerischer Ausgangspunkt der deutsche Expressionismus war, in einzigartiger Wechselwirkung von Kunst und Umwelt im Kerngebiet seines Ursprungs.

Werner Berg, 1904 in Elberfeld (Wuppertal) geboren, zog 1931, nach einem abgeschlossenen Studium der Staatswissenschaften und Besuch der Akademien in Wien und München auf einen entlegenen Bergbauernhof im Südosten Kärntens, auf dem er bis zu seinem Tode 1981 als Bauer und Maler arbeitete. Zentrales Thema seines Werkes sind Landschaft und Menschen seiner Wahlheimat Unterkärnten - beobachtet mit der Distanz des Fremden und der Intensität des Liebenden.

Dem Land Kärnten ist mit seinem Werk ein einzigartiges Dokument entstanden. Von hoher künstlerischer Qualität gibt es zugleich Zeugnis vom Leben in einer vorindustriellen Kultur, der sich der Künstler fortwährend aussetzte und die heute Vergangenheit ist.

Kurator: Harald Scheicher
 Museumsleitung: Arthur Ottowitz

Werner Berg Museum Bleiburg|Pliberk
 A-9150 Bleiburg, 10. Oktober Platz 4
 +43 4235 / 2110-27 oder 2110-13
www.bleiburg.museum

1. Mai – 31. Oktober 2023, Di-So: 10-18 Uhr - Feiertags geöffnet
 Umfangreiche Audioguide-Informationen über QR-Code
 Führungen (dt/engl/slo/ital/) für Gruppen auf Anfrage.

Werner Berg: Rutarhof Hofflicht, 1964



vernissage 35

Art Quarterly 2023

 KULTURTIPP / KÄRNTEN

RUTARHOF WERNER BERG

DEM MALER **WERNER BERG** (1904-1981) WIDMET DIE STADT BLEIBURG SEIT 1968 EIN MUSEUM, WELCHES ZU EINEM **ANZIEHUNGSPUNKT FÜR KUNSTLIEBHABER AUS DER GANZEN WELT** GEWORDEN IST.



WERNER BERG, Scheune, 1935

1931 zog der 27jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterefreund auf einen entlegenen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 mit seiner mit den Jahren größer werdenden Familie als Maler und Bauer lebte und arbeitete. Zeit Lebens sah er den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis.

Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Diese zeigt erstmals die 2023 alle Räume des Museums umfassende Schau – ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien, die dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof in seinen vielen Aspekten dokumentieren. Großflächige Fassadengestaltungen erweitern die Werner Berg Ausstellung in die Innenstadt.

Im Skulpturengarten des Museums wird die Ausstellung „Der Atem der Bronze“ der akademischen Bildhauerin Hortensia gezeigt.

FACTS

WERNER BERG
MUSEUM
BLEIBURG | PLIBERK



WERNER BERG - RUTARHOF

STANDORT:

10. Oktober Platz 4
9150 Bleiburg

INFORMATIONEN:

Tel: +43 4235 2110-27
Mail: bleiburg.museum@ktn.gde.at

LAUFZEIT:

01. Mai bis 31. Oktober 2023

ÖFFNUNGSZEITEN:

Dienstag bis Sonntag
10.00 – 18.00 Uhr
Feiertags geöffnet!

 www.wernerberg.museum



Parnass 02/2023



wernerberg.museum

WERNER BERG RUTARHOF

**WERNER BERG MUSEUM
BLEIBURG | PLIBERK**

bis 31. 10. 2023

Öffnungszeiten: Di - So: 10 - 18 Uhr

Förderpartner:
Kultur, Kultur
Museum für Kunst und Sport

LAND KÄRNTEN
Kärnten

STADT
BLEIBURG
MUSEUM FÜR KUNST
UND SPORT

PLUS
CLUB

APC

Reifeiten
Meine Bank

AMS



Parnass 02/2023 - Terminbroschüre

DOROTHEUM
SEIT 1707

ALLE AUKTIONEN UNTER:
www.dorotheum.com

Wien | Hamburg | Düsseldorf | München | Mailand | Rom
Neapel | London | Brüssel | Prag | Paris | Tel Aviv

KUNSTMAGAZIN PARNASS

TERMINE
SOMMER 2023

**SKULPTURENGARTEN:
HORTENSIA –
DER ATEM DER
BRONZE**
bis 31. 10. 23

WERNER BERG MUSEUM
10. OKTOBER PLATZ 4
9150 BLEIBURG

Hortensia, Kunst Bronzefest, Peter Feist

*Art
around*

SALZBURG

Parnass – Online Präsentation 2023 Werner Berg Museum



Dem Maler Werner Berg (1904-1981) widmet die Stadt Bleiburg seit 1968 ein monografisches Museum. Das repräsentative Haus am Bleiburger Hauptplatz ist seither zu einem Anziehungspunkt für Kunstliebhaber aus der ganzen Welt geworden. Es zeigt das Œuvre des Künstlers, dessen künstlerischer Ausgangspunkt der deutsche Expressionismus war, in einzigartiger Wechselwirkung von Kunst und Umwelt im Kerngebiet seines Ursprungs.

Werner Berg, 1904 in Elberfeld (Wuppertal) geboren, zog 1931, nach einem abgeschlossenen Studium der Staatswissenschaften und Besuch der Akademien in Wien und München auf einen entlegenen Bergbauernhof im Südosten Kärntens, auf dem er bis zu seinem Tode 1981 als Bauer und Maler arbeitete. Zentrales Thema seines Werkes sind Landschaft und Menschen seiner Wahlheimat Unterkärnten - beobachtet mit der Distanz des Fremden und der Intensität des Liebenden. Dem Land Kärnten ist mit seinem Werk ein einzigartiges Dokument entstanden. Von hoher künstlerischer Qualität gibt es zugleich Zeugnis vom Leben in einer vorindustriellen Kultur, der sich der Künstler fortwährend aussetzte und die heute Vergangenheit ist.

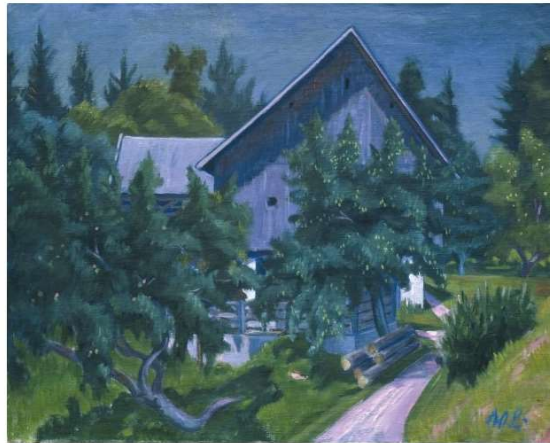


WERNER BERG – RUTARHOF

1931 zog der 27-jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterfreund auf einen entlegenen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 mit seiner mit den Jahren größer werdenden Familie als Maler und Bauer lebte und arbeitete. Zeitlebens sah er den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum zahlreicher seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Diese zeigt erstmals die 2023 alle Räume des Museums umfassende Schau – ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien, die dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof in seinen vielen Aspekten dokumentieren.

bis 31. Oktober 2023

ZUR WEBSITE



Werner Berg, Scheune, 1947



Hortensia, Gala, 1996, Skulpturengarten, Werner Berg Museum, Foto: Arthur Ottowitz

HORTENSIA – DER ATEM DER BRONZE

Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in ihren Arbeiten der Form eine Bühne - sie beschreitet damit einen neuen, lebendigen Weg der Übertragung der menschlichen Figur in die Plastik. Sie schafft klassisch-figurative Arbeiten, die sich durch Formreduktion und Strenge, fallweise Archaik, absolute technische Sicherheit und volle Beherrschung der künstlerischen Mittel auszeichnen.

bis 31. Oktober 2023

ZUR WEBSITE

WERNER BERG MUSEUM

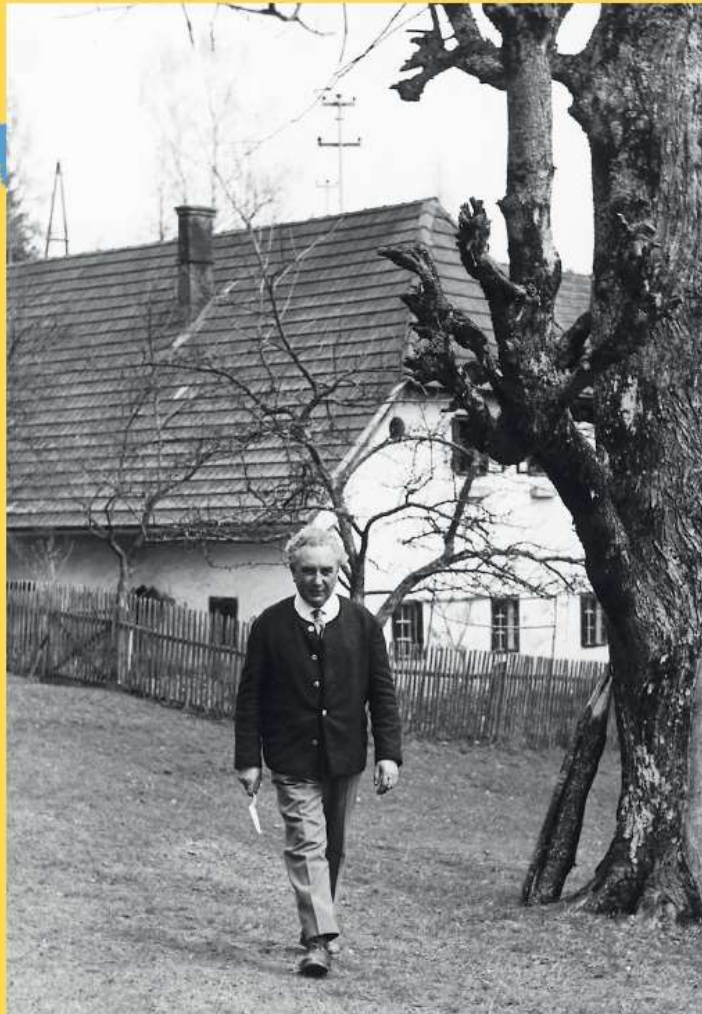
10. Oktober-Platz 4, 9150 Bleiburg
Österreich

ZUR WEBSITE



Kärntner Exklusiv Magazin 2023

WERNER BERG MUSEUM BLEIBURG | PLIBERK



ÖFFNUNGSZEITEN: 01. Mai – 31. Oktober 2023
DDI-So: 10-18 Uhr - Feiertags geöffnet
Umfangreiche Audioguide-Informationen über QR-Code
Führungen (dt/slo/ital/engl) für Gruppen auf Anfrage
www.wernerberg.museum • +43 4235 2110-27 oder 2110-13

WERNER BERG – RUTARHOF

Dem Maler Werner Berg (1904-1981) widmet die Stadt Bleiburg seit 1968 ein monografisches Museum. Das repräsentative Haus am Bleiburger Hauptplatz ist seither zu einem Anziehungspunkt für Kunstliebhaber aus der ganzen Welt geworden. Es zeigt das Œuvre des Künstlers, dessen künstlerischer Ausgangspunkt der deutsche Expressionismus war, in einzigartiger Wechselwirkung von Kunst und Umwelt im Kerngebiet seines Ursprungs.

1931 zog der 27jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterfreund auf einen entlegenen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 mit seiner mit den Jahren größer werdenden Familie als Maler und Bauer lebte und arbeitete.

Zeitlebens sah er den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum zahlreicher seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen.

Diese zeigt erstmals die 2023 alle Räume des Museums umfassende Schau – ergänzt um zeitgenössische Fotografien, die dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben in seinen vielen Aspekten dokumentieren.

Großflächige Fassadengestaltungen erweitern die Ausstellung in die Innenstadt. Ein ganzes städtisches Ensemble bestimmendes Übergreifen der Präsentation im Museum in den öffentlichen Raum stellt mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal der Kulturstadt Bleiburg/Pliberk dar.

Im Skulpturengarten des Museums wird die Ausstellung „Der Atem der Bronze“ der akademischen Bildhauerin Hortensia gezeigt. Hortensia, die aktuell in Wien und Bad Gams lebt und arbeitet, studierte bei Josef Pillhofer in Graz und war die letzte Schülerin von Fritz Wotruba an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist sie als selbstständige Bildhauerin und Zeichnerin tätig. ■



WERNER BERG MUSEUM BLEIBURG|PLIBERK

10. Oktober Platz 4
9150 Bleiburg





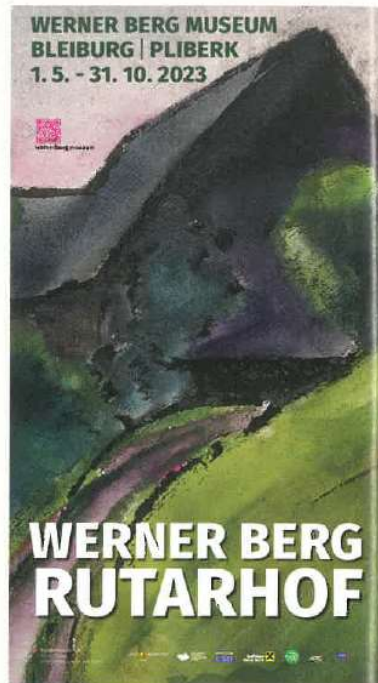
Werner Berg, Rechenende/Obstgarten, 1938



Werner Berg, Rutarhof, 1931



Hauptplatz mit Werner Berg Fassaden, Foto: Tomo Jeseničnik



**THE WERNER BERG MUSEUM
BLEIBURG • PLIBERK**

Werner Berg Museum Bleiburg • Pliberk
10. Oktober Platz 4 • 9150 Bleiburg, Austria

Since 1968, the town of Bleiburg has been home to a monographic museum dedicated to the painter Werner Berg (1904–1981). From the time of its opening, the impressive establishment on Bleiburg’s main square has become a center of attraction for art lovers from all over the globe. In the heartland of his native region, the permanent exhibition presents the oeuvre of this artist, whose artistic origins were based on German Expressionism, through a unique interplay of art and environment.

In 1931, 27-year-old Werner Berg, together with his wife, daughter, and poet friend, moved to a remote mountain farm in Lower Carinthia, where he lived and worked as a painter and farmer with his family, which grew in size over the years, until his death in 1981. Throughout his life he viewed the farm and the work created there as an inseparable union of art and the practicalities of life. The farm itself with its stable, living quarters, and studio – along with its inhabitants, animals, flowers, trees, and fields – were the

focus of many of his paintings, woodcuts, and drawings. For the first time, the 2023 exhibit will encompass all of the museum’s rooms – augmented by contemporary photographs documenting the many aspects of this uniquely rural and artistic life. Large-scale facade installations serve to expand the exhibition into the city center. This kind of spillover from the museum’s presentation into the public space, one that dominates an entire urban ensemble, now represents a unique cultural selling point for Bleiburg/Pliberk.

The museum’s Sculpture Garden is set to display the newest exhibition titled *The Breath of Bronze* by academic sculptor Hortensia. Hortensia, who currently lives and works in Vienna and Bad Gams, studied under Josef Pillhofer in Graz and was the last student of Fritz Wotruba at the Academy of Fine Arts in Vienna. She has worked as a freelance sculptor and draftswoman since the mid-1970s.

OPENING HOURS: May 1–October 31, 2023

Tues–Sun: 10 am–6 pm – Open on public holidays Comprehensive audio guide presentation with QR code
Guided tours (in German, Slovenian, Italian and English) available for groups upon request.
www.wernerberg.museum • +43 4235 2110-27 or 2110-13



SIMs Kultur 2023/01

ÖSTERREICH | Kärnten | Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk

Anzeige

Werner Berg – Rutarhof

1931 zog der 27-jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterfreund auf einen entlegenen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 mit seiner mit den Jahren größer werdenden Familie als Maler und Bauer lebte und arbeitete.



Zeit lebens sah Werner Berg den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum zahlreicher seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Das Werner Berg Museum zeigt diese Werke in der diesjährigen Saison, ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien, die dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof in seinen vielen Aspekten dokumentieren. Erstmals wird die Ausstellung alle Räume des Museums umfassen. Ebenfalls geplant ist auch wieder die Aktion der Kunst-Fassaden in der Innenstadt, diesmal mit Werner-Berg-Motiven. Der Einstieg in die autarke Wirklichkeit des Rutarhofs, das unmittelbare Eingebundensein in Lebensgrundlagen und Naturgegebenheiten des kleinen Bauernhofs mit allen sich daraus ergebenden Belastungen bedeuteten für Werner Berg die entschiedene Absage an Konsumzwänge, an die Aufspaltung der Lebensbereiche in der modernen Industriegesellschaft, an gesellschaftliche Kon-



oben: Werner Berg, *Rutarhof, Hoflicht*, 1964, Werner Berg Museum • unten: Werner Berg, *Moigewitter*, 1932, Werner Berg Museum

ventionen und an die Beliebigkeit der vielfältigsten künstlerischen Ismen. „Er formte sein Leben wie ein Werk.“ Doch der Ertrag des kleinen Hofes lieferte gerade nur die Basis für ein unabhängiges, autarkes Leben der sich rasch vergrößernden Familie. Aber die persönlichen materiellen Bedürfnisse Werner Bergs waren zeit lebens äußerst gering. Er besaß durch all die Jahre nur ein Fahrrad als Fortbewegungsmittel, und dass ein winziger Kasten seine ganze Bekleidung beherbergte, ist heute kaum vorstellbar. Das Licht einer Petroleumlampe und ein

kleiner gusseiserner Holzofen sorgten für die Bewohnbarkeit seines nur mit Tisch und Bett ausgestatteten Zimmers neben dem unbeheizten Atelierraum. Sein einziger Besitz waren Bücher, die, in einfachen Bretterregalen verwahrt, mit zunehmenden Jahren bald jede freie Wandfläche beherrschten.

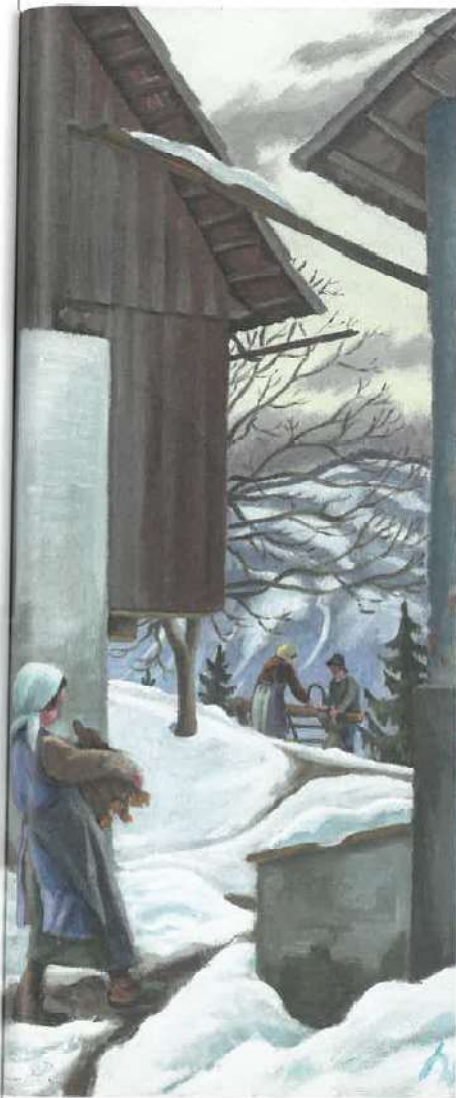
Die eingetragene Besitzerin des Hofes, die „Bäurin“, war seine Frau, Dr. Amalie Berg, die dieses selbst gewählte Leben durch ihren Einsatz für Hof und Familie so erst ermöglichte.

In den ersten fünf Jahren half auch Bergs Jugendfreund, der Dichter Kurt Sachsse – er war das „schwarze Schaf“ einer in der Wirtschaftskrise verarmten Bankiersfamilie –, als Aussteiger mit erworbenen landwirtschaftlichen Kenntnissen bei den schwierigen Anfängen auf dem Hof.

Sowohl Werner Berg als auch seine Frau hatten durch ihr abgeschlossenes Studium der Volkswirtschaft weit über ein allgemeines Wissen hinausgehende Kenntnisse über die ökonomischen und sozialen Implikationen ihres radikalen Entschlusses, ein einfaches Leben als Bauern auf dem Land zu führen. Beide sahen keineswegs über die damit verbundenen Einschränkungen romantisierend hinweg – nach dem ersten Jahr auf dem Hof hätte die Familie das Projekt sonst bereits aufgegeben.

Trotz aller Schwierigkeiten und gerade weil er diesen nicht ausweichen wollte, fand Werner Berg so jeden Tag von Neuem „Sinn und Anschauung“. Sein Bauernleben auf dem Rutarhof wurde zum stetigen Antrieb seines Schaffens und zur Grundlage seiner „Existenzmalerei“. „Wir hausen wie die Wilden“, schrieb er einmal.

Fern aller Regeln und Konventionen des bürgerlichen Alltags seiner Jugend, erreichte er das ihm mögliche Lebensglück in der täglich notwendigen Arbeit, im Umgang mit den Tieren und in einem ständigen Kontakt mit der Natur und ihren Bedingungen für Wachstum und Gedeihen.



links: Werner Berg, „Durchblick Hof [Ausschnitt], 1939, Werner Berg Museum * rechts: Hortensia bei der Arbeit

bildenden Künste in Wien. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist sie als selbstständige Bildhauerin und Zeichnerin tätig. Wie ihre beiden großen Lehrer geht sie wieder einen Schritt weiter, denn ihre Skulpturen zeigen keine Bruchlinie mehr zwischen reiner Form und Naturstudium auf. Ihre Herangehensweise ist konsequent eigenwillig und frei von kurzlebigen Trends. Hortensia lenkt den Blick der Betrachter in eine dreidimensionale Welt. Wie sie das erreicht, ist letztlich auf ihre Beharrlichkeit zurückzuführen, sich immer wieder auf die wesentlichen Formzusammenhänge zu beschränken und in ihren Skulpturen die wichtigen Teile aufeinander zu beziehen. Ihre Chiffren sind Linien, Winkel, Verhältnisse und Raumbezüge. Und dennoch bleibt es zuletzt wohl noch ihr eigenes Geheim-



HORTENSIA – Der Atem der Bronze

Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in ihren Arbeiten der Form eine Bühne – sie beschreitet damit einen neuen, lebendigen Weg der Übertragung der menschlichen Figur in die Plastik. Sie schafft klassisch-figurative Arbeiten, die sich durch Formreduktion und Strenge, fallweise Archaik, absolute technische Sicherheit und volle Beherrschung der künstlerischen Mittel auszeichnen. Hortensia, die aktuell in Wien und Bad Gams lebt und arbeitet, studierte bei Josef Pillhofer in Graz und war die letzte Schülerin von Fritz Wotruba an der Akademie der

nis, ihre Skulpturen schlussendlich zu einem großen Ganzen zu formen, bevor sie durch den Bronzeguss endgültig werden. Die Ausstellung zeigt unter anderem die 2022 von Hortensia geschaffene Skulptur *Große Einsamkeit* erstmalig in Bronze. Die große sitzende Figur bildet dreidimensional im Raum klar konturierte Querschnitte, diese tragen die sehr reduzierten Elemente der Figur, deren große Anziehungskraft durch die innewohnende Harmonie bestimmt wird.

Ebenfalls erstmals wird die lebensgroße Skulptur der Christine Lavant gezeigt, deren legendäre tiefe Freundschaft zu Wer-

ner Berg sich in Wort und Bild der beiden Künstler geäußert hatte. Der archaische Ausdruck ihrer Gestalt und die geistige Schaffenskraft der Dichterin haben Hortensia im Jahr 2015 zur Schaffung dieser Skulptur inspiriert. In der Ausstellung werden auch die Baupläne, die als Vorlage für die Figur dienten, sowie die *Kleine Skulptur der Christine Lavant* zu sehen sein: die feine zierliche Frau mit dem starken Wort und die Umsetzung ihrer Gestalt zu klarer Form und Schärfe – der „Atem der Bronze“ ist in dieser Skulptur besonders zu spüren. Seit 2015 sind die Werke von Hortensia in ihrem „Skulpturenhaus Hortensia“ in Bad Gams zu sehen.

Das Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk

Dem Maler Werner Berg (1904–1981) widmet die Stadt Bleiburg seit 1968 ein monografisches Museum. Das repräsentative Haus auf dem Bleiburger Hauptplatz ist seither zu einem Anziehungspunkt für Kunstliebhaber aus der ganzen Welt geworden. Es zeigt das Œuvre des Künstlers, dessen künstlerischer Ausgangspunkt der deutsche Expressionismus war, in einzigartiger Wechselwirkung von Kunst und Umwelt im Kerngebiet seines Ursprungs. Werner Berg, 1904 in Elberfeld (Wuppertal) geboren, zog 1931 nach einem abgeschlossenen Studium der Staatswissenschaften und dem Besuch der Akademien in Wien und München auf einen entlegenen Bergbauernhof im Südosten Kärntens, auf dem er bis zu seinem Tod 1981 als Bauer und Maler arbeitete. Zentrales Thema seines Werks sind Landschaft und Menschen seiner Wahlheimat Unterkärnten – beobachtet mit der Distanz des Fremden und der Intensität des Liebenden.

Dem Land Kärnten ist mit seinem Werk ein einzigartiges Dokument entstanden. Von hoher künstlerischer Qualität gibt es zugleich Zeugnis vom Leben in einer vorindustriellen Kultur, der sich der Künstler fortwährend aussetzte und die heute vergangenheit ist.

■ **Informationen:**
 Werner Berg Museum Bleiburg|Pliberk
 10.-Oktober-Platz 4, A-9150 Bleiburg
 Tel. + 43 (0) 4235/2110-27 oder 2110-13
 1. Mai bis 31. Oktober 2023
 Di-So und Fei 10-18 Uhr
 umfangreiche Audioguide-Informationen über
 QR-Code, Führungen für Gruppen (in Deutsch,
 Slowenisch und Italienisch) auf Anfrage
bleiburg.museum@ktn.gde.at
www.wernerberg.museum

ITB Berlin 2023



SIMs Kultur Online Präsentation Werner Berg Museum 2023

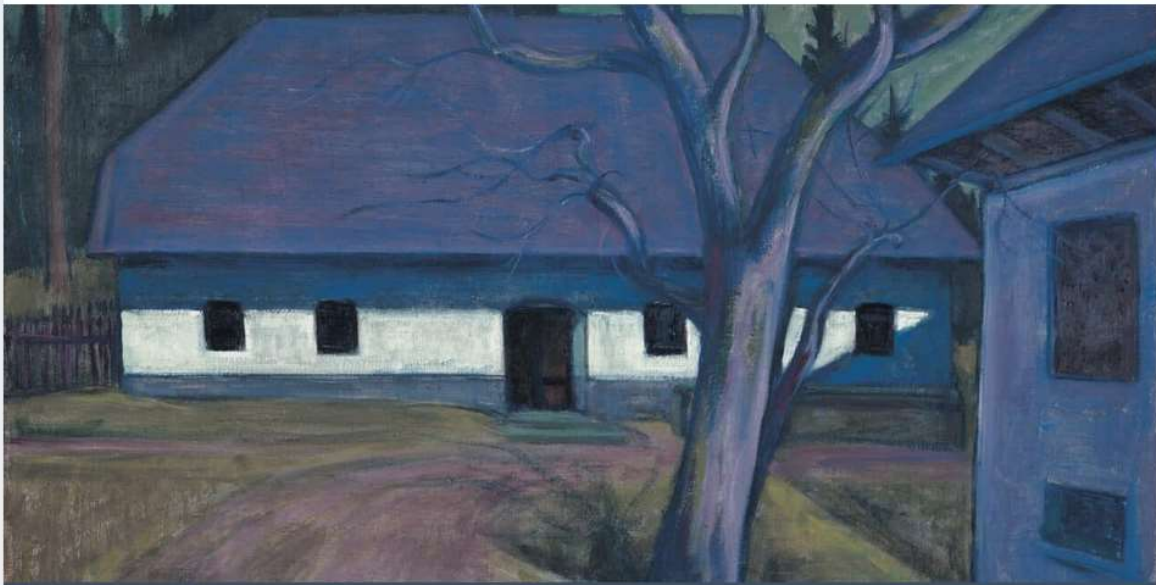
SIMs KULTUR.EU

Deutschland ▾ Österreich ▾ Schweiz ▾ Europa ▾

WERNER BERG MUSEUM: WERNER BERG – RUTARHOF - ARCHIVIERT

from 01.05.2023 to 31.10.2023

Mehr Kulturhighlights: Kärnten/Steiermark



Werner Berg, Rutarhof, Maerznacht, 1977 © Werner Berg Museum

Dieser Inhalt wurde archiviert. Er ist eventuell nicht mehr relevant.

1931 zog der 27jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterfreund auf einen entlegenen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 mit seiner mit den Jahren größer werdenden Familie als Maler und Bauer lebte und arbeitete. Zeitlebens sah er den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum zahlreicher seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen.

Das Werner Berg Museum zeigt diese Werke in der diesjährigen Saison, ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien, die dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof in seinen vielen Aspekten dokumentieren. Erstmals wird die Ausstellung alle Räume des Museums umfassen. Ebenfalls geplant ist auch wieder die Aktion der Kunstfassaden in der Innenstadt, diesmal mit Werner-Berg-Motiven.



Fassaden in der Innenstadt, diesmal mit Werner-Berg-Motiven.

Werner Berg selbst schrieb wiederholt über Hof und Bauernleben: „Unser alter Hof, der auf der Südwestecke des dem Hochober vorgelagerten Bergriegels hoch über der Drau mit herrlichem Fernblick liegt, ist keineswegs ein Gut und erlaubt uns keine großen Sprünge. Die Wirtschaft ist vielseitig mit Pferd, Rindvieh, Schweinen und jeglicher Art Ackerbau, Obst und Gemüse fehlen nicht. An den Maßstäben der Wirtschaftsrechner gemessen mag alles recht lächerlich sein, aber wir haben andere. Romantische Vorstellungen verführten mich keineswegs, als ich mich einst auf diesen Berg setzte, ich wollte nur unabhängig leben und arbeiten können. Ich bin Maler, durchaus, und wenn ich wegen der allzu vielen Verhinderungen auch oft fluche, preise ich zuletzt immer wieder dieses unser Leben, dessen starke Seele eine Frau ist, die von all dem Sorgendruck der Jahre niemals verbogen und angesäuert wurde. 1931 begannen wir dort zu wirtschaften, hart, ernst und voll jugendlicher Unbedingtheit, jedoch ohne alle pseudoromantischen Illusionen. Glaubten wir damals, wir wären nach drei Jahren spätestens über dem Berg, so war das dennoch eine Illusion.“

Dieses Unterkärnten, in dem wir hausen, ist ein Kleinbauernland, nicht sonderlich fruchtbar, aber emsig bearbeitet, sehr schön und, anders als etwa Tirol, von vielfältig reizvoller Gliederung. Anfangs haben wir den heimischen Bauern, die außerordentlich fleißig und genügsam sind und eine keineswegs simple Wirtschaftsweise haben, genau auf die Finger gesehen, später konnten wir dann viele Verbesserungen durchführen und die Erträge steigern, was wiederum nicht selten auf die Bauern unserer Umgebung zurückwirkte. Dennoch: das Bäuerliche und gar das Bergbäuerliche unserer Lage ist nun einmal nicht mehr in wirtschaftlich rentable Relation zu bringen zur kommerzialisierten, industrialisierten und vor allem bürokratisierten Sozietät. Bei äußerster Anstrengung, Verzichtbereitschaft und mit der Hilfe unserer so fleißigen wie selbstlosen Kinder konnten wir jedoch etliche Not- und Krisenjahre überstehen. Auch lernt man es bald und gründlich, die anonyme Diktatur des Geldes nicht mehr als oberste Instanz anzuerkennen.“

Der Einstieg in die autarke Wirklichkeit des Rutarhofes, das unmittelbare Eingebundensein in Lebensgrundlagen und Naturgegebenheiten des kleinen Bauernhofes mit allen sich daraus ergebenden Belastungen bedeutete für Werner Berg die entscheidene Absage an Konsumzwänge, an die Aufsplitterung der Lebensbereiche in der modernen Industriegesellschaft, an gesellschaftliche Konventionen und an die Beliebigkeit der vielfältigsten künstlerischen Ismen. „Er formte sein Leben wie ein Werk.“ Doch der Ertrag des kleinen Hofes lieferte gerade nur die Basis für ein unabhängiges, autarkes Leben der rasch sich vergrößernden Familie. Aber die persönlichen materiellen Bedürfnisse Werner Bergs waren zeitlebens äußerst gering. Er besaß durch all die Jahre nur ein Fahrrad als Fortbewegungsmittel und dass ein winziger Kasten seine ganze Bekleidung beherbergte, ist heute kaum vorstellbar. Das Licht einer Petroleumlampe und ein kleiner gusseiserner Holzofen sorgten für die Bewohnbarkeit seines nur mit Tisch und Bett ausgestatteten Zimmers neben dem unbeheizten Atelierraum. Sein einziger Besitz waren Bücher, die in einfachen Bretterregalen verwahrt, mit zunehmenden Jahren bald jede freie Wandfläche beherrschten.

Die eingetragene Besitzerin des Hofes, die „Bäurin“, war seine Frau Dr. Amalie Berg, die dieses selbstgewählte Leben durch ihren Einsatz für Hof und Familie so erst ermöglichte. In den ersten fünf Jahren half auch Bergs Jugendfreund, der Dichter Kurt Sachsse – er war das „schwarze Schaf“ einer in der Wirtschaftskrise verarmten Bankiersfamilie – als Aussteiger mit erworbenen landwirtschaftlichen Kenntnissen bei den schwierigen Anfängen auf dem Hof.





Werner Berg, Durchblick, 1939 © Werner Berg Museum

Sowohl Werner Berg als auch seine Frau hatten durch ihr abgeschlossenes Studium der Volkswirtschaft weit über ein allgemeines Wissen hinausgehende Kenntnisse über die ökonomischen und sozialen Implikationen ihres radikalen Entschlusses ein einfaches Leben als Bauern auf dem Land zu führen. Beide sahen keineswegs über die damit verbundenen Einschränkungen romantisierend hinweg – nach dem ersten Jahr auf dem Hof, hätte die Familie das Projekt sonst bereits aufgegeben. Trotz aller Schwierigkeiten und gerade, weil er diesen nicht ausweichen wollte, fand Werner Berg so jeden Tag von neuem „Sinn und Anschauung“. Sein Bauernleben auf dem Rutarhof wurde zum stetigen Antrieb seines Schaffens und Grundlage seiner „Existenzmalerei“. „Wir hausen wie die Wilden“, schrieb er einmal. Fern aller Regeln und Konventionen des bürgerlichen Alltags seiner Jugend erreichte er das ihm mögliche Lebensglück in der täglich notwendigen Arbeit, dem Umgang mit den Tieren und einem ständigen Kontakt mit der Natur und ihren Bedingungen für Wachstum und Gedeihen. Die Kunst-Fassaden-Aktion, diesmal mit Werner Berg-Motiven soll auch im Jahre 2023 durchgeführt werden.

1. Mai bis 31. Oktober 2023

HORTENSIA – Der Atem der Bronze



HORTENSIA – Der Atem der Bronze

Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in ihren Arbeiten der Form eine Bühne – sie beschreitet damit einen neuen, lebendigen Weg der Übertragung der menschlichen Figur in die Plastik. Sie schafft klassisch-figurative Arbeiten, die sich durch Formreduktion und Strenge, fallweise Archaik, absolute technische Sicherheit und volle Beherrschung der künstlerischen Mittel auszeichnen.

Hortensia, die aktuell in Wien und Bad Gams lebt und arbeitet, studierte bei Josef Pillhofer in Graz und war die letzte Schülerin von Fritz Wotruba an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist sie als selbstständige Bildhauerin und Zeichnerin tätig. Wie ihre beiden großen Lehrer geht sie wieder einen Schritt weiter, denn ihre Skulpturen zeigen nicht mehr eine Bruchlinie zwischen reiner Form und Naturstudium auf. Konsequenter eigenwillig und frei von kurzlebigen Trends ist ihre Herangehensweise.





Hortensia, Christine Lavant Bronze, Foto Peter Fussy

Hortensia lenkt den Blick der Betrachter in eine dreidimensionale Welt. Wie sie das erreicht, ist letztlich auf ihre Beharrlichkeit zurückzuführen, sich immer wieder auf die wesentlichen Formzusammenhänge zu beschränken und in ihren Skulpturen die wichtigen Teile aufeinander zu beziehen. Ihre Chiffren sind Linien, Winkel, Verhältnisse und Raumbezüge. Und dennoch bleibt es zuletzt wohl noch ihr eigenes Geheimnis, ihre Skulpturen schlussendlich zu einem großen Ganzen zu formen, bevor sie durch den Bronzeguss endgültig werden.

Die Ausstellung zeigt unter anderem die 2022 von Hortensia geschaffene Skulptur „Große Einsamkeit“ erstmalig in Bronze. Die große sitzende Figur bildet dreidimensional im Raum klar konturierten Querschnitte, diese tragen die sehr reduzierten Elemente der Figur, deren große

Anziehungskraft durch die innewohnende Harmonie bestimmt wird.

Ebenfalls erstmals wird die lebensgroße Skulptur der Christine Lavant gezeigt, deren legendäre tiefe Freundschaft zu Werner Berg sich in Wort und Bild der beiden Künstler geäußert hatten. Der archaische Ausdruck ihrer Gestalt und die geistige Schaffenskraft der Dichterin hat Hortensia im Jahr 2015 zur Schaffung dieser Skulptur inspiriert. In der Ausstellung werden auch die Baupläne, die als Vorlage für die Figur dienten, sowie die „kleine Skulptur der Christine Lavant“ zu sehen sein: die feine zierliche Frau mit dem starken Wort und die Umsetzung ihrer Gestalt zu klarer Form und Schärfe – der „Atem der Bronze“ ist in dieser Skulptur besonders zu spüren.

1. Mai bis 31. Oktober 2023

www.wernerberg.museum



80 – Achtzig – Die Kulturzeitung – September 2023



AKTUELLE AUSGABE

BEST OF INTERVIEWS KUNST & KULTUR

BEST OF REISE & GENUSS

Start › Featureshome › Der Atem der Bronze

FEATURESHOME

Der Atem der Bronze

Sep 20, 2023



Hortensia, "Ursprung"

Im Werner Berg Museum in Bleiburg/Pliberk gibt es noch bis Ende Oktober Gelegenheit, die sinnlich-kraftvollen Figuren der Bildhauerin Hortensia in einer Einzelausstellung zu sehen.

Text: Lydia Bißmann

Der Atem der Bronze – im Titel der Ausstellung drückt sich der Anspruch der Bildhauerin auf Lebendigkeit der Form und die unmittelbare Wirkung auf den Betrachter aus. Ihr Werk ist charakterisiert durch die Reduktion auf das Wesentliche und die Durchführung in dreidimensionaler Form. So entstehen Figuren, die sinnlich-kraftvoll und voller Leben sind. Hortensia zählt zu denjenigen herausragenden Bildhauern des 21. Jahrhunderts, die sich mit der plastischen Gestaltung des Menschen auseinandersetzen.

Die „Große Einsamkeit“

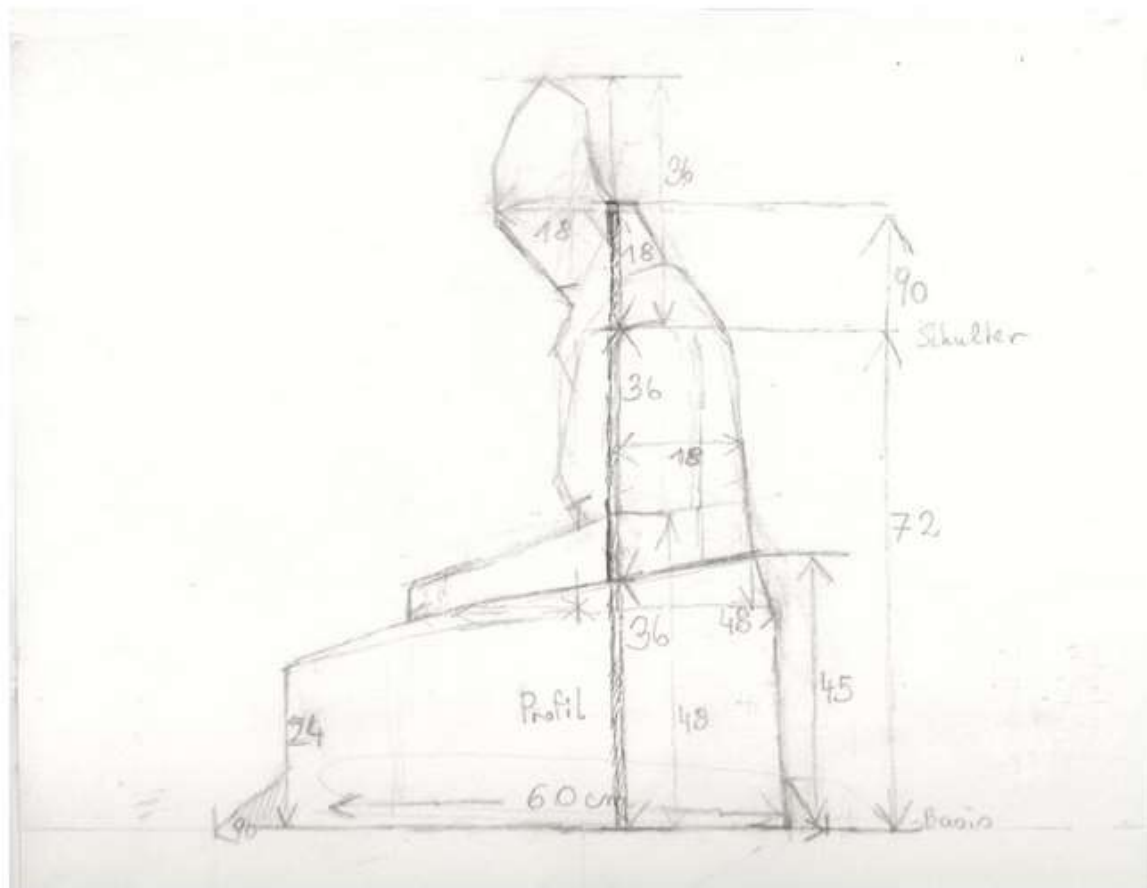
Im Zentrum der Schau steht die Skulptur Große Einsamkeit, die hier zum ersten Mal auch in der großen Version neben der Kleinen Einsamkeit zu sehen ist. Angeregt durch eine Zeichnung von Egon Schiele, entstand im Pandemie-Jahr 2021 eine plastische Vorstudie und in der Folge im Jahr 2022 ein neues, großes Werk der Künstlerin: eine eigenwillige, mächtige Formfigur mit realistischen Elementen. Die fließende Form lässt den Blick des Betrachters aufwärts und abwärts kreisen, entlang der feinen radialen Linien, die von der Mitte der Figur nach außen ziehen. Die starke Ausdruckskraft berührt und verleiht dieser Figur ihre magische Wirkung.



Große und kleine Einsamkeit

Faszination Klarheit

Unter Verzicht auf heftige Gesten und jähe Bewegungen wendet Hortensia das Prinzip der Synthese geometrischer Flächen, in denen nur einzelne Markierungen den Gegenstand definieren und erkennbar machen, mit großer Strenge und unter Verzicht auf jeden Detaillismus an. Ihre Arbeit verbindet die Überlieferung von klassischer Tradition mit dem für die Moderne charakteristischen Bruch dieser Tradition. In ihrem Skulpturenhaus in Bad Gams präsentiert sie ihre Arbeiten seit 2015 großzügig und werkgerecht. Beeindruckt von den Werken der Hortensia, luden Museumsleiter Prof. Arthur Ottowitz sowie Kurator Dr. Harald Scheicher die Bildhauerin zu einer Einzelausstellung im Skulpturengarten des Werner Berg Museums. Gezeigt wird ein Querschnitt ihres plastischen Schaffens, Skulpturen, denen allen eines gemeinsam ist: die große Form, wie beim Ursprung, der kühn auf einer Mauer des Skulpturengartens platziert ist, seine komprimierte Form fasziniert durch Klarheit im Umriss.



Bauplan „Einsamkeit“

Hortensia: Der Atem der Bronze
bis 31.10.2023

Im Interview: Die steirische Bildhauerin Hortensia

„Die figurale Kunst verdient mehr Aufmerksamkeit“

Das renommierte Werner Berg Museum in Kärnten widmete der steirischen Bildhauerin Hortensia eine große Einzelausstellung. Wir sprachen mit der Künstlerin über die Bildhauerei, den Entstehungsprozess ihrer Skulpturen und ihr Skulpturenhaus in Bad Gams.

Hortensia, Ihre Skulpturen sind bekannt für ihre sinnlich-kraftvolle Ausdruckskraft. Könnten Sie uns bitte etwas mehr über den Entstehungsprozess Ihrer Werke erzählen? Wie gehen Sie vor, um diese Lebendigkeit der Form zu erreichen?

Als weibliche Bildhauerin mit unmittelbarem Einfühlungsvermögen, offenem Auge und Sinn für Harmonie! Ich habe von Beginn an viel Zeit in den wichtigsten europäischen Museen verbracht und konnte dort die großen Werke der Bildhauerei und Malerei studieren und aufnehmen, das hat meine qualitative künstlerische Treffsicherheit geprägt, die ich bei meinen eigenen Skulpturen sehr kritisch anwende. Die Lebendigkeit der Form stellt sich nur durch Disziplin im Arbeitsvorgang und konzentriertes Arbeiten ein!

In Ihrer letzten Einzelausstellung im Werner Berg Museum stand die Skulptur „Große Einsamkeit“ im Mittelpunkt. Könnten Sie uns erzählen, wie diese Skulptur entstanden ist und welche Inspiration dahintersteckt? Was vermittelt diese Skulptur den Betrachtern?

Die Große Einsamkeit ist eine Felsfigur, ein „Insichgesetztes“ der Figur in Form. Sie hat stark meditativen Charakter, Vergleiche mit Plastiken des Orients tauchen auf. Es war eben die Zeit der Pandemie, in der durch Ruhe und Abgeschlossenheit die Konzentration auf so ein Werk möglich war – die Vision einer „großen Mitte“ ging der Form voraus. Nun ist sie wirklich ein Symbol der Muse geworden.

Die Beschreibung der „Großen Einsamkeit“ erwähnt die Anregung von Egon Schiele. Wie ist es dazu gekommen?

Ich entdeckte ein bezauberndes Bildnis seiner Frau Edith. Seine Einfachheit, klare Strukturiertheit auf der Fläche und die dynamische Linienführung forderten mich zu einer Umsetzung im Raum und ich modellierte die Kleine Einsamkeit. Diese plastische Studie war ein Gewinn an Räumlichkeit, deshalb entschied ich mich für das Werk der großen Figur.

Ihr Werk zeichnet sich durch die Reduktion auf das Wesentliche aus. Könnten Sie uns erläutern, warum Sie sich für diese Herangehensweise entscheiden und wie Sie die Balance zwischen Abstraktion und Realität finden?

Indem ich mich primär mit den geometrischen Figuren auf der Fläche und im Raum befasse. Durch Reduktion auf diese einfachen Elemente bringe ich meine Figuren zur Darstellung. Ich entscheide mich für ausdrucksstarke charakteristische Grundformen, um den Unterschied bei einer stehenden, sitzenden oder liegenden Figur im Gesamtbau mit waagrechten und senkrechten Elementen deutlich zu machen. Je reduzierter die Skulptur gebaut ist, je weniger unterschiedliche Maßeinheiten sie enthält, desto



Hortensia

eindringlicher ist sie. Die Balance zwischen Abstraktion und Realität geht immer zugunsten der gebildeten Form. Verknappung erhöht den Grad an Realität!

Sie verwenden das Prinzip der Synthese geometrischer Flächen in Ihrer Arbeit. Wie nutzen Sie diese Technik, um einzelne Markierungen zu setzen und den Gegenstand zu definieren? Welche Herausforderungen birgt dieses Verfahren?

Ich arbeite sowohl in der Zeichnung als auch räumlich und plastisch mit klaren geometrischen Formen, sogenannte Flächen- und Raumfiguren, die uns die anschauliche Wirklichkeit übersetzen. Ein Beispiel: die Große Form Daria baut sich rhythmisch auf aus hohen Kuben, deren Eckpunkte und Kanten die leicht gewölbten Flächen abgrenzen. Mit dieser abstrakten Darstellung erhöhe ich die Wirkung der Sinnlichkeit.

Ihre Skulpturen verbinden klassische Tradition mit dem Bruch der Moderne. Könnten Sie uns mehr darüber erzählen, wie Sie diese beiden Elemente in Ihrem Werk miteinander verschmelzen und welche Bedeutung dies für Ihre künstlerische Aussage hat?

Als ich zu Wotrubas an die Akademie der bildenden Künste in Wien kam, hatte die Skulptur in Österreich durch ihn wieder Bedeutung erlangt. In seinem Werk hatte er die große Reduktion in der Plastik vollzogen, war aber von der Idee der Figur nie abgekommen. Mein Vorteil war, dass ich schon von einer sehr geklärten Situation ausgehen konnte, das gab mir die Sicherheit in meiner Arbeit. Ich konnte daher meine Liebe zur Plastik der Frühzeit

ungestört mit dem Wissen um die bereits vollzogenen Formanalysen von Bildhauern der Neuzeit wie Laurens und Henry Moore in mein Werk einbringen.

Seit 2015 präsentieren Sie Ihre Arbeiten in Ihrem Skulpturenhaus in Bad Gams. Wie hat dieser Ort Ihre kreative Arbeit beeinflusst, und was bedeutet es für Sie, Ihre Werke dort auszustellen?

Meine Arbeit bezog sich auf Begegnungen mit Menschen im Umfeld von Bad Gams, erdig und naturverbunden, die einen natürlichen Zugang zur künstlerischen Arbeit als Modell hatten. So entstand in den Jahren 2009–2013 die Kopf-Raum-Gruppe, eine trapezförmig angeordnete Aufstellung von neun Skulpturen steirischer „Urtypen“. Sie ist seit 2019 im Besitz der Stadtgemeinde Deutschlandsberg und wird hoffentlich bald öffentlich zu sehen sein.

Das Areal des Skulpturenhauses ist ein Bereich, der ideale Bedingungen für meine Arbeit bietet, es ist mein Schaffensort und zugleich Ausstellungsstätte. Besucher können sich ein Bild von meiner Arbeit, vom Entstehungsprozess und dem ausgestellten Werk machen. Wenn die Skulptur im Areal des Skulpturenhauses allgemein zugänglich ist, sie objektiviert ist, beginnt für mich wieder eine neue schöpferische Phase.

In Ihren Werken spielt die Form eine zentrale Rolle. Könnten Sie uns mehr über die Bedeutung der Form in der Bildhauerei und in Ihrer eigenen Kunst erzählen?

Die Form wirkt in der Kunst. Wer sich mit ihr auseinandersetzt, dringt tief in das Wesen der Bildhauerei im ur-



Die Felsfigur: Große Einsamkeit, 2021–2022, 109cm

sprünglichen Sinn ein, Form – die Aufhebung der Illusion, sie steht für sich und ihr fragloses Sein. Für mich zunächst Vision, entsteht sie in einem oft langwierigen immer wieder neu ansetzenden Arbeitsprozess und wird unumstößlich gültig. Jetzt zeigt es sich, ob die „große Form“, ein „großes Ganzes“ entstanden ist.

Abschließend, wie sehen Sie die Zukunft der Bildhauerei im 21. Jahrhundert? Wie möchten Sie Ihren eigenen Beitrag dazu leisten?

Große Künstlerpersönlichkeiten sind immer wieder Einzelpersonen, die ihren Weg machen und in der Kunstgeschichte ihre Spuren hinterlassen. Meine Position in der Bildhauerei ist sicherlich eine Außenseiterrolle, jedoch sollte der figurale Kunst, die ich vertrete, viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ich erwarte mir eine umfassende Ausstellung mit einem Querschnitt Skulpturen, Ölbild und Zeichnung. Wenn mein Werk öffentlich gezeigt wird, kann meine Arbeit weiterleben und Anregung für andere sein. Die Ausstellung im Werner Berg Museum war hier ein wichtiger Schritt!



Museen Kärnten & Steiermark 2023

WERNER BERG MUSEUM BLEIBURG/PLIBERK

Im Jahr 2023 stehen der Rutarhof, auf dem Werner Berg bis zu seinem Tod lebte und arbeitete, sowie Bronzearbeiten der Grazer Bildhauerin Hortensia im Fokus.



WERNER BERG - RUTARHOF

1931 zog der 27-jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterfreund auf einen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 als Maler und Bauer lebte und arbeitete. Zeilebens sah er den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Diese zeigt erstmals die 2023

alle Räume des Museums umfassende Schau – ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien.

SKULPTURENGARTEN HORTENSIA - DER ATEM DER BRONZE

Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in ihren Arbeiten der Form eine Bühne – sie beschreitet damit einen neuen, lebendigen Weg der Übertragung der menschlichen Figur in die Plastik. Sie schafft klassisch-figurative Arbeiten, die sich durch Formreduktion und Strenge, fallweise Archaik, absolute technische Sicherheit und volle Beherrschung der künstlerischen Mittel auszeichnen. Hortensia, die aktuell in Wien und Bad Gams lebt und arbeitet, studierte bei Josef Pillhofer in Graz und war die letzte Schülerin von Fritz Wotruba



an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist sie als selbstständige Bildhauerin und Zeichnerin tätig. Die Ausstellung zeigt unter anderem die 2022 von Hortensia geschaffene Skulptur „Große Einsamkeit“ erstmalig in Bronze. Ebenfalls erstmals wird die lebensgroße Skulptur der Christine Lavant gezeigt, deren legendäre tiefe Freundschaft zu Werner Berg sich in Wort und Bild der beiden Künstler geäußert hatte.

ÖFFNUNGSZEITEN

01.05. bis 31.10.2023, DI bis SO von 10.00 bis 18.00 Uhr, feiertags geöffnet. Umfangreiche Audioguide-Informationen über QR-Code; Führungen (D/SLO/I) für Gruppen auf Anfrage



Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk
10. Oktober Platz 4, A-9150 Bleiburg
Tel.: +43 (0)4235 2110-27 oder 2110-13
bleiburg.museum@ktn.gde.at
www.wernerberg.museum



Alpe Adria Guide 2023

KÄRNTEN

AUSFLUGSZIELE

Werner Berg Museum *9150 Bleiburg/Pliberk*

Der Rutarhof in Unterkärnten als Ort des Schaffens und der Inspiration.

1931 zog der 27-jährige Maler Werner Berg auf den Rutarhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 lebte und arbeitete. Der Hof selbst, Tiere, Blumen und Felder standen im Zentrum seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Die umfassende Schau zeigt diese Werke neben zahlreichen Fotografien, die ein einmaliges Leben dokumentieren. Großflächige Fassadengestaltungen erweitern die Werner Berg Ausstellung in die Innenstadt. Im Skulpturengarten des Museums wird die Ausstellung „Der Atem der Bronze“ der akademischen Bildhauerin Hortensia gezeigt.

10. Oktober Platz 4, 9150 Bleiburg/Pliberk. Bis 31. Oktober 2023, Di-So: 10-18 Uhr, feiertags geöffnet. Umfangreiche Audioguide-Informationen über QR-Code. Führungen (dt/slo/ital/engl) für Gruppen auf Anfrage. (+4235) 21 10-27, www.wernerberg.museum

72 | alpe adria guide 2023



Kärnten Card Broschüre 2023

62

WERNER BERG MUSEUM BLEIBURG/PLIBERK

Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk



1.5.–31.10.: Di–So: 10–18 h
feiertags geöffnet
Montag Ruhetag

01/05–31/10: Tue–Sun 10 am–6 pm
Open on holidays
Day off: Mon

1 x täglich freier Eintritt
Lichtbildausweis vorweisen

1 free admission per day
Photo ID required

Normalpreis: | *regular price: € 10,-*

Verweildauer: | *visit duration:*
 Ø ca. 1,5 h

9150 Bleiburg, 10. Oktober Platz 4
 Tel.: +43 (0) 4235/2110-27
 bleiburg.museum@ktn.gde.at
 www.wernerberg.museum







WERNER BERG – RUTARHOF
 1931 zog der 27-jährige Werner Berg auf den Rutarhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 lebte und arbeitete. Der Hof selbst, Tiere, Blumen und Felder standen im Zentrum seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Die umfassende Schau zeigt diese Werke neben zahlreichen Fotografien, die ein einmaliges Leben dokumentieren.

WERNER BERG – RUTARHOF
In 1931, the 27-year-old Werner Berg moved to the Rutarhof in Lower Carinthia, where he lived and worked until his death in 1981. The farm itself, animals, flowers and fields were the focus of his paintings, woodcuts and drawings. The comprehensive show presents these works alongside numerous photographs documenting a unique life.

Anreise: A2 Südbahn, Abfahrt „Griffen“
BAHN/BUS: 5 Gehminuten vom Bahnhof Bleiburg Stadt und von der Bushaltestelle Bleiburg.

Arrival: South motorway A2, take Griffen exit.
BY TRAIN/BUS: a 5-minute walk from the Bleiburg Stadt train station and the Bleiburg bus stop.

Tipps: Skulpturengarten: HORTENSIA: „Der Atem der Bronze“; Werner Berg-Fassaden im Stadtkern; Audioguides; Gruppenführungen auf Anfrage; Österr. Museumsgütesiegel.

Tips: Sculpture Garden: HORTENSIA: „The Breath of Bronze“; Werner Berg facades in the city centre; audio guides; group tours on request; Austrian Museum Seal of Quality.

▼ 112

100 Museen

Tourismusregion Südkärnten Erlebniskatalog

ZEIT NEU ERLEBEN

Werner Berg Museum

KUNST, DIE VERBINDET UND ERLEBEN LÄSST

Werner Berg (1904 – 1981) war Meister darin, die Alltagswirklichkeit seiner Umgebung unmittelbar und verdichtet abzubilden. Nicht umsonst widmete die Stadt Bleiburg im Jahr 1968 dem Ausnahmekünstler ein monographisches Museum. Es befindet sich mitten auf dem Hauptplatz und macht seit seinem Bestehen alljährlich mit vielfältigen Sonderausstellungen auf sich aufmerksam. Das historische Museumsgebäude wurde im Laufe der Jahre durch eine spektakuläre Oberlichthalle, einen Skulpturengarten und eine Kreativwerkstatt ergänzt, und es ist, als würden das Zusammenspiel von Bildern und Räumen ein Eigenleben führen. Großflächige Fassadengestaltungen erweitern die Ausstellung in die Bleiburger Innenstadt. Ein solches, ein ganzes städtisches Ensemble bestimmendes Übergreifen der Präsentation im Museum in den öffentlichen Raum stellt mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal der Kulturstadt Bleiburg/Pliberk dar. Werner Bergs Motto: „Ich wollte mich ja nur dem Leben ausliefern, das Malen daraus zu gewinnen“, kannst du hier hautnah erfahren.

suedkaernten.at | 65

ZEIT NEU ERLEBEN

Stadtgemeinde Bleiburg Pliberk

Kunst- und Kulturmetropole

KREATIV, NATURVERBUNDEN, STOLZ UND TROTZDEM HERZLICH – IN BLEIBURG WERDEN KUNST UND KULTUR IN ALLEN FACETTEN GELEBT.



„Es scheint schon wieder die Kärntner Sonne und brennt die Wälder frei. Die Herrlichkeit des Landes könnte einem den Brustkasten zersprengen ...“, schrieb Werner Berg seinem Malerkollegen Herbert Böckl. Ja, die vielen Sonnenstunden, die schroffen Karawanken im Kontrast zur sanften Seenlandschaft, das jahrhundertlange Zusammenleben von mehrsprachigen Volkgruppen, regen an und machen kreativ.

Hier ist Kunst und Kultur immer präsent. Der eigentliche Reiz der Südkärntner Landschaft, mit seinen zahlreichen Kirchen und Bildstöcken und seiner durch das jahrhundertlanges Zusammenleben der deutsch- und slowenischsprachig geprägten Bevölkerung hat auch den Maler Werner Berg (1904-1981) in seinen Bann gezogen. Das ihm gewidmete Museum am Bleiburger Hauptplatz ist zu einem Anziehungspunkt für Kunst- und Kulturliebhaber aus ganz Europa geworden. Durch den reichen Schatz an Museen, Sammlungen und Kulturdenkmälern sowie durch zahlreiche Konzerte und Kulturveranstaltungen hat sich Bleiburg den Ruf als Kunst- und Kulturmetropole mehr als verdient.

Radfahren
Der Kunstradweg ist ein absolutes Schmankerl für Kunstinteressierte mit überschüssiger Wadenergie. Vorbei an malerischen Kirchen, modernen Skulpturen, dem Werner Berg Museum, der Pezschitz und natürlich der einzigartigen Hängebrücke St. Lucia mit begehbarer „Himmelsleiter“, bringst du hier Körper und Geist in wunderbaren Gleichklang. Auch zahlreiche weitere Radtouren gibt es rund um Bleiburg zu entdecken. Gasthäuser und Bushaltestellen entlang der Strecken sorgen für dein leibliches Wohlergehen.

KLOPFENER SEE, SÜDKÄRNTEN UND MUND HIERUM

ZEIT NEU ERLEBEN




SCHMANKERL-TIPP!
Direkt am Hauptplatz befindet sich die Lebzeherei und Wachszieherei der Familie Stückl, die bereits in vierter Generation das alte Handwerk ausübt. Qualität aus Tradition – seit 1779.

KÄRNTEN
Klopfener See Südkärnten



Wiesenmarkt
Der Bleiburger Wiesenmarkt gilt als größtes und ältestes Volksfest Südkärntens. Seit 1993 wird er rund um den Tag des Agytius (1. September) veranstaltet – die einzigartige Lehmzoggalm, die gebackenen Schmankerkapfen mit Häfenkaffee, das Alpe Adria Zeit, ausgezeichnetes Bleiburger Bier oder die von den heimischen Bauern produzierten Gaumenfreuden gibt es nur hier.

Einfach genial!
Ob sattlich oder mühsühd, Werner Berg hatte das Talent lebendig werden zu lassen. Mit jährlich Sonderausstellungen wie „Manfred Deix grift Werner Berg“ oder „Gottfried Heinwein - Kind“ hat sich das Werner Berg Museum auch international viel Anerkennung erworben.

Mitgliedsgemeinde des Karawanken UNESCO Global Geopark

Tourismusregion Klopeinersee Südkärnten Lavanttal
Regionsfolder 2023

SCHLOSS WOLFSBERG

Ganz und gar nicht verstecken kann und muss sich das Wahrzeichen der Stadt Wolfsberg. Mächtig thront unser Schloss Wolfsberg über der Stadt und das schon seit 1178. Diese Mauern haben viel zu erzählen. Besichtigen kannst du das Schloss während der Sommermonate im Rahmen jährlich wechselnder Ausstellungen.



Schloss Wolfsberg

Schloss 1, 9400 Wolfsberg
+43 (0)4352 23650
events@schloss-wolfsberg.at
www.schloss-wolfsberg.at

93



Werner Berg Museum

10. Oktober Platz 4, 9150 Bleiburg
+43 (0)4235 2110 27
bleiburg.museum@ktn.gde.at
www.wernerberg.museum

WERNER BERG MUSEUM IN BLEIBURG

Dem Maler Werner Berg widmet die Stadt Bleiburg seit 1968 ein monographisches Museum.

Das historische Museumsgebäude wurde im Laufe der Jahre durch eine spektakuläre Oberlichthalle, einen Skulpturengarten und eine Kreativwerkstatt ergänzt.

Ausstellung 1. Mai – 31. Oktober 2023 WERNER BERG – RUTARHOF

KUNST & KULTUR



Die Brücke – 2023-Nr. 35



Der Bauer als Maler - Werner Bergs „Scheune“ aus dem Übersiedlungsjahr nach Kärnten, 1931. | Der Maler als Bauer - Werner Berg in Lederhose bei der Heuarbeit mit dem Verwalter Herrn Pacher und seiner Tochter Ursula, 1955. Fotos: Werner Berg Museum

Der Hof war sein Schicksal

Das Bleiburger Werner-Berg-Museum widmet sich heuer dem großen Traum seines Namensgebers

Am 7. September 1981 wurde Werner Berg in seinem Atelier in einem Nebengebäude des Rutarhofes im Gemeindegebiet von Gallizien tot aufgefunden. Im Alter von 77 Jahren kann man natürlich sterben, aber ein bisschen haftet dem Todesfall doch etwas von einem gebrochenen Herzen an. Mit zu vielen Hoffnungen war er 1931, exakt 50 Jahre früher, aus Deutschland in eben denselben Hof in Unterkärnten gezogen, und mit viel zu vielen politischen, gesellschaftlichen und wohl auch menschlichen Enttäuschungen musste er das folgende halbe Jahrhundert zurande kommen. Glühende Freundschaften wie die mit dem Dichter Kurt Sachsse, später mit Emil und Ada Nolde, aber auch mit Michael Guttenbrunner und Herbert Boeckl und eine Herzensbindung an Christine Lavant zerbrachen, die Ehefrau und Schicksalsgefährtin Mauki Berg, geb. Kuster, starb 1971 an Krebs, und das Zusammenleben mit seinem Sohn Veit und dessen Familie gestaltete sich, vorsichtig gesagt, strapazios. Vielleicht sagt auch das etwas: Werner Berg wurde, seinem Wunsch gemäß, anonym auf dem Friedhof der Namenlosen in Salzburg bestattet, irgendwo in der Mitte zwischen Kärnten und Deutschland.

Dabei wird man sagen müssen: Derartig rückhaltlos eingeführt in die Kärntner Seele hat sich kein Thomas Koschat, von anderen ganz zu schweigen, und das Bild, das wir heute speziell vom Südkärntner Landleben des 20. Jahrhunderts haben, verdanken wir zum allergrößten Teil der Begeisterung, die Werner Berg, damals seit einem Jahr verheiratet, für den entlegenen Bauernhof hoch über der Drau entwickelt hat. Fotos bezeugen, mit welchem Enthusiasmus er da die Berufungen als Maler und Landwirt zu verbinden versuchte. Das ging dann zwar auch schief. Die Landwirtschaft hat die Malerei nie, wie geplant, finanzieren können, und die Malerei konnte umgekehrt die Landwirtschaft auch erst viel später als erhofft, nämlich in den letzten Lebensjahren mittragen. Da hat man das Heu schon ganz anders eingebracht. Und die technische Entwicklung überholte oberflächlich die berühmten, emphatischen Holzschnitte.

Eine sicher nicht geplante Dramaturgie des diesjährigen Kärntner Ausstellungskalenders bringt es mit sich, dass es, zusätzlich zu einem historisch belegten Treffen zwischen dem Wahl-Unterkärntner Werner Berg und dem Wahl-Ober-

kärntner Anton Kolig, heuer noch einmal zu einer Art Parallellaktion zwischen Bleiburg und Nötsch kommt: Wie man sich 2023 in Nötsch der Erdung des Nötscher Kreises besinnt, gedenkt man in Bleiburg der 22 Hektar Boden, mit denen alles begann. Von der noch sehr expressiven, Nolde-lastigen Scheune von 1931 bis zu den späten Holzschnitten, in denen lokale Folklore zum universellen Symbol erhoben wird. Zum ersten Mal in der Geschichte des Werner Berg Museums werden in dem Haus ab 30. April ausschließlich Arbeiten von Werner Berg zu sehen sein, ausschließlich mit Bezug zu seinem geliebten Rutarhof, und wenn nicht als Kunstwerk dort entstanden, dann doch wenigstens in der unmittelbaren Umgebung fotografiert.

● **Michael Cerha**

* 1953 in Vöran/berg, Autor, Dramaturg und Kulturjournalist; Kärntner Kulturkorrespondent der Tageszeitung „Der Standard“.

Infos:

Werner Berg Museum
1. Mai bis 31. Oktober
 Di-So 10-18 Uhr
 Feiertags geöffnet

Die Brücke – 2023-Nr. 35 b

sind als
st dem
erhaltenen
München

FF
K2),
erhe
h im
n Florian,
Bus der FF
finden ist.

schlies



Werner Berg, Frauen in der Kirche, 1950, Öl auf
Leinwand, Courtesy: Kunstsammlung des Landes
Kärnten/WINKL, Foto: F. Neundörfer

da.schau.her

Werner Berg

Werner Berg wird 1904 in Elberfeld, Wuppertal, geboren. Ab 1923 studiert er zunächst Staatswissenschaften in Köln, Bonn und Wien, wo er 1927 gemeinsam mit seiner späteren Frau Amalie „Mauki“ Kuster promoviert. Anstatt eine Universitätslaufbahn einzuschlagen, entscheidet er sich noch im selben Jahr für ein Studium der Malerei in Wien sowie später in München. Bereits während dieser Zeit erwächst dem Paar der Wunsch nach einem einfachen, bäuerlichen Leben. 1930 erwerben Werner Berg und seine Frau den Rutarhof, einen Bergbauernhof im zweisprachigen Südkärntner Grenzgebiet. Fortan bewirtschaftet Berg als Maler und Bauer zusammen mit seiner Frau und den fünf Kindern unter einfachen Bedingungen den Hof. Das karge und ursprüngliche Leben inmitten der Natur dient dem Künstler als Inspiration. Beeinflusst von den Malern der Künstlergruppe „Brücke“ und im Stil des Expressionismus entstehen Ölbilder und Holzschnitte. Die unmittelbare ländliche Umgebung und ihre Menschen liefern Werner Berg die Motive.

Ab den 1950er-Jahren stellt der Künstler vermehrt Betende dar, sie nehmen einen wichtigen Platz im Gesamtwerk ein. Das Ölbild „Frauen in der Kirche“ entsteht im Jahr 1950. Der typische Figurenstil Bergs, charakterisiert durch die Vereinfachung der Formen sowie Unterordnung des Individuums, kommt hier zum Tragen. Individuelle Züge werden zugunsten eines allgemein beschreibenden Typus zurückgenommen. Zu sehen sind vier betende Frauen, linear aneinandergereiht, auf einer Kirchenbank. Auffällige Gestaltungselemente sind die Kopftücher in unterschiedlicher Farbigkeit. Das Tuch, traditionelle Kopfbedeckung der Frauen im ländlichen Raum, ermöglicht Werner Berg eine Reduktion der Formen und eine flächige Gestaltung. Kontrastiert werden die Betenden durch die dahinterliegende Kirchenwand, die ornamental und in starken Farbtönen ausgeführt ist. Die dargestellte Alltagsszene zeigt die Faszination Werner Bergs für die bäuerliche Lebenswelt und lässt die Betrachtenden daran teilhaben.

● **Anna Hoisl-Srlenc**
Kunsthistorikerin, Museum Moderner Kunst Kärnten/MKKK

ERRATUM:
In der vergangenen Ausgabe der BRÜCKE, Nr. 34 – Februar/März ist der Redaktion leider ein Fauxpas passiert: Der Kärntner Künstler Grabmayr heißt natürlich mit Vornamen Franz. Wir bedauern den Irrtum.

DIE BRÜCKE Nr. 35 | Brückengeneration 5 **25**

Die Brücke – 2023-Nr. 39 Dez 2023–Jän 2024

And the winners are ...

Die diesjährigen Kulturpreise des Landes Kärnten werden am 15. Dezember in Ossiach verliehen.

Podelitev letošnjih kulturnih nagrad dežele Koroška bo 15. decembra v Osojah/Ossiach.



Kunst- und Kulturschaffende aller Sparten in den Fokus zu rücken, ist die ureigenste Aufgabe der Kärntner Kulturpreisverleihung. Jedes Jahr werden 13 Persönlichkeiten ausgezeichnet, die in ihrer Sparte jeweils mit besonderen Leistungen hervorstechen. Der Kulturpreis des Landes Kärnten, die höchste Auszeichnung, wird für ein Lebenswerk verliehen. In diesem Jahr fiel die Wahl des Kärntner Kulturpremiiums – es berät als unabhängiger Beirat die Landesregierung in kulturellen Fragen – auf Arthur Ottowitz. Er erhält diesen Preis in der Sparte Volkskultur, passend zum Schwerpunktjahr 2023 aufgrund seiner Leistungen und seines jahrzehntelangen Engagements in verschiedenen kulturellen Bereichen. Insofern – so die Mitglieder des Fachbeirates für Volkskultur – „verkörpert Arthur Ottowitz genau die Idee des Jahres der Volkskultur für Alle, bei der die Menschen zusammenkommen, sich begegnen und das Bestehende überschritten wird.“ Ottowitz wurde in den 1980er Jahren mit den Bluesbreakers weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, er ist Obmann und Mitbegründer der Kulturinitiative Bleiburg und Leiter des Werner Berg-Museums, um nur einige seiner kulturellen Aktivitäten zu nennen.

Der Kulturpreis ist mit 20.000 Euro dotiert. Die Preisgelder wurden heuer auf Vorschlag der Mitglieder des Kulturpremiiums in allen Kategorien von 66.200 Euro auf insgesamt 91.000 Euro angehoben. Neben dem Kulturpreis werden acht Förderungspreise (je 5.000 Euro), drei Würdigungspreise (je 8.000 Euro) sowie ein Anerkennungspreis (7.000 Euro) verliehen.

Die Verleihung der diesjährigen Kulturpreise findet am 15. Dezember in der Carinthischen Musikakademie in Ossiach statt. Das Land Kärnten hat zur leichteren Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes ein Shuttleservice eingerichtet. Um 17 Uhr fährt dieses vom Hauptbahnhof in Villach zur CMA in Ossiach und nach Veranstaltungsschluss (ungefähr 21.30 Uhr) wieder retour zum Hauptbahnhof Villach. Interessierte könnten sich für dieses kostenlose Shuttleservice unter kulturpreis@ktn.gv.at oder 050 536 34036 anmelden.

● Redaktion DIE BRÜCKE

Veranstaltungstipp:
Verleihung der Kulturpreise des Landes Kärnten 2023
 15. Dezember, 18 Uhr
 Carinthische Musikakademie Ossiach
 Anmeldung bis spätestens 7. Dezember
 (beschränkte Anzahl von Sitzplätzen)
kulturpreis@ktn.gv.at oder 050 536 34036

Ključni namen podelitve koroških kulturnih nagrad je usmeriti pozornost na umetniške in kulturne ustvarjalce vseh zvrsti. Nagrado vsako leto prejme 13 osebnosti, ki vsaka na svojem področju izstopajo z izjemnimi dosežki. Deželna nagrada za kulturo je najvišje priznanje, ki se podeli za življenjsko delo. Letos jo je Koroški kulturni odbor, ki kot neodvisen odbor svetuje deželni vladi pri kulturnih vprašanjih, namenil Arthurju Ottowitzu. Ta si je nagrado prislužil z delovanjem na področju ljudske kulture, kar sovпада s tematskim letom 2023, predvsem pa z dosežki in večdesetletnim udejstvovanjem na različnih kulturnih področjih. Arthur Ottowitz po mnenju članov svetovalnega odbora za ljudsko kulturo »do potankosti uteleša idejo leta ljudske kulture za vse, ki ljudi združuje, povezuje in jim omogoča preseganje obstoječega«. Arthur Ottowitz je bil v osemdesetih letih prejšnjega stoletja s skupino Bluesbreakers poznan daleč onkraj deželnih meja, je predsednik in soustanovitelj Kulturne iniciative Pliberk/Bleiburg in vodja Muzeja Wernerja Berga, če le deloma povzamemo njegovo kulturno udejstvovanje.

Deželna kulturna nagrada vključuje finančno nagrado v višini 20.000 evrov. Na predlog kulturnega odbora se je letos skupni znesek nagrad v vseh kategorijah povečal s 66.200 na 91.000 evrov. Poleg kulturne nagrade bo podeljenih osem pospeševalnih nagrad (po 5.000 evrov), tri nagrade (po 8.000 evrov) in eno priznanje za posebne dosežke (7.000 evrov).

Podelitev letošnjih kulturnih nagrad bo 15. decembra na Koroški glasbeni akademiji v Osojah/Ossiach. Dežela Koroška je za lažji dostop do prireditve zagotovila avtobusni prevoz. Avtobus bo ob 17. uri odpeljal z glavne železniške postaje v Beljaku proti Koroški glasbeni akademiji v Osojah/Ossiach, po končani prireditvi (okoli 21.30) pa nazaj do glavne železniške postaje v Beljaku. Za brezplačni prevoz se lahko prijavite po elektronski pošti na kulturpreis@ktn.gv.at ali po telefonu na 050 536 34036.

● Uredništvo DIE BRÜCKE

Vabilo na prireditev:
Podelitev kulturnih nagrad dežele Koroška 2023
 15. decembra 2023 ob 18 uri
 Koroška glasbena akademija Osoje/Ossiach
 Prijava najkasneje do 7. decembra (omejeno število sedežev)
kulturpreis@ktn.gv.at ali 050 536 34036





Kulturpreisträger 2023
Arthur Ottowitz.
Foto: Christine Ottowitz

Die Preisträger:innen / Nagrajenke in nagrajenci

*Kulturpreis des Landes Kärnten für Volkskultur /
Deželna nagrada za kulturo*
Arthur OTTOWITZ

Würdigungspreis des Landes Kärnten für Musik / Nagrada za glasbo
Janez GREGORIČ

*Würdigungspreis des Landes Kärnten für Volkskultur /
Nagrada za ljudsko kulturo*
Herta MAURER-LAUSEGGER

*Würdigungspreis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der
Architektur und für Verdienste um die Baukultur / Nagrada za
posebne dosežke na področju arhitekture in za zasluge na
področju gradbene kulture*
Architektenteam WINKLER + RUCK,
vertreten durch Roland Winkler und Klaudia Ruck

*Anerkennungspreis für besondere Leistungen im Bereich der
freien Kulturarbeit / Priznanje za posebne dosežke na področju
prostovoljnega kulturnega dela*
VIA – Verein für Industriekultur und Alltagsgeschichte
vertreten durch Robert Golger (Obmann) und Werner Koroschitz
(wissenschaftliche Leitung)

*Förderungspreis für bildende Kunst /
Pospesovalna nagrada za likovno umetnost*
Daniel HOSENBERG

*Förderungspreis für darstellende Kunst /
Pospesovalna nagrada za uprizorivene umetnosti*
Katarina HARTMANN

*Förderungspreis für elektronische Medien, Fotografie und Film /
Pospesovalna nagrada za elektronske medije, fotografijo in film*
Stefan REICHMANN

Förderungspreis für Literatur / Pospesovalna nagrada za literaturo
Angela LEHNER

Förderungspreis für Musik / Pospesovalna nagrada za glasbo
Michael SCHWARZENBACHER

*Förderungspreis für Volkskultur /
Pospesovalna nagrada za ljudsko kulturo*
Daniela HACKL

*Förderungspreis für Geistes- und Sozialwissenschaften /
Pospesovalna nagrada za humanistične in družbene vede*
Jasmin DONLIC

*Förderungspreis für Naturwissenschaften/technische Wissenschaften /
Pospesovalna nagrada za naravoslovje/tehnološke vede*
Carmen POSSNIG

kultur.gremium

Kulturgremium in neuer Besetzung

Am 1. August hat die Kärntner Landesregierung 32 Mitglieder und 32 Ersatzmitglieder für die Dauer der Gesetzgebungsperiode (2023–2028) in das Kärntner Kulturgremium berufen. Anlässlich der konstituierenden Sitzung des Kärntner Kulturgremiums am 26. September wurde Angelika Hödl zur Vorsitzenden und Alina Zeichen zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Gegliedert ist das Kulturgremium in acht Fachbeiräte mit jeweils vier Mitgliedern und Ersatzmitgliedern. Zu den Aufgaben des Kulturgremiums zählt unter anderem die Beratung der Landesregierung in kulturpolitischen Fragen, die inhaltliche Festlegung der Schwerpunktjahre sowie die Nominierungen für die Kärntner Kulturpreise.

Die Mitglieder des Kärntner Kulturgremiums aufgelistet nach Fachbeiräten:

Bildende Kunst: Vors. Ulli Sturm, stv. Vors. Judith Lava, Edith Payer, Markus Weitschacher – Ersatz: Markus Orsini-Rosenberg, Karl Vouk, Elisabeth Piskernik, Tanja Prušnik

Literatur: Vors. Gerhard Moser, stv. Vors. Doris Moser, Michaela Monschein, Dominik Srienč – Ersatz: Carmen Kassekert, Harald Raffer, Jani Oswald, Niko Kupper

Musik: Vors. Anna Morgoulets, stv. Vors. Zahra Mani, Emil Krížtof, Wolfgang Liebhart – Ersatz: Roman Verdel, Marius Siegfried Binder, Thomas Modrej, Thomas Fheodoroff

Volkskultur: Vors. Klaus Schönberger, stv. Vors. Uši Sereinig, Stefanie Glabischnig, Johanna Wiedenig – Ersatz: Hans Brunner, Alexandra Schwell, Martina Piko-Rustia, Horst Moser

Wissenschaft: Vors. Nadja Dangelmaier, stv. Vors. Margit Pohl, Valentin Sima, Helmut Zwander – Ersatz: Magdalena Angerer-Pitschko, Angelika Wiegele, Patrick Gregori, Susanne Aigner

Darstellende Kunst: Vors. Gerhard Lehner, stv. Vors. Alina Zeichen, Ute Liepold, Aron Stiehl – Ersatz: Veronika Kušej, Micka Opetnik, Josef Pepper, Yulia Izmaylova

Baukultur: Vors. Werner Kircher, stv. Vors. Geraldine Klever, Stefanie Murero-Bresciano, Peter Nigst – Ersatz: Gerhard Kopeinig, Raffaella Lackner, Sonja Hohengasser, Uwe Schwarz

Elektronische Medien, Fotografie und Film: Vors. Sabrina Gärtner, stv. Vors. Fritz Hock, Angelika Hödl, Gerhard Zacharias-Maurer – Ersatz: Annemarie Pilgram, Leon Bernhofer, Hannes Rauchberger, Johannes Puch

• Redaktion DIE BRÜCKE

Die Brücke – 2023-Nr. 39 Dez 2023–Jän 2024



**süchte im
gel der Zeit**

Ausstellung „Sehnsucht Mensch“ vom **27. Jänner** bis zum **6. März** im **Bildungshaus Sodalitas** in **h/Tinje** das Wesen, die Körper- und der Ausdruck der Menschen als zentralen Punkt der Kunst von Walthers. In Zügen, Bussen, Cafés, auf Bahnportraitsitzungen und nach fotografischen Skizzen werden die Sehnsüchte, die Menschen besitzen, auch der Künstler, direkt linear auf den Druckstock übertragen. Der Vortrag „Anne Frank und Ihr Ich“ von Univ. Prof. Dr. Peter Stöger **Jänner 2024** geht dem Phänomen der quirligen, fröhlichen, mitunter neugierigen, pubertierenden Mädchens nach, seit seinem 13. Geburtstag ein Tagebuch um bis heute den Menschen einen Blick in die Kindheit und des Erwachsenen vorzuhalten. Im Kurs „Porzellanmale-reativworkshop“ am **15. Dezember** im Künstler Izidor Stern gezeigt, die einfachen Techniken schöne Dinge herzustellen, die als Geschenk oder zum Verkauf verwendet werden können. sodalitas.at

Zeitungslesen © Walthers Preiml

Glücksritter

Die reizvolle Komödie voller Überraschungen über die Rolle des Geldes in der Gesellschaft „Nein zum Geld“ von Flavia Coste **neuebuehnevillach/haus Villach** (neuebuehnevillach/Geld oder nicht Geld, das ist im Stück) mit Michael Weger, Schauspiel: Dennis Clemens Matzka, Isabella Weger, (West) an einzelnen Terminen vom **1. Dezember** bis zum **13. Jänner 2024** an. Seit zwei Monaten wird nach dem Gewinner eines Millionen-Lotto-Glückes gesucht. Richard ist der „Glückliche“, der jedoch beschlossen, den Gewinn nicht anzunehmen, denn er hat schon alles, was er im Leben braucht. Als er dies jedoch verkündet, befindet er sich im Handgelenken im Kreuzfeuer zwischen seiner Mutter und seinem besten Freund. Sie wollen mit allen Mitteln verhindern, dass er den Gewinnschein vernichten. Wie weit wird die Familie dafür gehen? www.neuebuehnevillach.at

„Nein zum Geld“/Flavia Coste © P.C. Klopff



St. Veit Keramik. Foto: Sarah Hübler

kultur.tipp

Kulturelle Jahresvorschau 2024

Nach dem Zelebrieren des Jahreswechsels wird in dem Jubiläumsjahr des bereits 200 Jahre verstorbenen oberösterreichischen Komponisten *Anton Bruckner* auch in Kärnten musikalisches und künstlerisches Engagement gezeigt. So beginnt gleich im neuen Jahr am **3. Januar** das Neujahrskonzert *Alles Walzer* mit Chin-Chao Lin als Dirigent und dem Kärntner Sinfonieorchester im *Konzerthaus Klagenfurt*. Es folgt davon wird am **11. Januar** im *Stadttheater Klagenfurt* die Premiere des Stückes *Jagdsszenen aus Niederbayern* von Martin Sperr über den Kampf um Solidarität der Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Das im Jahr 1965 geschriebene Stück kann seinen Ahnherrn Horváth nicht verleugnen und offenbart das bis heute aktuelle destruktive Verhalten der Jagd von Menschen auf Menschen und deren daraus resultierende Stigmatisierungen.

Auch in der breitgefächerten Museumslandschaft in Kärnten sind im neuen Jahr spannende Ausstellungen zu erwarten. Im *Museum Moderner Kunst Kärnten/MMKK* wird noch bis zum **14. Jänner** die Ausstellung *Eric Kressnig* zu sehen sein. Danach werden die gattungsübergreifenden und Rahmen sprengenden Kunstwerke der Künstlerin *Zenita Komad* zu betrachten sein (Eröffnung: Mittwoch, **7. Februar**, Laufzeit: 8. Februar bis 19. Mai). Außerdem ist eine raumgreifende Installation im Burghof geplant. Den Innenraum der Burgkapelle wird die Künstlerin *Karin Pliem* nach ihrer Idee der *Biocultural Community* gestalten. (Eröffnung: am **6. März**, Laufzeit: 7. März bis 19. Mai). Für die Interessierten der Klassischen Moderne wird in der *Stadtturmalerie Gmünd* die Sonderausstellung *MARC CHAGALL - Unikate & Druckgrafik* (Eröffnung: **7. Mai**, Laufzeit: 8. Mai bis 6. Oktober) dargeboten. Zudem wird es zum ersten Mal im Süden Österreichs möglich sein, in den fantastischen Bilderkosmos von Chagall von den 1940er- bis in die 1980er-Jahre einzutauchen.

Im *Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk* wird die Ausstellung *Christine Lavant und Werner Berg* (Laufzeit: **1. Mai** bis **31. Oktober**) zu sehen sein. In dem spannenden Wechselspiel zwischen der Sonderausstellung und der Sammlung von Werner Bergs Schaffen werden seine Bilder neu kontextualisiert. Der Fokus wird auf das Schaffen aus den Jahren 1950 bis 1955 liegen, indem über die intensive Liebesbeziehung Werner Bergs und der Dichterin Christine Lavant berichtet wird. Schließlich ist dies nur ein kleiner Auszug des vielfältigen Programms des Kärntner Kulturraums des Jahres 2024.

● Sarah Hübler
Kunsthistorikerin



Kulturspiegel 45 Jhg. Nr 2

AUS DEM VEREINSLEBEN

EINE MESSE ZUM RUNDEN GEBURTSTAG

Chorleiterin & Künstlerin Ilse Storfer-Schmied wurde 70!



ZUM 70. GEBURTSTAG MACHTE SICH DIE CHORLEITERIN ILSE STORFER-SCHMIED EIN BESONDERES GESCHENK:
EINE MESSE IN DER PFARRKIRCHE HIMBERG IN NIEDERÖSTERREICH.

Am 6. März dieses Jahres feierte die Chorleiterin und Künstlerin Ilse Storfer-Schmied ihren siebzigsten Geburtstag und machte zu diesem Anlass sich selbst, allen ihren Sänger:innen, aber auch ihrer Wohngemeinde ein musikalisches Geschenk: Alle ihre Chöre gestalteten gemeinsam den Gottesdienst in der Pfarrkirche Himberg (Niederösterreich) und sangen die von ihr schon 1999 komponierte Bittmesse „Mir sei'ma keman, Herr!“ Nahezu 80 Chorist:innen waren gekommen, der Gesangsverein Moosbrunn, der Gesangsverein Zwölfaxing, der Chor des Club Carinthia und die Kärntnerliedrunde, aber auch alle anderen Messbesucher:innen bekamen die Gelegenheit mitzusingen oder in den aufgelegten Textblättern mitzulesen. So wurde ihre Vision eines Gemeinschaftserlebnisses für alle zur Wirklichkeit und damit ist auch der Schwerpunkt der künstlerischen und erwachsenenbildnerischen Arbeit von Ilse Storfer deutlich zum Ausdruck gekommen: das Gemeinschaftsgefühl in der Gesellschaft zu verstärken, ein Miteinander auf allen Ebenen anzuregen – diese Absicht schwingt in allen ihren Tätigkeiten immer mit.

Ilse Storfer sieht sich ja selber in erster Linie als philosophische Dichterin, die aber mit ihrer kulturellen Arbeit immer wieder versucht, mit

Menschen in Kontakt zu kommen, festgefahrene Meinungen zu verändern und dieser Welt etwas Glanz zu verleihen. So hat auch Karl Schwarz in seiner Laudatio für die Jubilarin gemeint: „Diese Welt und diese Zeit in Worte fassen, verdichten, vermalen und vertonen, das ist Dein Programm. Wie ein Seismograph zeichnest Du die Gegenwart unserer Gesellschaft auf und dokumentierst sie auf Deine Weise: in Gedichtform, als Malerei oder als Lied – oder um es mit einem Buchtitel aus dem Jahre 1985 zu sagen: Zualosn – aufhorchn – nächdenkn – vaändan.“ 26 Druckwerke, 7 Messkompositionen, 200 Chortlieder, 100 Liedsätze, 70 zweistimmige Lieder mit Gitarrenbegleitung und viele Bilder – ein eindrucksvolles Œuvre liegt vor und ihre unbändige Schaffenskraft und Begeisterung lässt noch einiges erwarten.

Bei der Agape mit Kärntner Schmankerln im Anschluss an die Messe ergriff auch der Bürgermeister von Himberg Ernst Wendt die Gelegenheit, Ilse Storfer-Schmied für ihre reiche kulturelle Arbeit in der Gemeinde zu danken und überreichte ihr eine Ehrenurkunde und einen Zinnteller mit dem Himberger Wappen.

DAS WERNER BERG MUSEUM



DIE SCHEUNE VON WERNER BERG (1935)

Am Sonntag, den 30. April 2023, konnte die diesjährige Ausstellungssaison im Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk mit den Ausstellungen „Werner Berg - Rutarhof“ und „Hotensia - der Atem der Bronze“ vor einer großartigen Publikumskulisse eröffnet werden.

Der Landespressediens Kärnten schreibt dazu: „Bleiburg ist ein Ort, der aus der österreichischen Kunst- und Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist und beweist wie Kunst und Kultur identitätsstiftend für eine ganze Region sein kann“, betonte Kulturreferent LH Peter Kaiser während der Ausstellungseröffnung am Sonntag und dankte Museumsleiter Arthur Ottowitz und Harald Scheicher, dem Kurator des Werner Berg Museums.

Werner Berg ist für den Landeshauptmann einer der bedeutendsten österreichischen Künstler des 20. Jahrhunderts. „Seine Bilder sind auch Zeitdokumente – sie veranschaulichen nicht nur das Leben am Rutarhof in allen seinen Ausprägungen und zeigen die Menschen an der Grenze zwischen österreichischen und slawischen Sprachraum, sondern veranschaulichen auch die dunklen Seiten des Lebens“, sagte der Kulturreferent und erwähnte in diesem Zusammenhang die Beziehung zwischen Werner Berg und der Dichterin Christine Lavant.“

Das Werner Berg Museum ist bis 31. Oktober 2023 von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Feiertags ebenfalls geöffnet, freier Eintritt mit der Kärnten Card.



Die WiMO Magazin 2023

**WERNER BERG MUSEUM
BLEIBURG | PLIBERK
1. 5. - 31. 10. 2023**

**WERNER BERG
RUTARHOF**

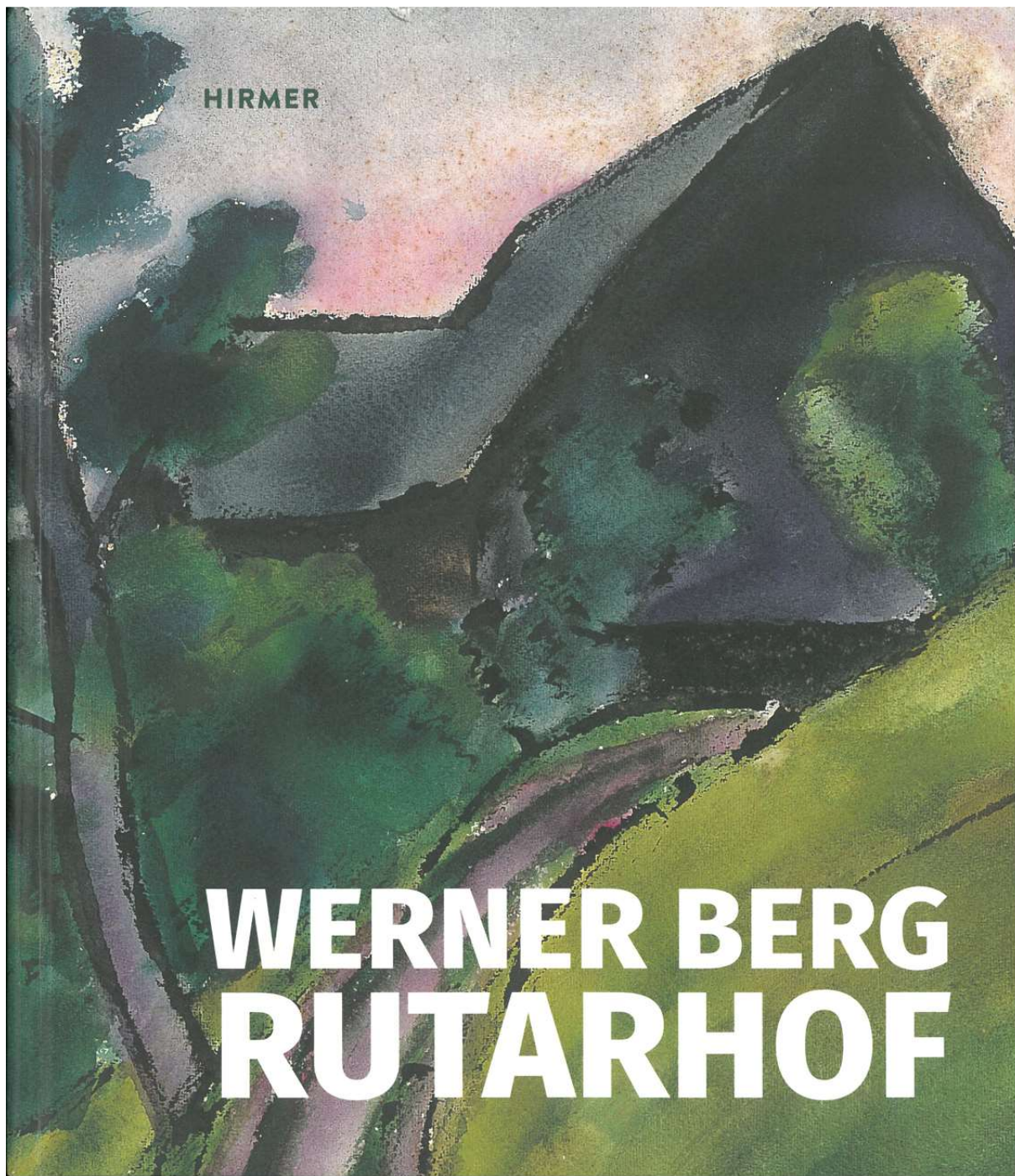
**HORTENSIA
DER ATEM DER BRONZE**

**WERNER BERG MUSEUM
BLEIBURG | PLIBERK
1. 5. - 31. 10. 2023**

ELEKTROTECHNIK

Qualifizierung

Werner Berg - Rutarhof – Buch zur Ausstellung



Hirmer Verlag - Verlagsprogramm 2023

HIRMER

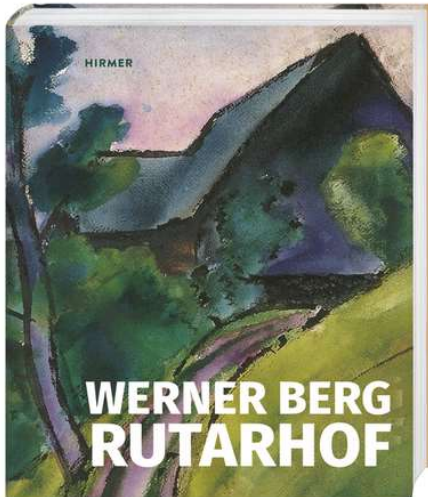
[Newsletter](#) | [Veranstaltungen](#) | [Der Verlag](#) | [Prospektmaterial](#)

[HIRMER AUF FACEBOOK](#)

NEUERSCHEINUNGEN
SAMPLEREDITIONEN
SONDERAUSGABEN
FOREIGN LANGUAGES
Warenkorb (0)

Aktuell
Zeitgenössische Kunst
Malerei
Skulptur
Fotografie
Architektur
Kulturgeschichte
Kunsthandwerk
Wissenschaft

WERNER BERG



✓ Einheit von Kunst und Leben: Werner Berg auf dem Rutarhof

← Blick ins Buch

39,90 € [D] | 41,10 € [A]

in den Warenkorb

Kostenfreier Versand innerhalb Deutschlands

WERNER BERG

Rutarhof

Der 27-jährige Werner Berg zog 1931 auf den Rutarhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 lebte und arbeitete. Der Hof selbst, Familie und Hilfskräfte, Tiere, Blumen und Felder standen im Zentrum seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Diese dokumentieren, ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien, dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben.

ABBILDUNGEN



DETAILS

Harald Scheicher

✓ sofort lieferbar

280 Seiten, 250 Abbildungen in Farbe
24 x 28 cm, gebunden

ISBN: 978-3-7774-4204-4

KATEGORIEN

Kunst 20. Jahrhundert | Künstlermonographien | Malerei | Malerei 20. Jahrhundert

SCHLAGWORTE

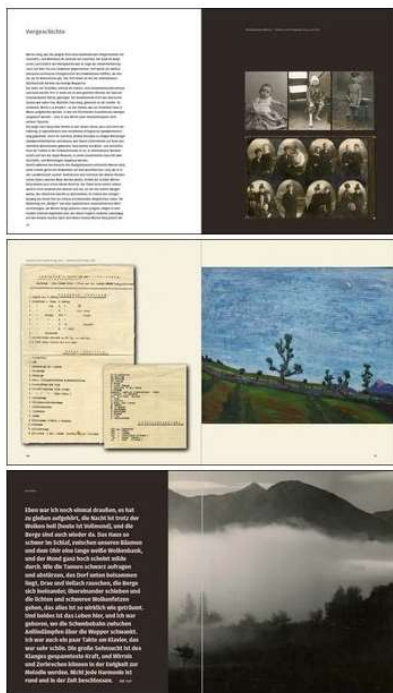
20. Jahrhundert, Malerei, Landschaftsmalerei, Naturdarstellung

DOWNLOAD

» Cover 300 dpi



ABBILDUNGEN



BESCHREIBUNG

Werner Berg sah den Hof und das dort entstandene Œuvre zeitlebens als untrennbare Einheit. Er formte sein Leben wie ein Werk – voll Sinn und Anschauung wurde dieses zum stetigen Antrieb seines Schaffens und Grundlage seiner „Existenzmalerei“. Inmitten der großartigen Landschaft Südkärntens, fern aller Regeln und Konventionen des bürgerlichen Alltags erreichte er das ihm mögliche Lebensglück in der täglich notwendigen Arbeit, dem Umgang mit den Tieren und dem ständigen Kontakt mit der Natur.



TITELMPFEHLUNGEN



KATEGORIEN

Kunst 20. Jahrhundert | Künstlermonographien | Malerei | Malerei 20. Jahrhundert

SCHLAGWORTE

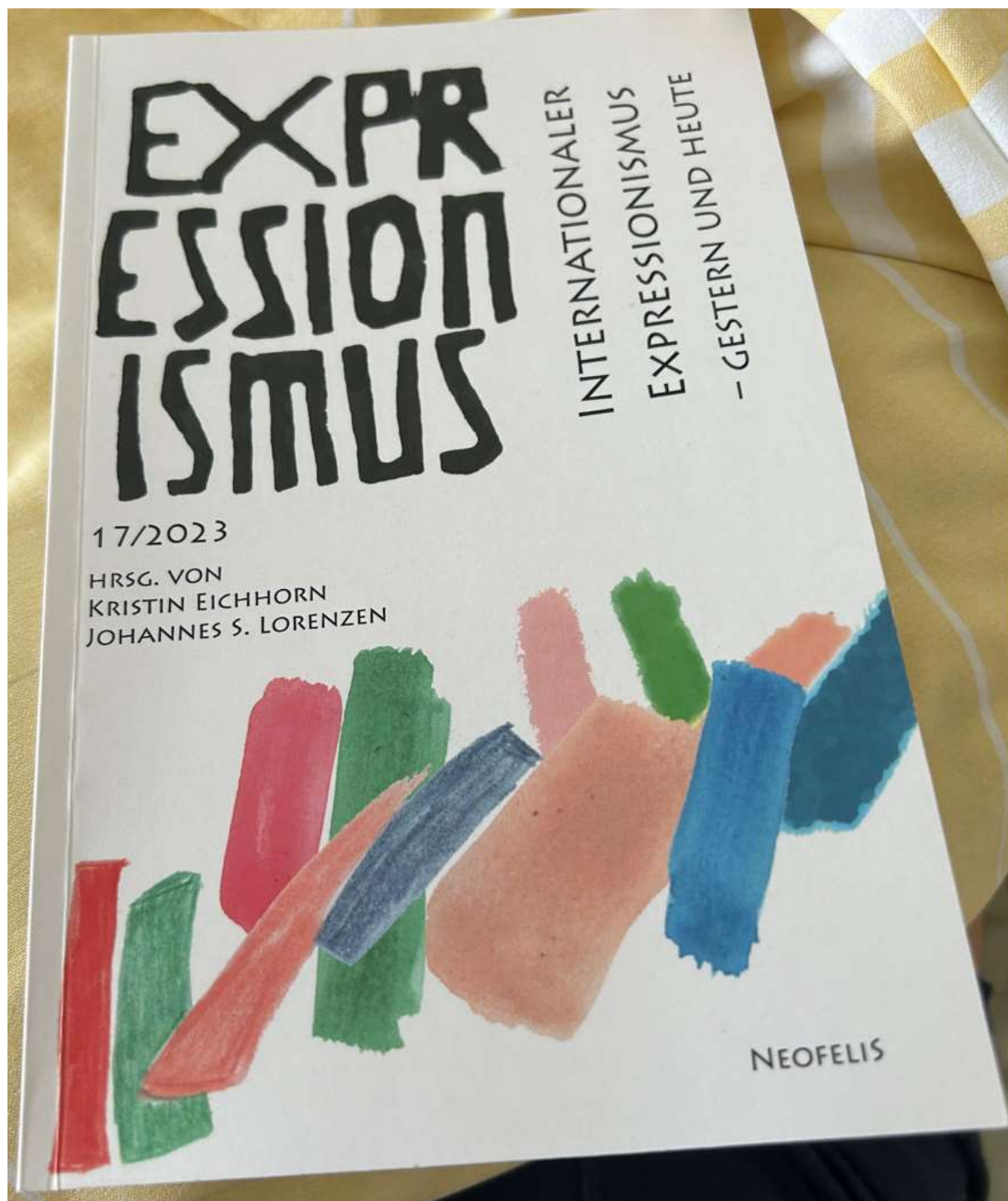
20. Jahrhundert, Malerei, Landschaftsmalerei, Naturdarstellung

DOWNLOAD

» Cover 300 dpi



Expressionismus 17/2023 – Neofelis Verlag



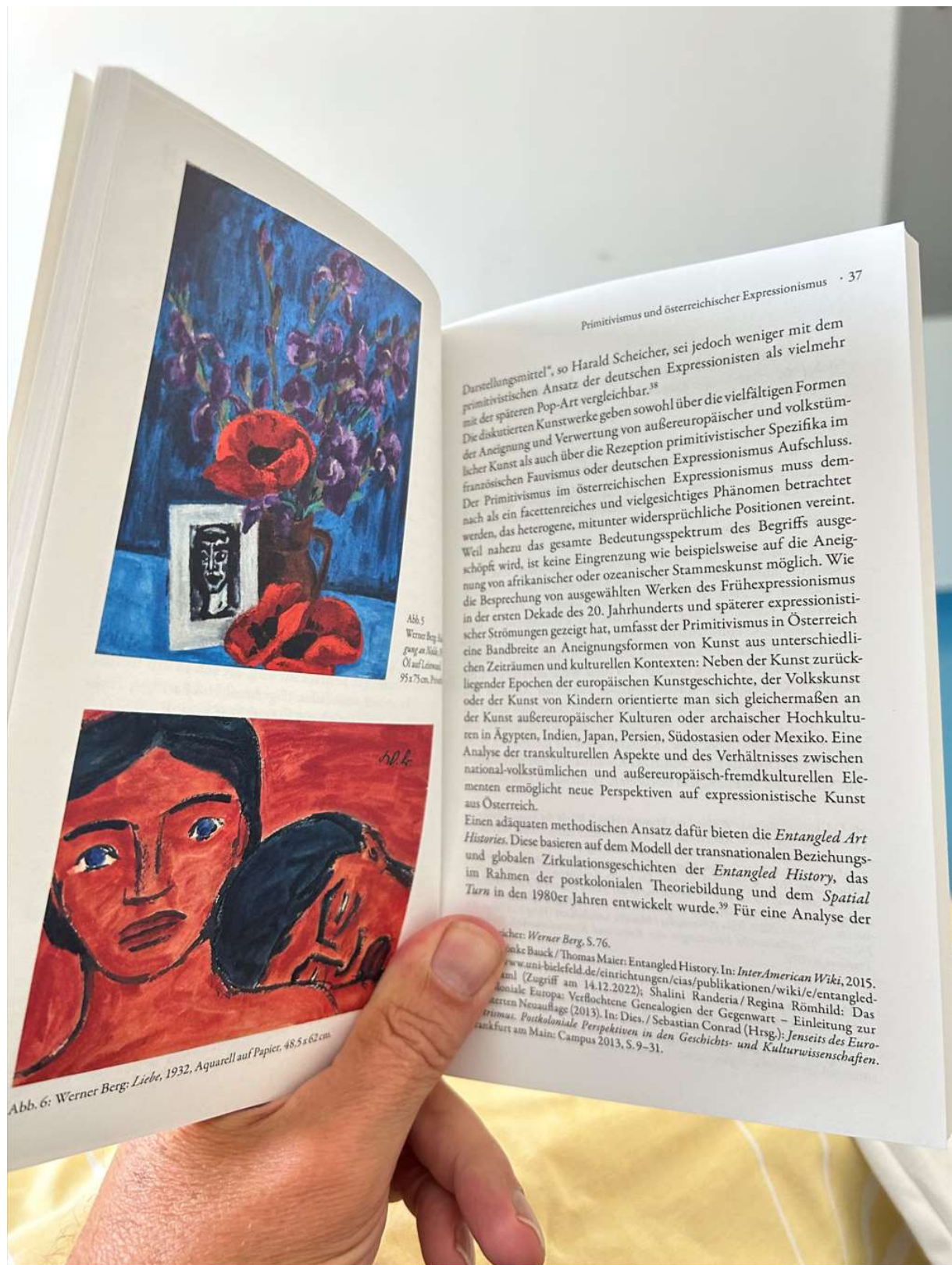


Abb. 5
Werner Berg: Weg an Heide, 1932, Öl auf Leinwand, 95 x 75 cm, Privat



Abb. 6: Werner Berg: Liebe, 1932, Aquarell auf Papier, 48,5 x 62 cm

Primitivismus und österreichischer Expressionismus · 37

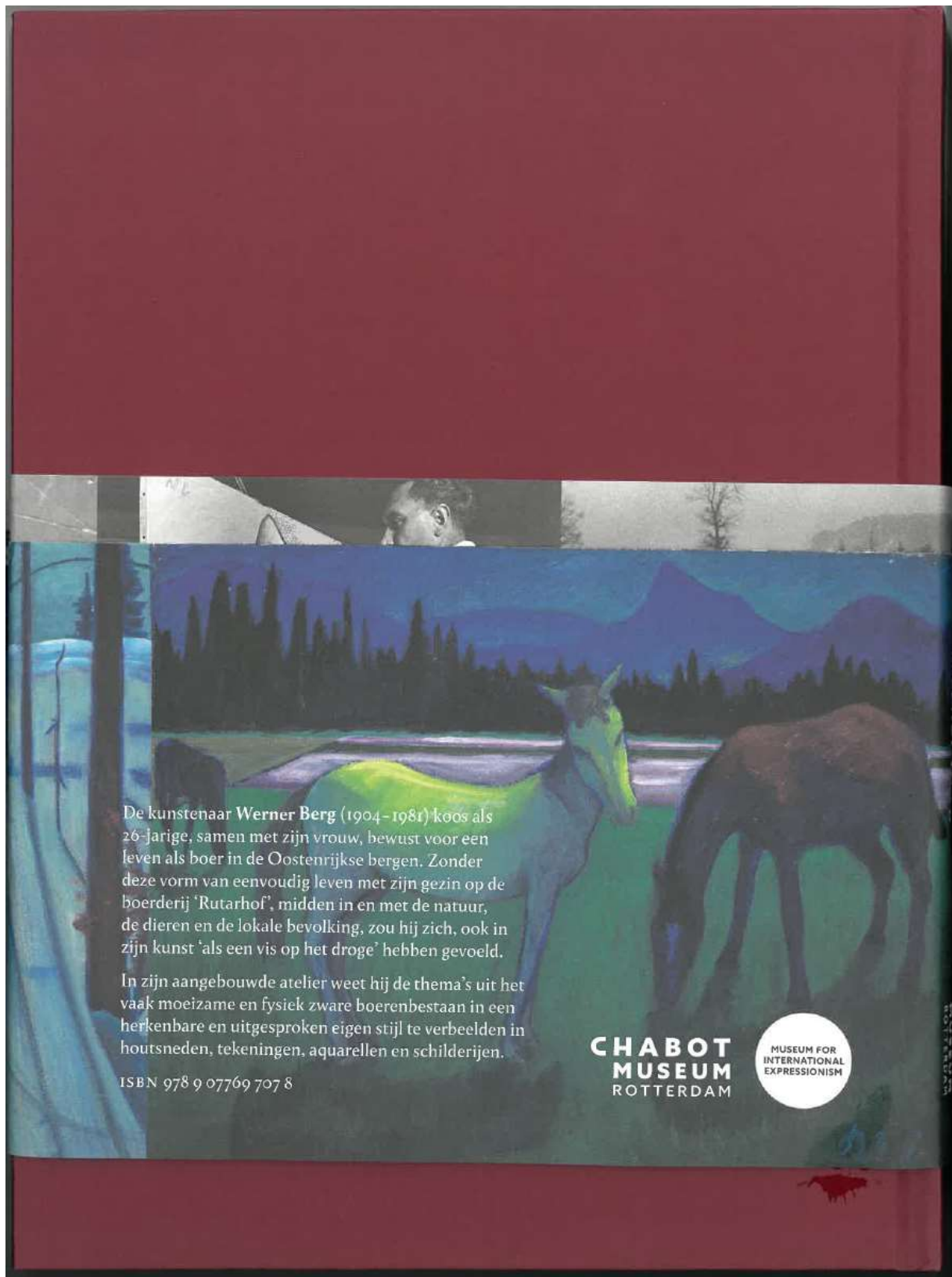
Darstellungsmittel*, so Harald Scheicher, sei jedoch weniger mit dem primitivistischen Ansatz der deutschen Expressionisten als vielmehr mit der späteren Pop-Art vergleichbar.³⁸ Die diskutierten Kunstwerke geben sowohl über die vielfältigen Formen der Aneignung und Verwertung von außereuropäischer und volkstümlicher Kunst als auch über die Rezeption primitivistischer Spezifika im französischen Fauvismus oder deutschen Expressionismus Aufschluss. Der Primitivismus im österreichischen Expressionismus muss demnach als ein facettenreiches und vielgesichtiges Phänomen betrachtet werden, das heterogene, mitunter widersprüchliche Positionen vereint. Weil nahezu das gesamte Bedeutungsspektrum des Begriffs ausgeschöpft wird, ist keine Eingrenzung wie beispielsweise auf die Aneignung von afrikanischer oder ozeanischer Stammeskunst möglich. Wie die Besprechung von ausgewählten Werken des Frühexpressionismus in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts und späterer expressionistischer Strömungen gezeigt hat, umfasst der Primitivismus in Österreich eine Bandbreite an Aneignungsformen von Kunst aus unterschiedlichen Zeiträumen und kulturellen Kontexten: Neben der Kunst zurückliegender Epochen der europäischen Kunstgeschichte, der Volkskunst oder der Kunst von Kindern orientierte man sich gleichermaßen an der Kunst außereuropäischer Kulturen oder archaischer Hochkulturen in Ägypten, Indien, Japan, Persien, Südostasien oder Mexiko. Eine Analyse der transkulturellen Aspekte und des Verhältnisses zwischen national-volkstümlichen und außereuropäisch-fremdkulturellen Elementen ermöglicht neue Perspektiven auf expressionistische Kunst aus Österreich.

Einen adäquaten methodischen Ansatz dafür bieten die *Entangled Art Histories*. Diese basieren auf dem Modell der transnationalen Beziehungs- und globalen Zirkulationsgeschichten der *Entangled History*, das im Rahmen der postkolonialen Theoriebildung und dem *Spatial Turn* in den 1980er Jahren entwickelt wurde.³⁹ Für eine Analyse der

Scheicher: Werner Berg, S. 76.
 Anke Bauck / Thomas Maier: Entangled History. In: *Inter.American Wiki*, 2015. www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/cias/publikationen/wiki/e/entangled-history (Zugriff am 14.12.2022); Shalini Randeria / Regina Römhold: Das koloniale Europa: Verflochtene Genealogien der Gegenwart – Einleitung zur zweiten Neuaufgabe (2013). In: Dies. / Sebastian Conrad (Hrsg.): *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*. Frankfurt am Main: Campus 2013, S. 9–31.

Werner Berg – Het leven als Kunst – Chabot Museum/Rotterdam





De kunstenaar **Werner Berg** (1904-1981) koos als 26-jarige, samen met zijn vrouw, bewust voor een leven als boer in de Oostenrijkse bergen. Zonder deze vorm van eenvoudig leven met zijn gezin op de boerderij 'Rutarhof', midden in en met de natuur, de dieren en de lokale bevolking, zou hij zich, ook in zijn kunst 'als een vis op het droge' hebben gevoeld.

In zijn aangebouwde atelier weet hij de thema's uit het vaak moeizame en fysiek zware boerenbestaan in een herkenbare en uitgesproken eigen stijl te verbeelden in houtsneden, tekeningen, aquarellen en schilderijen.

ISBN 978 9 07769 707 8

**CHABOT
MUSEUM
ROTTERDAM**

MUSEUM FOR
INTERNATIONAL
EXPRESSIONISM



Nedelja 12- 2023

nedelja **M** DECEMBER 2023
KULTURNAPRILOGA



katarina hartmann
stefan reichmann
arthur ottowitz
janež gregorič
herta maurer-lausegger

koroška kulturna nagrada 2023
nagrajenke in nagrajenci

FOTO STEFAN REICHMANN



osredki



FOTO STEFAN REICHMANN

Kulturni
delavec
**Arthur
Ottowitz**
Koroška
kulturna
nagrada
2023

Posebni trenutek za velikana kulture

Raimund Grilc

Ko govorimo o Pliberku, mislimo na jormak, na to posebno ljudsko slavje, ki izvira iz leta 1393, ki je peti letni čas za celotno okolico, ki ga obiskuje sto tisoče ljudi. S strani mestne občine Pliberk je odgovoren za organizacijo Arthur Ottowitz.

Ko govorimo o Pliberku, govorimo o muzeju. V tej hiši ima znani slikar Werner Berg svoj umetniški dom. Poleg razstav njegovih slik se pogosto dogajajo koncerti, literarni večeri in različne diskusije. Vodja tega muzeja je Arthur Ottowitz.

Ko govorimo o Pliberku, se večkrat spominjamo nastopov pop skupine »Die Buben«. Ti »fantje« še vedno nastopajo pod tem imenom, čeprav so deloma že stari očetje. Eden izmed njih je Arthur Ottowitz, ki je z drugimi skupinami kot muzikant nastopal v različnih državah in celo na Kitajskem. Posebni trenutki so, če on prime orglice in zaigra skupno s prijateljem Janezom Gregoričem.

Ko govorimo o Pliberku, težko čakamo na vstopnice za izvrsten pustni kabaret. Isto velja za neštete koncerte skupin iz vseh krajev tega sveta, ki jih organizira kulturna iniciativa KIB (Kulturinitiative Bleiburg). Eden izmed ustanoviteljev in več ko štirideset let predsednik tega društva je Arthur Ottowitz.

Če danes govorimo o Pliberku kot mestu kulture, v katerem vlada mirno sožitje, je to tudi velika zasługa tistega občana, ki je velikan na področju kulture!

Zaradi tega si je Arthur to nagrado zaslužil in mu iz srca čestitam!



Kleine Zeitung 22.12.2022

68 | Kultur & Medien

Kleine Zeitung
Donnerstag, 22. Dezember 2022

LITERATURZEITSCHRIFT



Lichtungen.
Zeitschrift für
Literatur,
Kunst und
Zeitkritik.
172/2022.

Literatur
und Krisen

Aktuelle Ausgabe der
Zeitschrift „Lichtungen“.

Gleich im Editorial spricht „Lichtungen“-Herausgeberin Andrea Stift-Laube ein Thema an, das in Zeiten der multiplen Katastrophen und der damit verbundenen Einsparungen auf allen Ebenen omnipräsent ist. Es geht um die Frage, „ob denn die Literatur heute überhaupt noch eine Existenzberechtigung hat – im Angesicht existenzieller Krisen. . .“ Ein guter Beleg dafür, was für wichtige Pfeiler unserer Gesellschaft Literatur, Kunst und Kultur sind, ist die aktuelle, erneut wunderbar vielfältige Ausgabe der Zeitschrift. Ein Schwerpunkt ist dem „Transdisziplinären Schreiben“ gewidmet, einer Stilform, die lustvoll mit offenen Genre-grenzen spielt. In der Mitte des Heftes findet sich eine Fotoserie der Künstlerin Julia Gaisbacher über das Immobilienprojekt „Belgrade Waterfront“ einer saudi-arabischen Investorengruppe. Der Text dazu stammt von der Schriftstellerin Barbi Marković. Ebenfalls im Heft zu finden, neben zahlreichen weiteren Beiträgen: ein Text von Cornelia Hülbauer, die mit dem Emil-Breisach-Preis 2021 ausgezeichnet wurde, und ein Essay des palästinensischen Dichters Mahmud Darwish, in dem er den Überlebenskampf seines Volkes mit jenem der indigenen Bevölkerung Amerikas vergleicht. Bernd Melichar

lichtungen.at

WERNER BERG MUSEUM

Der Maler und sein
Bauernleben

Die nächstjährige Ausstellung in
Bleiburg widmet sich Werner Bergs
Leben auf seinem Rutarhof.

Unter dem schlichten Titel „Rutarhof“ zeigt das Bleiburger Werner Berg Museum im kommenden Ausstellungsjahr Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen, die den entlegenen Bauernhof in Unterkärnten zum Thema haben. Ihn hatte der studierte Staatswissenschaftler Werner Berg von 1931 bis zu seinem Tod 1981 bewohnt und zu einem Mittelpunkt der bildenden Kunst in Kärnten verwandelt.

Als 27-Jähriger war der gebürtige Deutsche gemeinsam mit seiner Familie nach Kärnten übersiedelt, um hier als Maler und Bauer zu leben. Den Rutarhof und das dort entstandene Werk habe er „als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis“ gesehen, heißt es in der Ankündigung für die Schau. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Mittelpunkt zahlreicher seiner Bilder, die ab 1. Mai 2023 sämtliche Räume des Museums bespielen werden.

Das Leben des Künstlers und seiner Familie war au-

ßerst karg, der Ertrag des Hofes lieferte gerade einmal die Basis für ein unabhängiges, autarkes Leben. Auch wenn die persönlichen materiellen Bedürfnisse Werner Bergs äußerst gering waren: Er besaß nur ein Fahrrad als Fortbewegungsmittel, seine gesamte Kleidung passte in einen winzigen Kasten. Berg und seine Frau sahen dabei über die mit ihrem Leben verbundenen Einschränkungen aber nicht romantisierend hinweg. Sein Bauernleben auf dem Rutarhof wurde „zum stetigen Antrieb seines Schaffens und Grundlage seiner Existenzmalerei“, heißt es vonseiten des Museums.

Ergänzt wird die Schau durch zahlreiche Fotografien, die das Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof dokumentieren. Im Skulpturengarten werden zudem Werke der Grazer Bildhauerin Hortensia Fussy gezeigt.

Werner Berg Museum,
Bleiburg. Tel.: 04235/211027,
www.wernerberg.museum;
Ausstellungsdauer: 1. Mai bis 31.
Oktober 2023.



Von Werner Berg vielfach gemalt: sein Rutarhof in Unterkärnten



„Local Heroes“: Petra Prascaics und Claudia Beer-Odebrecht (unten) von der Kleinen Zeitung



Moskau-Korrespondent Paul Krisai ist
„Journalist des Jahres“.
Auch die „Kleine
Zeitung“ darf sich über
Würdigungen freuen.

Von Daniel Hadler

Zwei Stimmen, eine dies- und eine jenseits der Grenze. Der eine, jung und begabt, berichtet aus einem Land, das seine Soldaten in den Krieg schickt. Der andere, abgebrüht und erfahrungsreich, meldet sich seit Monaten aus jenem Land, das vom übermächtigen Nachbarn überfallen wurde und um seine Existenz kämpft. Für Paul Krisai und Christian Wehrschütz ändert sich am 24. Februar, dem Beginn der russischen Offensive, der Alltag grundlegend. Nicht nur als ORF-Korrespondenten, auch

RTL

Merkel ermittelt

RTL kündigt für Anfang 2023 die Verfilmung des Romans „Miss Merkel: Mord in der Uckermark“ von David Safier an, wo die Altkanzlerin nur wenige Woche nach dem Eintreten in den Ruhestand zur Privatdetektivin wird. Katharina Thalbach klärt als Merkel einen Mord auf dem Lande auf.



Kleine Zeitung 29.12.2022

Kultur

Donnerstag, 29. Dezember 2022

Im Jubeljahr viel unterwegs

Die neue Buchreihe hat ihr 20-Jähriges auf dem Schiff („Engel der Dämmerung“), im Zug („Große Reden großer Frauen“), quer durch Kärnten („Gut gegen Nordwind“) und mit Uraufführungen in der neuen Bühne (u. a. „Jim Morast“) gefeiert.

Tore auf für eine neue Normalität

Zahlreiche Würdigungen, einige Abschiede und langsam wiederkehrendes Publikum prägten das Jahr. Das Landesmuseum wurde nach acht Jahren wieder eröffnet.

Von Marianne Fischer

20
JAHRESRÜCKBLICK
22

Abschied vom Festival

Ende August hat Holger Bleck bekannt gegeben, dass er seine Intendanz beim Carinthianischen Sommer nach der Saison 2023 beendet. Er leitete das Festival seit dem Jahr 2016.

Nestroy-Preis für ein brisantes Stück

Mit „Nicht sehen“ gelang dem jungen Regisseur Noam Brusilovsky am Stadttheater Klagenfurt eine schmerzhaft, aber befreiende Aufarbeitung des Missbrauch-Falls rund um den Kinderarzt Franz Wurst. Dafür gab es einen Nestroy.

28,4
Millionen Euro. So hoch war das Kulturbudget des Landes im heutigen Jahr. 194 Mio. gingen an Landesinstitutionen (Stadttheater, MMKK & Co), der Rest an die freie Szene, Festivals, Museen oder Veranstaltungen.

Kleine Zeitung Donnerstag, 29. Dezember 2022

Jahresrückblick 2022 |

Ein Abgang mit Tusch

Mit ordentlichem Theaterdonner zog Martin Kušej seine Bewerbung für die Leitung des Burgtheaters zurück – zu dem Zeitpunkt schien aber ohnehin schon ganz Österreich zu wissen, dass sein Vertrag nicht verlängert wird. Ihm folgt der Schweizer Stefan Bachmann.

Er schuf sich sein Paradies

Er war ein Meister des Menschlichen und ein sanftmütiger Tabubrucher, der sich sein Paradies in Vorderberg in langjähriger Arbeit erschaffen hat. Mit Cornelius Kollig starb am 7. November einer der wichtigsten Vertreter der österreichischen Gegenwartskunst im Alter von 80 Jahren.

Feuer und Flamme

Zwei Nächte lang zündeten Rammstein ein gigantisches Hüfteeuwerk samt spektakulärer Pyro-Show im Wörthersee-Stadion und knapp 70.000 Fans waren Feuer und Flamme für das gigantische Spektakel, das die Klagenfurter Nacht weithin erhellte. Die Konzerte sollen sogar bis ins Rosental zu hören gewesen sein. Kommandes Jahr kommen Andrea Baccelli (15. Juli), Sting (16. Juli) und Depeche Mode (21. Juli) ins Stadion.

Rammstein-Sänger Till Lindemann ließ auf der Bühne nichts anbrennen

Abschied nehmen hätte es von Cornelius Kollig (1942 bis 2022)

Hierinspaziert! Das neue Kärntenmuseum lädt seit November zu einer multimedialen Rundschau durch 450 Millionen Jahre Geschichte

weissgeraun





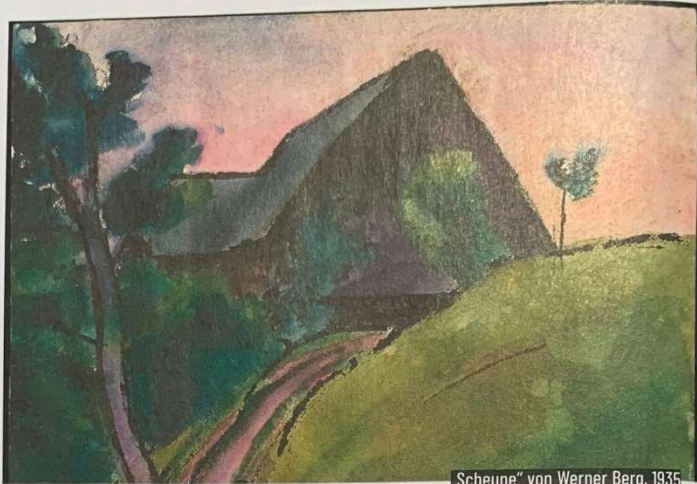


Der Völkermarkter 03.01.2023

42 FREIZEIT



Hortensia bei der Arbeit an der Christine Lavant-Skulptur



„Scheune“ von Werner Berg, 1935

Rutarhof: Leben und Werk von Werner Berg

Das Werner Berg Museum in Bleiburg freut sich auf die Ausstellungssaison 2023: Werner Berg ist die Ausstellung „Rutarhof“ gewidmet und im Skulpturengarten wird „Der Atem der Bronze“ von Hortensia gezeigt. Petra Lammer

Der Rutarhof spielte eine besondere Rolle im Leben und Werk des Malers Werner Berg: 1931 zog der 27-jährige Werner Berg mit Frau, Tochter und Dichterehefrau auf einen entlegenen Bergbauernhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 mit seiner mit den Jahren größer werdenden Familie als Maler und Bauer lebte und arbeitete. Den Hof und das dort entstandene Werk sah er als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis. Der Hof selbst mit Stall, Wohnhaus und Atelier, seine Bewohner, Tiere, Blumen, Bäume und Felder standen im Zentrum zahlreicher seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen.

EINE AUSSTELLUNG

Das Werner Berg Museum mit Kurator Harald Scheicher und Museumsleiter Arthur Ottowitz zeigt diese

Werke in der diesjährigen Saison, ergänzt um zahlreiche zeitgenössische Fotografien, die dieses einmalige Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof in seinen vielen Aspekten dokumentieren. Erstmals wird die Schau alle Räume des Museums umfassen.

SKULPTURENGARTEN

Im Skulpturengarten wird „Der Atem der Bronze“ zu sehen sein. Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in ihren Arbeiten der Form eine Bühne – damit beschreitet sie einen neuen Weg der Übertragung der menschlichen Figur in die Plastik. Hortensia studierte bei Josef Pillhofer in Graz und war die letzte Schülerin von Fritz Wotruba an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist sie als selbstständige Bildhauerin und Zeichnerin tätig. Die Ausstellung zeigt unter anderem ihre 2022 geschaffene Skulp-

tur „Große Einsamkeit“ erstmalig in Bronze. Ebenfalls erstmals wird die lebensgroße Skulptur der Christine Lavant gezeigt, deren legendäre tiefe Freundschaft zu Werner Berg sich in Wort und Bild der beiden Künstler geäußert hatte. Es werden auch die Baupläne, die als Vorlage dienten, sowie die „kleine Skulptur der Christine Lavant“ zu sehen sein. 2018 wurde Hortensia von Bundespräsident Alexander van der Bellen für ihr „umfassendes künstlerisches Schaffen“ das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

INFORMATION

Die Ausstellungssaison 2023 im Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk dauert von 1. Mai bis 31. Oktober und ist jeweils von Dienstag bis Sonntag und feiertags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Informationen unter www.wernerberg.museum

VÖLKERMARKTER



Kronenzeitung 12.01.2023

Donnerstag, 12. Jänner 2023

KULTUR

Seite 45

Wo der Maler und der Bauer eins waren

Werner Berg und sein Rutarhof stehen heuer in Bleiburg im Ausstellungsfokus.

Viele großartige Paarungen hat man über die Jahre im Werner Berg Museum gesehen – künstlerische Nebeneinander- wie Gegenüberstellungen allesamt, die in der Zusammenschau immer auch einen neuen Aspekt im Werk des Jahrhundertkünstlers vom Rutarhof offenbarten – sei es im Dialog mit Emil Nolde, Manfred Deix oder Gottfried Helnwein, um nur einige zu nennen. Einen anderen Weg beschreiten Kurator Harald Scheicher und Museumsleiter Arthur Ottowitz für die heurige Ausstellung, die den Rutarhof ins Bild



Foto: Archiv Werner Berg

Sehr oft hat Werner Berg seinen Rutarhof ins Bild gerückt



Foto: Peter Fussy

Skulpturengarten: Bronzen von Bildhauerin Hortensia.

rückt, wo der Maler als Bauer und der Bauer als Maler lebte. Mit 27 Jahren zog Berg mit Frau, Tochter und Dichterfreund auf das abgelegene Gehöft hoch über der Drau im Kärntner Unterland nahe der slowenischen Grenze. Ein radikaler Entschluss des Akademikerehepaares aus Deutschland, bot der Hof samt Stall, Wohnhaus und Atelier doch weder Strom noch fließendes Wasser, aber dafür jene Voraussetzungen, „um die anonyme Diktatur des Geldes nicht mehr als oberste Instanz anzuerkennen.“

Bis zu seinem Tod 1981 wird Berg den Rutarhof mit seinen Bewohnern, Tieren und der umliegenden Natur als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis betrachten. Von 1. Mai bis 31. Oktober singen ihm eine Vielzahl an Werken, ergänzt von zeitgenössischer Fotografie, erstmals umfassend und in allen Museumsräumen ein Loblied, während im Skulpturengarten die Grazer Bildhauerin Hortensia den Atem der Bronze entfacht.

Irina Lino



Kronenzeitung 05.02.2023

Seite 52 **KULTUR** Sonntag, 3. Februar 2023

Das Mädchen aus Bleiburg, das

Im Vorjahr verbeugte sich ihre Heimatstadt Bleiburg vor Kiki Kogelnik. Jetzt feiert sie das Kunstforum Wien.

ART gerecht

Und wieder Kiki Kogelnik (1935 – 1997) und wieder anders. Satt sehen kann man sich an der großen Kärntnerin ohnehin nicht, deren Biografie 2022 mit neu erschlossenen Archivalien horizontalerwertend in Bleiburg erzählt wurde, wo die gebürtige Grazerin Kindheit und Jugend verbrachte.

Standen im Werner Berg Museum anlässlich des 15. Todestages tiefe, persönliche Einblicke in ein außergewöhnliches Künstlerleben im Zentrum, rückt das Bank Austria Kunstforum Wien nun mit rund 180 Werken das Gesamtwerk für die bislang größte Kogelnik-Retrospektive in den Blickpunkt. Dass die Bleiburgerin als eine der bedeutendsten, in Österreich geborenen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts und einzige österreichische Protagonistin der Pop-Art gilt, weiß man.

Die trefflichste Bezeichnung findet sich 1966 in der Modezeitschrift „WWL – Women's Wear Daily“: die Kogelnik als „The girl of the future – Das Mädchen aus der Zukunft“ bezeichnet. Wie weit diese Kunstpionierin ihrer Zeit tatsächlich voraus war – wie brandaktuell, hoch politisch und kämpferisch-feministisch ihr Schaffen bei aller farbenfrohen Verspieltheit tatsächlich ist, offenbart diese grandiose, in sieben Kapitel gegliederte, von Lisa Orterer Kreil kuratierte Themenschau „Now Is the Time“. Und so geht man zurück in die Zukunft und steht 1961 mit dem Staunen eines Kindes im Ausstellungshaus vor den abstrakten Werken ihrer ersten Personale in der legendären Galerie nächst St. Stephan, wo es „selten so heiter an den Wänden zugeht“, wie „Die Presse“ anno dazumal befindet, und wechselt im Hauptraum dann von Europa nach Amerika, 1962 ist New York der Kunstabel der Welt und Kogelnik mittendrin! Ateliernachbar Andy Warhol ist nur ein Hochkaräter aus der Pop-Art-Szene, der sein Entzücken für Kogelniks Bomben, Planeten, Roboter-Lover und Jetsetterinnen mit „great, great, great!“ benennt. Großartig, da weisend, sind nicht nur die berühmten „Hangings“, die sie Ende der 1960er als Körperumrisse aus Vinyl formt. Auch Themen wie Weltraumfahrt, Mensch/ Maschine, feministisches Frauenbild, das Experimentieren mit Keramik wie Glas, Tier-Motivik, Selbstporträt und

Foto: Peter Pichler / Fotogramma / Fotostudio.com

Foto: Kiki Kogelnik / Fotostudio.com

Foto: Kiki Kogelnik / Fotostudio.com

Foto: Kiki Kogelnik / Fotostudio.com

KOZOLANNA
KOGELNIKA

Sonntag, 3. Juni

aus der Zukunft kam




5

1 Kiki Kogelnik 1965 in ihrem Atelier in New York bei der Arbeit an einer ihrer Bomben-Skulpturen.

2 Kogelnik-Selbstporträt von 1964 in Öl und Acryl.

3 „Chandelier-Hanging“, datiert auf circa 1970, Acryl auf Leinwand mit Vinyl.

4 „Robots“ 1966 - 1967, Tinte/Suntstift auf Papier.

5 „Fallout“, ca. 1964, Acryl/Vinyl auf Leinwand.

Foto: Kiki Kogelnik/Andarott

ZUR PERSON KIKI KOGELNIK

Geboren 1935 in Graz, Kindheit und Jugend in Bleiburg. Studien in Wien an Akademie für angewandte Kunst und Akademie der bildenden Künste in den 1950er Jahren. Aufenthalte in Frankreich, Skandinavien und der Schweiz, 1962 Übersiedlung nach New York, wo gerade die Pop Art-Bewegung entsteht. Bleiburg bleibt Kogelnik treu, wo sie (neben Wien und New York) im Geburtshaus ihrer Mutter ein Atelier betreibt. 1997 stirbt Kiki Kogelnik in Wien und wird in Bleiburg beigesetzt.

Masken unterstreichen Kogelniks Credo, das sie zeitlessly in drei Ateliers in New York, Bleiburg und Wien formuliert: „Kunst kommt von künstlich!“ Bis 25. Juni kann man sich im Ausstellungshaus auf der Wiener Freyung davon überzeugen, danach geht die Schau ins Kunsthaus Zürich und in das Kunstmuseum Brandts nach Odense.

Irina Lino

KSTRAVA

Kleine Zeitung 28.02.2023

„Die Begeisterung ist noch nicht verklungen“

INTERVIEW. Seit 40 Jahren holt die Kulturinitiative Bleiburg Weltstars in die Provinz und spannt dabei eine Brücke zwischen Hoch- und Volkskultur. Mitbegründer und Obmann Arthur Ottowitz gewährt Rückblicke und Einblicke ins Jubiläumsjahr. Von Erwin Hirtenfelder

Ihre Kulturinitiative feiert heute den 40. Geburtstag. An welche der mehr als 1000 Veranstaltungen seit 1983 erinnern Sie sich besonders gerne zurück?

ARTHUR OTTOWITZ: Ach, da gab es viele Meilensteine, etwa die Begegnungen mit den Musikern Hans Koller, Lester Bowie oder Albert Mangelsdorff. Auch einen H. C. Artmann durften wir kennenlernen oder den südafrikanischen Trompeter Hugh Masekela, der mit seiner „Musik gegen die Apartheid“ Geschichte schrieb. Dazu kommen die Konzerte von Jan Garbarek, Egberto Gismonti oder Abdullah Ibrahim alias Dollar Brand, den ich seit meinen Gymnasialtagen verehere. In jüngster Zeit war auch der Auftritt von Pussy Riot ein Höhepunkt. Die Liste ist einfach zu lang.

Sie haben sich also die Helden Ihrer Jugendzeit nach Bleiburg geholt?

Ja, wobei es eigentlich Helden der Gegenwart waren und sind. 1983 war ich selber erst 24 Jahre alt. Die meisten unseres Freundeskreises haben damals mehr

oder weniger erfolgreich in Graz studiert. Wir sind gemeinsam zu Jazzfestivals gefahren und haben uns irgendwann gesagt, probieren wir es einmal bei uns. Schon zu unserem ersten Musikfest kamen mehr als 1000 Besucher.



Obmann Arthur Ottowitz

Sie haben Ihren Verein in den letzten Jahren zu einem guten Teil mit dem Bleiburger Faschingskabarett finanziert. Warum ist dieses heuer ausgefallen?

Wir haben im vorigen Jahr wegen der Pandemie ein Sommerkabarett gespielt. Wir hätten unmittelbar danach beginnen müssen, ein neues Programm zu schreiben, um rechtzeitig fertig zu werden. Deshalb haben wir beschlossen, 2023 auszulassen. Aber es gibt das Faschingskabarett wieder 2024. Am Faschingsdienstag hatten wir übrigens das Blochziehen, das ist ein Brauch, den wir vor dem Vergessenwerden bewahren.

Zum Brauchtum gibt es also keine Berührungspunkte?

Ich halte es da mit dem bekannten Zitat: „Tradition ist nicht die



Nächste Termine

Die **Wiennese Ladies** gastieren diesen Freitag (20 Uhr) mit „Pur Soul, Rhythm & Blues“ im Grenzlandheim Bleiburg. Ebenfalls angesagt haben sich die **Bande & Katharina Stemberger** (20.3.) **Sven Regener/Richard Pappik/Ekki Busch** (28.3.), **Harry Sokal/Raphael Wressnig/Alex Deutsch** (20.4.), **Bartolomey/Bittmann** (27.4.), **Herbert Steinböck** (4.5.) Das Stück „Wild Wild Roses“ ist von 1. bis 3. Juni zu sehen. www.kib-bleiburg.at

Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“ Wir sehen keinen Widerspruch zwischen Hoch- und Volkskultur oder Brauchtum.

Worauf freuen Sie sich im Jubiläumsjahr ganz besonders?

Wir bilden uns ein, dass wir ein sehr exquisites Programm auf die Beine stellen konnten, das selbst in Metropolen Anklang finden würde. Schon die Veranstaltung am 3. März mit den **Wiennese Ladies** ist ein Leckerbissen. Da musizieren zwölf Frauen, von denen jede auch solo Karriere gemacht hat – von der Amerikanerin **Kim Cooper** bis zur Kärntnerin **Claudia K. am Bass**. Auch **Sven Regener** ist einer unserer Stars. Ganz be-

sonders freue ich mich auf die Eigenproduktion „Wild Wild Roses“ mit **Johanna Hainz** als Mastermind. Es handelt sich um eine Neuinterpretation des Grimm-Märchens „Schneeweißchen und Rosenrot“.

Beim Jubiläumsfest am 24. Juni dürfte es besonders bunt werden.

Ja. Mit dem 14-köpfigen **Styrian Klezmore Orchestra** ist zum Beispiel die **Balkanabteilung** vertreten. Und mit **Bališ** bringen wir etwas **Rockig-Kärntnerisches**, wo auch die **Slowenisch sprechende Bevölkerung** repräsentiert ist. Ein besonderes **Gustostückerl** ist die **Gypsy Truppe Dhoad**, die in **Frankreich** lebt und **Kulturbotschafter** von **Rajasthan** ist. Die spielen sonst nur bei großen Festivals und kommen erstmals nach **Kärnten**.

Sie sind auch Leiter des Werner Berg Museums. Was ist von der diesjährigen Ausstellung zu erwarten?

Er geht um **Werner Berg** und den **Rutarhof**, seine **Lebensentscheidung**, sich als **studierter Staatswissenschaftler** in **Kärnten** anzusiedeln. Neben seinen **Bildern** zeigen wir viele **biografische Dokumente**, die **intime Einblicke** in **Bergs Leben** geben.

Haben Sie bereits die große Kiki-Kogelink-Ausstellung im Wiener Kunstforum gesehen?

Am Tag der Eröffnung hatte ich leider einen Schlaganfall. Aber ich bin natürlich bestens informiert und weiß, dass es eine hervorragende Ausstellung ist. Ich habe mir später im **Stream** die gesamte **Eröffnungsfeier** angehört. Besonders die **Laudatio** von **Gertraud Klemm**, die vor einigen Jahren **Stadtschreiberin** von **Klagenfurt** war, war zum **Niederknien**. Die sollte man sich unbedingt anhören.

Wie geht es Ihnen jetzt?

Ich brauche jetzt noch etwas **Erholung**, aber es geht mir – **Gott** und der **Medizin** sei **Dank** – bereits sehr viel besser.

Wie wird es mit Ihrem Verein weitergehen?

Es ist die **Begeisterung** noch nicht verklungen und sie wird auch nicht verklungen. Wir hatten bisher das Glück, dass immer sehr viele Leute ehrenamtlich mitgearbeitet haben. In einer so kleinen Stadt **40 Jahre** lang erfolgreich sowohl **Eigenproduktionen** als auch **Konzerte** mit **Weltstars** präsentieren zu dürfen, da muss man einfach **demütig** „Danke“ sagen.

MUSIKVON und Jubel f Aiman

Es bega voll mit Ljadow, Sinfonier Nicl Miniatt 1904 mi lore bei sikvere startete schicht Hexe, c durch

Kein vid Ois chatur auch 18 linkon met. D sehr fe Werk pomist Kasac Geige jayeva und h gebot dankt voure len St von B

Bei wise aus d dann den (schri ßend gen 5 zur (

intre von: Larg Zeni drud grof de t regt toll in a per bel

Der Völkermarkter 03.04.2023

Ostern und in der Völpfarrkirche mit Solisten, er aufgeführt l dies noch oßer Klang-, Schlagwerk

Nr. 12 von Mozart werden wand- rend der Messe zu hören sein.

TERMIN

Stadtpfarrkirche St. Magdalena in Völkermarkt, 9. April, 10 Uhr:
Gottesdienst mit der Krönungsmesse von W. A. Mozart.
Dirigent: Franz Josef Isak, Chor und Orchester St. Magdalena, Sopran: Manuela Gußmack, Alt: Brigitte Magnes, Tenor: David Jagodic, Bass: Gregor Einspieler-Springer

Werner Berg trifft Hortensia



foto: Marktgenossenschaft Eberndorf



Foto: Peter Fussy, Werner Berg Museum

tag

leine, Gut- ichten Gast- ein 50-Liter- Bewirtung ro „Stifterl“. Jahr mit der ung für den ird wieder s Reinerlö- derung in de zugute-

Im Werner Berg Museum in Bleiburg wird am Sonntag, 30. April, um 19 Uhr die dies-jährige Ausstellungssaison eröffnet. Im Zentrum steht heuer die Ausstellung „Werner Berg - Rutarhof“, die erstmals alle Räume des Museums umfassen wird. Der Rutarhof war des Künstlers Lebens- und Arbeitsmittelpunkt. Der Skulpturengarten des Museums ist „Hortensia - Der Atem der Bronze“ gewidmet. Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in

ihren Arbeiten der Form eine Bühne. In der Ausstellung wird unter anderem erstmals die lebensgroße Skulptur der Christine Lavant gezeigt, deren legendäre tiefe Freundschaft zu Werner Berg sich in Wort und Bild der beiden Künstler geäußert hatten. Nach der Eröffnung sind die Ausstellungszeiten der diesjährigen Saison von 1. Mai bis 31. Oktober jeweils diens- tags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr (feiertags geöffnet). Infos: www.wernerberg.museum



Kronenzeitung 21.04.2023

Freitag, 21. April 2023

Werner Berg

BLEIBURG Ausgewählte Werke der Berg-Schau
„Rutarhof“ zieren die Fassaden im Zentrum.
Für die Anordnung wurde ein Konzept erstellt.

Kein Geringerer als Gottfried Helnwein hatte 2017 die Idee zu dieser Fassaden-Gestaltung im Herzen der Künstlerstadt. „Mittlerweile ist diese künstlerische Verschönerung an den Fassaden rund um den 10. Oktoberplatz nicht mehr wegzudenken“, weiß Berg-Enkel und Ausstellungskurator Harald Scheicher. Nach Helnwein, Deix, Kogelnik und Co. nimmt Werner Berg diesmal ganz allein die Wände ein. „Es ist eine Installation, die



Mehr Kärnten

KLAGENFURT STADT & -LAND,
VÖLKERMARKT, WOLFSBERG,
FELDKIRCHEN,
ST. VEIT AN DER GLAN

berührt, ein kleiner Vorgesmack auf das Erlebnis im Museum“, so Scheicher, der auch selbst künstlerisch tätig ist. Dort startet nämlich



Freitag, 21. April 2023 **KÄRNTEN** Seite 29

verschönert Hausfassaden




Die Fertigstellung der Installationen auf den Fassaden wird noch dauern. Berg-Enkel Harald Scheicher ist überwältigt, wie gut die Werke wirken.

am 1. Mai die ‚Schau Werner Berg – Rutarhof‘.
Seit Donnerstag sind Experten mit einem Kran dabei, die zwölf riesigen Bilder an den Fassaden zu befestigen. Spenglermeister und Glaskünstler Andreas Schippek hat für die Fassadenhängung sogar ein eigenes System entwickelt: „Die Befestigungen in der Mauer sind nach der Abnahme der Werke nicht mehr sichtbar. Dieses Patent hat sich bereits siebenmal bewährt.“ Bürgermeister Stefan Visotschnig: „Es ist schön, Kunst so nach außen zu tragen. Heuer wird das sehr bunt. Es macht Lust darauf, noch mehr dieser Eindrücke im Museum zu entdecken.“ Gerlinde Schager

Foto: Evelyn Hronek

Freitag, 21. April 2023 **KÄRNTEN** Seite 29

Werner Berg verschönert Hausfassaden

BLEIBURG Ausgewählte Werke der Berg-Schau „Rutarhof“ zieren die Fassaden im Zentrum. Für die Anordnung wurde ein Konzept erstellt.

Ein Geringerer als Gottfried Helnwein hatte 2011 die Idee zu dieser Fassaden-Gestaltung im Herzen der Künstlerstadt. „Mittlerweile ist diese künstlerische Verschönerung an den Fassaden rund um den 10. Oktoberplatz nicht mehr wegzudenken“, weiß Berg-Enkel und Ausstellungskurator Harald Scheicher. Nach Helnwein, Deitl, Kogelnik und Co. nimmt Werner Berg diesmal ganz allein die Wände ein. „Es ist eine Installation, die

Mehr Kärnten
KLAGENFURT STADT & LAND, VOLKERMARKT, WOLFSBERG, FELDBÜCHEN, ST. VEIT AN DER GLAN

berührt, ein kleiner Vorgesmack auf das Erlebnis im Museum“, so Scheicher, der auch selbst künstlerisch tätig ist. Dort startet nämlich




Die Fertigstellung der Installationen auf den Fassaden wird noch dauern. Berg-Enkel Harald Scheicher ist überwältigt, wie gut die Werke wirken.

am 1. Mai die Schau Werner Berg – Rutarhof“. Seit Donnerstag sind Experten mit einem Kran dabei, die zwölf riesigen Bilder an den Fassaden zu befestigen. Spenglermeister und Glaskünstler Andreas Schippek hat für die Fassadenhängung sogar ein eigenes System entwickelt: „Die Befestigungen in der Mauer sind nach der Abnahme der Werke nicht mehr sichtbar. Dieses Patent hat sich bereits siebenmal bewährt.“ Bürgermeister Stefan Visotschnig: „Es ist schön, Kunst so nach außen zu tragen. Heuer wird das sehr bunt. Es macht Lust darauf, noch mehr dieser Eindrücke im Museum zu entdecken.“ Gerlinde Schager

Foto: Evelyn Hronek



Kleine Zeitung 23.04.2023

RMARKT Sonntag, 23. April 2023



Der Rutarhof auf einem Gemälde von Werner Berg. Daneben: Werner Berg beim Mähen am Hof und mit dem Rad
WERNER BERG MUSEUM GÖ
 CHRONOLOGIE EINES KÜNSTLERLEBENS

„Ein Jahr voller Sorgen und schöner Arbeit“

Die neue Ausstellung im Werner Berg Museum widmet sich dem berühmten Maler und seinem Leben und Wirken am Rutarhof.

Von Ulrike Greiner

Alles was zur betriebswirtschaftlichen Organisation gehört, obliegt mir selbst, und die meiste schwere Arbeit werden von meinem Sohn und meiner jüngsten Tochter mit dem größten, selbstlosen Fleiß ausgeführt, während meine Frau weder Erholung noch Feierabend kennt. Wir haben uns weder elektrisches Licht leisten können, geschweige denn Fahrzeug, Traktor oder irgendwelchen Luxus“, schrieb Werner Berg 1958 an seinen langjährigen Freund Heinrich Becker, den Leiter der Kunsthalle Bielefeld, und dessen Frau Martha. Zu diesem Zeitpunkt lebte der 1904 im deutschen Elberfeld geborene Maler bereits seit 27 Jahren auf dem hoch über dem Jauntal thronenden Rutarhof. Mit seiner Frau Mauki hatte er das abgelegene Anwesen 1930 erworben, 1931 siedelte sich die junge Familie, die in den nächsten Jahren beständig weiterwuchs, endgültig hier an.

Diesem Ort, an dem sich Kunst und hartes Lebensschaffen trafen, widmet das Werner Berg Museum in Bleiburg die diesjährige Ausstellung, die am 30. April eröffnet wird. Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen von Berg selbst, aber auch zeitgenössische Fotografien dokumentieren dieses Bauern- und Künstlerleben in Südkärnten. Diese Vita, die zwischen himmelhochjauchender Freude und tiefster Verzweiflung angesiedelt war, kann man aber auch in Selbstzeugnissen Bergs nachlesen – wie jenem fast 30 Jahre währenden freundschaftlichen Briefwechsel zwischen dem Maler und dem Ehepaar Becker. Dieses Vermächtnis bewahrte Bergs Enkel Harald Scheicher in der Publikation „Chronologie eines Künstlerlebens“ vor dem Vergessen.

„Landschaft und Einsamkeit“ waren es, wie Berg 1930 schrieb, welche die junge Familie bewogen, sich auf der 22,6 Hektar großen Hube der „schwierigen Bergwirtschaft“ zu widmen. Im Haus gab es kein Fließwasser, keinen Strom. Im Winter war

Sonntag, 23. April 2023

VÖLKERMARKT | 33



man „bis zur Nasenspitze“ eingeschneit. Man ging zu Fuß oft weite Strecken – die Kinder bei jeder Witterung zur Schule ins Tal. Berg selbst war mit dem Fahrrad unterwegs, und das nicht nur in die nähere Umgebung, sondern sogar bis Klagenfurt. Trotz des harten Lebens findet man optimistische Töne in den Briefen: „Es war wieder ein Jahr voll harter wirtschaftlicher und häuslicher Arbeit und Sorgen, aber auch voll schöner Arbeit“, hieß es 1934. Der stete Begleiter des Landwirtes, das Wetter, fand häufig Erwähnung („Es spielt uns beim Mähen und Heuen übel mit“) und der Maler tauschte den Pinsel immer wieder mit der Sense.

Die größte Last jedoch trug Mauki, nicht unbemerkt von ihrem Mann. 1937 bereits wurden körperliche Schwächen den Freunden nach Deutschland gemeldet. Von seiner „unglaublich überbürdeten Frau“ schrieb Berg 1948, von ihrem „Herzknacks“ 1963. 1970 starb die „Mitte und Seele von allem hier“. Dennoch gab es in all den Jahrzehnten Momente des Fort-

schrittes. 1962 wurden die „Stallungen nach ziemlich modernen Grundsätzen ausgebaut“. Und letztlich Momente des Glücks, der Zufriedenheit. „Seit 36 Jahren lebe und arbeite ich in der Einsamkeit des Rutarhofes, außerhalb dessen ich als Künstler den Atem verlore, wie ein Fisch auf dem Trockenen“ (1966). Den Atem verloren hat Werner Berg, der bei allem Erkennen dessen, was er den Seinen zumutete, niemals sein Ich vergessen und verleugnen konnte, auf dem Rutarhof letztlich dennoch.

Nach Maukis Tod häuften sich Zerwürfnisse mit den Kindern. Der Briefwechsel mit Heinrich Becker endete mit dessen Tod 1972. Berg selbst blieben noch neun Jahre. „Wäre nicht diese furchtbare Rutarhof-Misere, die mich jetzt ganz verloren sein lässt“, klagte er Freunden 1981. Am 7. September 1981 schließlich wurde er tot in seinem Atelier aufgefunden. Schon zuvor hatte er ein namenloses Grab in Salzburg verfügt. Der Hof ging auf seinen Sohn Veit über, dessen Nachfahren noch heute dort ansässig sind.

DIE MUSEUMSSAISON IN UNTERKÄRNTEN

Werner Berg Museum in Bleiburg

Die Sonderausstellung „Werner Berg – Rutarhof“ eröffnet am 30. April um 18 Uhr. Die Öffnungszeiten: 1. Mai bis 31. Oktober immer von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr sowie an Feiertagen geöffnet. Im Skulpturengarten wird die Schau „Hortensia – Der Atem der Bronze“ gezeigt. www.wernerberg.museum.



Museum Liaunig in Neuhaus

Die Ausstellungssaison startet am 30. April und dauert bis 29. Oktober. Neben den bestehenden Sammlungen werden zwei Sonderausstellungen geboten. Sie widmen sich dem Avantgardisten Zbynek Sekal und dem Maler und Grafiker Franz Ringel. Geöffnet: Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. www.museumliaunig.at.



Museum im Benediktinerstift St. Paul

Die Sonderschau „Bücher, Codes und Zaubersprüche“ wandelt auf den Spuren vergessener Schriften. Das Museum ist von 1. Mai bis 31. Oktober von Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. www.stift-stpaul.at.



Museum im Lavanthaus in Wolfsberg

Die Sonderausstellung „Schicksalswende – Das Interniertenlager Camp 373 in Wolfsberg“ wird bis 29. Oktober verlängert und dokumentiert ein Stück Zeitgeschichte. Sommeröffnungszeiten ab 1. Mai: Mittwoch bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. www.museum-lavanthaus.at.



Stadtgalerie am Minoritenplatz in Wolfsberg

Eine Ausstellung widmet sich von 3. bis 27. Mai den beiden Künstlern Ernst Gradschnig und Gustav Januš. Geöffnet: Donnerstag von 16 bis 19 Uhr, freitags und samstags von 11 bis 16 Uhr. www.wolfsberg.at



Kronenzeitung 23.04.2023

Sonntag, 23. April 2023

KULTUR

Seite 50

Vom ersten Pinselstrich bis zum

Seine Publikationen sind prägend für den Blick auf Werner Berg. Jetzt „öffnet“ Harald Scheicher den Rutarhof.

ART gerecht

Manchmal gibt es Konstellationen, die schicksalhaft erscheinen – wie die Verbindung zwischen Harald Scheicher und Werner Berg. Gerade einmal 22 ist der Medizinstudent, als der Jahrhundertmaler am 7. September 1981 mit 77 Jahren in seinem Atelier am Rutarhof in den (Frei)Tod geht. Die Zuneigung zum Enkel manifestiert sich weit darüber hinaus in der Nachlassverwaltung, mit der Berg Scheicher testamentarisch betraut. „Was für ein Glücksfall“, betont Museumsleiter Arthur Ottowitz, der Scheichers prägende Grundlagenforschung hervorhebt, die sich neben der Kuratorentätigkeit in 40 Jahren und mehr als 20 Publikationen zum facettenreichen Bild einer Ausnahmepersönlichkeit verdichtet, die wie keine andere aus zwingender Einsamkeit und harter, körperlicher Arbeit Kunst schält. Das Leben ist Werk, das (Kunst)Werk Leben, der Maler Bauer, der Bauer Maler... Und allem ist der Rutarhof, dieses karge, abgelegene Gehöft „auf der Südwestecke eines abgeschliffenen Bergplateaus mit herrlichem Fernblick hoch über der Drau“, Urgrund und Behausung, 50 Jahre lang wird Berg hier in einfachsten Ver-

hältnissen mit fünf Kindern und seiner Frau „wie die Wilden“ hausen. Zwei promovierte Staatswissenschaftler aus Deutschland, in der Unterkärntner Einsicht slowenischsprachiger Prägung auf sich geworfen und der Welt enthoben mit ihrer Eitelkeit „und dem grauenhaften Kunstrummel...“ Das radikale Streben nach Unabhängigkeit –

Bergs göttliches Fluidum, es nährt seine Existenz in allen Zweifeln, Ängsten, Höhenflügen und Abstürzen – vom ersten Pinselstrich bis zum letzten Samenkorn. Auf 280 reich bebilderten, gleichermaßen lesenswerten wie anschaulichen Seiten (Hirmer Verlag) öffnet Scheicher den Rutarhof mit viel Unveröffentlichtem in seiner existenziellen Bedeutung – in

Wort und Bild – mit Male-
reien, Fotografien, Briefen
und autobiografischen Tex-
ten. „So wenige nur können
begreifen, dass ich lebe und
alle Spannungen des Lebens
in mir spüren möchte und
dann erst das Malen sich bil-
den soll“, schreibt Berg
1934. Sein Credo, das dem
Begleitband zur Ausstellung
(1. Mai – 31. Oktober) Ge-
leit stellt, ist in seinem Werk

KT39A1K4

Sonntag, 23. April 2023

KULTUR

letzten Samenkorn. . .



Foto: Werner Berg-Archiv



Foto: Werner Berg-Archiv

- 1 Maler und Bauer: Werner Berg am Rutarhof.
- 2 Thema und Variation: Rutarhof mit Obir.
- 3 Das Gehöft im Licht einer Märznacht, 1950.
- 4 Bergs Atelier, in dem er 1977 in den (Frei)Tod ging.
- 5 Weite und Einsamkeit.

omnipräsent. In den zahllosen „Porträts“ vom Rutarhof, dessen Scheune der 26-Jährige nach dem Kauf zum Atelier umbaut, in der nachtblauen Stille mancher Bilder, doch vor allem in der allumfassenden, sinnstiftenden Einfachheit, die Antrieb und Quelle eines Schaffens war, so groß und elementar wie die Natur, mit der Werner Berg lebte.

Irina Lino

ZUR PERSON WERNER BERG

Geboren am 11. April 1904 in Elberfeld, 1927 Promotion in Handelswissenschaften, danach Studium der Malerei in Wien und München, 1930 Heirat mit Amalie „Mauki“ Kuster, 1931 Umzug nach Kärnten auf den Rutarhof, wo Berg fortan als Maler und Bauer

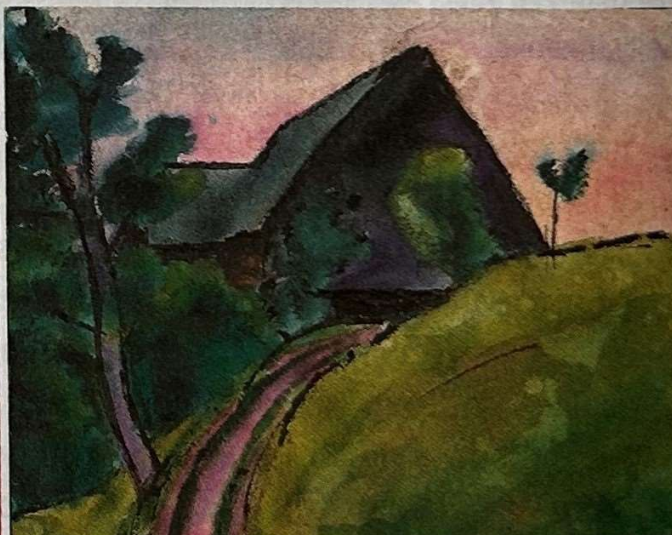
lebt. Fünf Kinder. 1947 wird er österreichischer Staatsbürger. Renommiertere Ausstellungen und stetiges Schaffen wechseln mit Phasen von Existenzangst und Zweifel. Nach Maukis Tod 1970 verdüstert sich Bergs Leben, das 1981 auf dem Rutarhof endet.

KT39A1K4



Völkermarkter 26.04.2023

Werner Berg trifft Hortensia



Fotos: Peter Fussy, Werner Berg Museum

Im Werner Berg Museum in Bleiburg wird am Sonntag, 30. April, um 19 Uhr die diesjährige Ausstellungssaison eröffnet. Im Zentrum steht heuer die Ausstellung „Werner Berg – Rutarhof“, die erstmals alle Räume des Museums umfassen wird. Der Rutarhof war des Künstlers Lebens- und Arbeitsmittelpunkt. Der Skulpturengarten des Museums ist „Hortensia – Der Atem der Bronze“ gewidmet. Die Grazer Bildhauerin Hortensia bietet in

ihren Arbeiten der Form eine Bühne. In der Ausstellung wird unter anderem erstmals die lebensgroße Skulptur der Christine Lavant gezeigt, deren legendäre tiefe Freundschaft zu Werner Berg sich in Wort und Bild der beiden Künstler geäußert hatten. Nach der Eröffnung sind die Ausstellungszeiten der diesjährigen Saison von 1. Mai bis 31. Oktober jeweils dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr (feiertags geöffnet). Infos: www.wernerberg.museum



Kärntner Woche 26.04.2023

MEINE WOCHE 43

unden

der Organisation „European Public Sphere“ die „Kuppelgespräche“. Am Hauptplatz in Völkermarkt wird eine transparente Holzkuppel errichtet, die einen „offenen Gesprächsraum im öffentlichen Raum bilden soll“ – ähnlich der antiken Vorstellung der Agora. Fragestellungen sind: Wie ist es um die kulturelle Vielfalt in der Region bestellt? Wie geht es Kulturträgern mit der gesellschaftlichen Vielfalt? Und was heißt das für unsere Demokratie? Eintritt frei, findet auch bei Schlechtwetter statt.

twoch,
Foto: KBW
Kärnten



Foto: Werner Berg Museum

Eröffnung Werner Berg Museum

BLEIBURG. Am 30. April, 18 Uhr, wird im Werner Berg Museum die neue Ausstellungssaison eröffnet: „Werner Berg – Rutarhof“ sowie „Hortensia – Der Atem der Bronze“ im Skulpturengarten. Info: www.wernerberg.museum

Alu-Balkone

aus eigener Produktion



Alu-Dächer



Kleine Zeitung 30.04.2023

80 | KULTUR

Sonntag, 30. April 2023



Scheinbare Idylle: Werner Berg im Kreis seiner fünf Kinder und weiterer Bewohner des Hofes



Unter den rund 1300 Gemälden, die Berg hinterlassen hat, widmen sich viele dem Leben am Rutarhof



Ein Schicksal zwischen Kunst und Kühen

Der Rutarhof und das von schweren Prüfungen gezeichnete Leben seines Hausherrn stehen im Mittelpunkt der neuen Ausstellung des Werner Berg Museums in Bleiburg.

Von Erwin Hirtenfelder

Der Familienname Rutar („rudar“, slow. = Bergmann) ist in Südkärnten weit verbreitet. Ein großes Möbelhaus ist ebenso nach ihm benannt wie der meistgemalte Bauernhof des Landes. „Der Rutarhof, wie sich unsere Hube etwas großspurig nennt, liegt auf der Südwestecke des dem Hochobir vorgelegerten Bergriegels, unter dem die Vellach in die Drau einmündet“, schrieb Werner Berg über das 23 Hektar große Anwesen, das er ab 1931 zum Zentrum seiner Künstlerexistenz machte.

Mit 27 Jahren war der deutsche Volkswirt mit seiner Frau Mauki und seinem Dichterefreund Kurt Sachsse nach Kärnten übersiedelt, um hier ein ursprüngliches Leben zu führen. „Zeitlebens sah er den Hof und das dort entstandene Werk als untrennbare Einheit von Kunst und Lebenspraxis“, erklärt Harald Scheicher, der unter dem schlichten Titel „Werner Berg – Rutarhof“ seine bisher „auf-

wendigste“ Schau kuratierte – mit zahlreichen Ansichten vom Hof, seinen Bewohnern, Tieren oder Bäumen, aber auch mit spannenden Dokumenten aus dem Leben seines Großvaters.

Am Beginn der chronologisch gegliederten Ausstellung stehen Porträts der noch unehelich zur Welt gekommenen Tochter Ursula, der beiden Großmütter oder des Querflöte spielenden Freundes, der federführend die Landwirtschaft betrieb. Doch schon bald legten sich erste

Schatten über die kleine Gemeinschaft. Anstatt mit seiner Malerei das Überleben des Hofes zu sichern, musste Berg miterleben, wie 1935 seine Kölner Ausstellung polizeilich gesperrt wurde und zwei seiner Bilder für die NS-Propagandaschau „Entartete Kunst“ beschlagnahmt wurden. Ein Jahr später verließ Kurt Sachsse im Streit den Hof und erschoss sich in Freiburg. Eine Berg-Zeichnung zeigt den Freund auf seinem Totenbett. Es war wohl das tragische Ende einer komplizierten

„Dreiecksbeziehung“, wie Scheicher vermutet.

Damals verdüsterte sich auch die Farbpalette des Künstlers, der über die Begegnung mit Emil Nolde zu seiner eigenen expressiven Handschrift fand. Die Zahl der Bilder, die Berg in diesen Anfangsjahren verkaufte, könne man „an einer Hand abzählen“, sagt Scheicher. Angesichts dieses existenziellen Drucks trat Berg 1936 der Auslandsorganisation der NSDAP bei – scheinbar „der einzige



Sonntag, 30. April 2023

KULTUR | 81



Berg-Enkel Harald Scheicher vor einer Ansicht des Rutarhofs und einem Foto mit geschlachteten Schweinen EH 01



Lebensgroße Christine-Lavant-Statue von Hortensia



Berg nach dem Sulzidversuch 1955

Zur Ausstellung

„Werner Berg – Rutarhof“, Werner Berg Museum Bleiburg: 1.5 bis 31.10., Di.–Sa. von 10–18 Uhr. Im Museumsgarten zeigt die Grazer Bildhauerin Hortensia Werke unter dem Titel „Der Atem der Bronze“. Die Fassaden der Bleiburger Innenstadt sind zudem mit Motiven von Werner Berg geschmückt. wernerberg.museum



Das Werner Berg Museum mit großformatiger Szene von der Heuarbeit am Rutarhof

Weg“ für ihn, um an Devisenüberweisungen seiner Mutter und sein deutsches Sparguthaben heranzukommen. Laut Scheicher hat Berg zeitlebens über diesen moralischen Makel geschwiegen. Nach dem Krieg sorgten Freunde wie Michael Guttenbrunner dafür, dass der Maler im Zuge eines Entnazifizierungsverfahrens rehabilitiert wurde. Man attestierte ihm sogar eine „ausgesprochen antisemitische Gesinnung“, sodass Bergs Familie 1947 die österreichische Staatsbürgerschaft annehmen konnte. In Zeiten des Ortstafelsturms sollte er durch seine demonstrative Parteinarbeit für die Rechte der Kärntner Slowenen diese Einschätzung bestätigen.

Zu den berührendsten Bildern der Schau zählt ein Selbstbildnis aus dem Jahr 1955, das den 51-jährigen in einem Pyjama vor gelbem Hintergrund zeigt. Kurz zuvor hatte Berg versucht, seinem Leben mit Schlafmitteln

ein Ende zu bereiten. „Er verbrachte fast das ganze Jahr im Krankenhaus, weil er sich während der Behandlung auch noch eine Gelbsucht eingefangen hatte“, erzählt Scheicher, selbst Arzt von Beruf. Auslöser des Selbstmordversuchs war die „alle Schranken durchbrechende Liebe“ zur Dichterin Christine Lavant, die er 1950 kennengelernt hatte. Nach mehreren Trennungsversuchen und Wiedervereinigungen sah der fünfjährige Familienvater offenbar keinen anderen Ausweg. Porträts von seiner „Christl“, aber auch eine lebensgroße Statue im Museumsgarten – sie ist Teil einer größeren Präsentation der Grazer Bildhauerin Hortensia – erinnern an die schicksalhafte Liaison. Dass Berg zugleich hochreligiös war, illustriert ein „Herrgottswinkel“ mit einem selbstgeschnitzten Kruzifix und eine für gerade mal „drei Jahre“ erteilte „fürstbischöfliche“ Erlaubnis, „kommunistische“ Bücher, Zeitungen

und Zeitschriften zu lesen“ – ein kurioses Dokument aus den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, den Berg weitgehend unbeschadet überstand. An seine Rekrutierung als Kriegsmaler erinnert ein 1944 in Norwegen entstandenes Bild vom Rutarhof, das neben zahlreichen anderen Motiven fassadenfüllend den Bleiburger Hauptplatz zielt.

Eine 1964 entstandene Ansicht des kurz zuvor elektrifizierten Anwesens trägt den Titel „Hoflicht“ und lässt die bescheidenen Verhältnisse von damals erahnen. „Wir haben uns weder elektrisches Licht leisten können, geschweige denn Traktor oder irgendwelchen Luxus“, schrieb Berg einmal, der lediglich ein Fahrrad sein Eigen nannte. Viele Kollegen bewunderten dieses kompromisslose Dasein für die Kunst und pilgerten nach 1945 auf den abgelegenen Rutarhof, darunter Arnulf Rainer, Maria Lassnig, Paul Flo-

ra, Thomas Bernhard und sogar der greise Alfred Kubin.

Im obersten Geschoss des Museums führen hochformatige Blumenstillleben auch die schöneren Seiten im Leben des Künstlers vor Augen. Bilder von geschlachteten Schweinen, die der Flexitariier gelegentlich malte, stehen dazu in einem harten Kontrast. Ein verkrüppelter Kirschaum aus dem Jahr 1979 wurde zum Sinnbild eines verdrossenen Lebensabends. „Nach dem Tod seiner Frau ist ihm der Rutarhof fremd geworden“, sagt Harald Scheicher über den zeitweilig unter Verfolgungswahn leidenden Maler, hinter dessen robuster Erscheinung „viel Unsicherheit“ steckte. Davon erzählt auch der spannende Begleitkatalog, in dem auch Bergs Freitod mittels Gift nicht verschwiegen wird.

Heute bewirtschaftet eine Enkelin den Rutarhof. Das Leben eines Bergarbeiters hätte kaum schwieriger sein können als jenes von Werner Berg.

Kärntner Landespressediens 01.05.2023

KULTUR

Neue Kunst- und Kulturhighlights im Bezirk Völkermarkt

01.05.2023

LH Kaiser eröffnete Ausstellung im Werner Berg Museum und neuen Skulpturen- und Familienmotorikweg KunstSinnNeuhaus.

VÖLKERMARKT. Der Rutarhof, spielte im Leben von Werner Berg eine besondere Rolle. Das Werner Berg Museum, zeigt heuer in einer umfassenden Schau, Bilder, Holzschnitt und Zeichnungen, die den Rutarhof ins Zentrum rücken. Ergänzt wird die Ausstellung durch zahlreiche zeitgenössische Fotografien, die das einmalige Bauern- und Künstlerleben auf dem Hof in seinen vielen Aspekten dokumentieren.

„Bleiburg ist ein Ort, der aus der österreichischen Kunst- und Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist und beweist wie Kunst und Kultur identitätsstiftend für eine ganze Region sein kann“, betonte Kulturreferent LH Peter Kaiser während der Ausstellungseröffnung am Sonntag und danke Museumsleiter Arthur Ottowitz und Harald Scheicher, dem Kurator des Werner Berg Museums.

Werner Berg ist für den Landeshauptmann einer der bedeutendsten österreichischen Künstler des 20. Jahrhunderts. „Seine Bilder sind auch Zeitdokumente - sie veranschaulichen nicht nur das Leben am Rutarhof in allen seinen Ausprägungen und zeigen die Menschen an der Grenze zwischen österreichischen und slawischen Sprachraum, sondern veranschaulichen auch die dunklen Seiten des Lebens“, sagte der Kulturreferent und erwähnte in diesem Zusammenhang die Beziehung zwischen Werner Berg und der Dichterin Christine Lavant.

Sonntag Nachmittag eröffnete Kulturreferent LH Kaiser in der Gemeinde Neuhaus den Skulpturen- und Familienmotorikweg KunstSinnNeuhaus. Auf dem 1,2 Kilometer lange Rundweg, der den Ort mit dem Museum Liaunig verbindet, befinden sich acht beeindruckende Kunstobjekte und zwei Motorikbereiche. Künstlerisches Highlight ist der „Leuchtturm/Svetilnik“ des Künstlers Bernhard Wolf am Trafo Neuhaus, welcher mit der eingeschriebenen Zahl „+15“ das Thema der Klimakrise aufgreift. „Es ist eine einzigartige Idee, Kunst und Kultur mit einem Bewegungsangebot zu verbinden. KunstSinnNeuhaus ist ein Leuchtturmprojekt, das verdeutlicht, wie Kunst und Kultur abseits der Ballungsräume erfolgreich gelebt wird und einen Mehrwert in den Gemeinden schafft“, betonte Kaiser.

Bürgermeister Patrick Skubel bezeichnete KunstSinnNeuhaus als doppelten Gewinn für die Gemeinde. „Er ist sowohl für Besucher, als auch für die Bevölkerung ein Gewinn und macht Neuhaus noch attraktiver“, fasste Skubel zusammen.

Weitere Informationen zum Werner Berg Museum unter: www.wernerberg.museum

Rückfragehinweis: Büro LH Kaiser
Redaktion: Markus Vouk
Fotolehweis: LPD Kärnten/Varh



Bildergalerie



ORF Kärnten Heute 05.01.2023

ORF TVTHEK Suche

Favoriten **Sendung verpasst** Sendungen A-Z ▾ Im Fokus History LIVE

Ausstellung über Werner Berg ORF K HD

ORF.AT

K HEUTE

15:21 | 19:35

Teuerung Thema in der "Streitkultur" 03:15 Min.

Meldungen 02:26 Min.

Eishockey-Star Kasper im Porträt 02:36 Min.

Ausstellung über Werner Berg 02:53 Min.

„Neues von Gestern“: Seniorentanz 02:21 Min.

Verabschiedung 00:15 Min.

Di., 16.5.2023 | 19.00 Uhr
19:36 Min. ⌚ 6 Tage

♥ Zu Favoriten
🔗 Sendung teilen

Regionales | Kärnten heute
Ausstellung über Werner Berg
Im Werner Berg Museum in Bleiburg dreht sich in der heurigen Ausstellung alles um den „Rutarhof“ – die einstige Lebens- und Wirkungsstätte von Werner Berg nahe Gallizien.





Kleine Zeitung 06.05.2023

Leute**Werner Berg Museum lud zur Eröffnung der Ausstellungen ein.**

Bleiburg ist ein Ort, der aus der österreichischen Kunst- und Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist und beweist wie Kunst und Kultur identitätsstiftend für eine ganze Region sein kann“, betonte Kulturreferent Landeshauptmann **Peter Kaiser** bei der Ausstellungseröffnung im Werner Berg Museum in Bleiburg/Pliberk.

Gezeigt wird heuer bis zum 31. Oktober jeweils von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr die Ausstellung „Werner Berg – Rutarhof“. Im Museumsgarten zeigt die Grazer Bildhauerin Hortensia Werke unter dem Titel „Der Atem der Bronze“. Die Fassaden der Bleiburger Innenstadt sind zudem mit Motiven von Werner Berg geschmückt.

Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung vom Duo Sonoma mit **Mira Gregorič**

Neue Ausstellungen wurden in Bleiburg feierlich eröffnet**Scheicher, Kaiser, Hortensia und Ottowitz (von links)**

LPD/VARCH

an der Violine und **Sara Gregorič** an der Gitarre. Als Moderator führte **Raimund Grilc**, der Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung Werner Berg, durch das Programm. Zu den Ausstellungen sprachen Kurator **Harald Scheicher**, Enkel von Werner

Berg, sowie Museumsleiter **Arthur Ottowitz**. Unter die zahlreichen Eröffnungsgäste mischten sich unter anderen auch AMS-Landesgeschäftsführer **Peter Wedenig** und Direktor **Georg Messner** von der Raiffeisen Landesbank.



Kärntner Woche 10.05.2023

10. MAI 2023

BLEIBURG

WETTBEWERB FÜR LYRIK UND PROSA

„Kärnten wortwörtlich – Koroška v besedi“ geht in die nächste Runde.

BLEIBURG. Das Kulturreferat der Stadtgemeinde Bleiburg mit Kulturstadtrat Markus Traupusch und Bürgermeister Stefan Visotschnig schreibt heuer wieder den Literaturwettbewerb „Kärnten wortwörtlich – Koroška v besedi“ aus. Eingereichte Texte für die Kategorien Lyrik und Prosa können in deutscher oder slowenischer Sprache verfasst sein und müssen noch unveröffentlicht sein. Das Thema des Textes ist frei wählbar.

Beiträge
 Je Teilnehmer ist pro Kategorie jeweils nur ein Beitrag zulässig. Der Umfang der Beiträge ist für die Kategorie Lyrik festgelegt mit vier bis sechs Texten, für die Kategorie Prosa ist es ein Text mit 20.000 bis 30.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Je Kategorie ist in beiden Sprachen ein Preisgeld von 500 Euro für die jeweiligen Preisträger ausgeschrieben.

Anonyme Bewertung
 Koordinatorin des Literaturwettbewerbs ist Jasna Černjak. Die eingereichten Texte werden von einer Fachjury anonym bewertet. Bei der Einsendung müssen die Beiträge mit einem selbst gewählten Code versehen werden. Informationen über Autor, Adresse und Telefonnummer sind in einem verschlossenen Kuvert, das mit demselben Code versehen ist, dem Text beizulegen, ebenfalls eine Einverständniserklärung zur etwaigen Veröffentlichung der Texte durch die Stadtgemeinde. Einzureichen sind die Texte an das Kulturreferat der Stadtgemeinde Bleiburg, 10. Oktober Platz 1, 9150 Bleiburg. Einsendeschluss für die Texte zum diesjährigen Wettbewerb ist der 16. Juni 2023.

Prämierung
 Die jeweils erstgereichten Beiträge werden im Rahmen einer Lesung am Sonntag, dem 29. Oktober 2023, um 11 Uhr im Werner Berg Museum Bleiburg von den Autoren vorgestellt und prämiert. Informationen unter: bleiburg@ktn.gde.at und www.bleiburg.at.

Wochenend-Dienste

Apothekendienst
 von **Samstag bis Sonntag** (13. bis 14. Mai):
Apotheke Bleiburg, Bleiburg, Tel. 04235/20 36
Stadt-Apotheke, Völkermarkt, Tel. 04232/42 30

Diensthabende Ärzte
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst an Wochenenden und Feiertagen über das Rote Kreuz erreichbar: 141 (ohne Vorwahl)

Zahnärztedienst
 von **Samstag bis Sonntag** (13. bis 14. Mai), 9 bis 11 Uhr:
Dr. Elisabeth Dekan, St. Kanzian, Tel. 04239/397 62

Tierärztedienst von **Samstag, 13. Mai, ab 12 Uhr**, bis **Montag, 15. Mai, 7 Uhr**:
Mag. Schramm-Nitzel (KT & Pferd), Miklauzhof, Tel: 0650/771 72 27
Dr. Walter Urbanke, Eberndorf, Tel.: 04236/290 47
www.tierarziktn.at

Werner Bergs Bild „Denker“ aus dem Jahr 1932 Foto: Werner Berg Museum

er), Martin
 onallMedien Kärnten

rb

Marktgemeinde Weitensfeld Die Weitensfelder Wirtschaft

Weststeierische Rundschau 10.05.2023

„Der Atem der Bronze“ Ausstellung in Bleiburg

Am Sonntag, 30. April, wurde die Ausstellung „Der Atem der Bronze“ im Werner Berg Museum in Bleiburg bei herrlichem Wetter von Landeshauptmann Peter Kaiser eröffnet. Der Titel verweist auf die große Lebendigkeit der Form in den Bronzeskulpturen der Bad Gamsener Künstlerin Hortensia.

Während in den Innenräumen des Museums eine umfangreiche Schau über den „Rutarhof“, auf dem der Maler Werner Berg viele Jahre gelebt hatte, zu sehen ist, stellt die Bildhauerin Hortensia vorwiegend Großplastiken im Garten des Museums aus, erstmalig auch die „Große Einsamkeit“, die mit ihrer plastischen Wucht das Zentrum ihrer Ausstellung bildet, sowie die lebensgroße Skulptur der Dichterin Christine Lavant. In der schönen Anlage des Gartens innerhalb der Stadtmauern mit der Stadtsilhouette und den Gebirgen im Hintergrund wirken die Skulpturen besonders stark und lassen immer neue Formzusammenhänge erkennen.



Neben der Christine Lavant-Skulptur

Bürgermeister Mag. Josef Wallner und Peter Michelitsch nahmen als Vertreter der Stadtgemeinde Deutschlandsberg an der Eröffnung teil. Landeshauptmann Kaiser verwies in seiner Eröffnungsrede auf „zusätzlichen Glanz gemeinsam mit den großartigen Skulpturen“. Museumsleiter Prof. Arthur Ottowitz zeigte sich in seiner Rede immer noch „überwältigt von der Fülle der Arbeiten“, die bei seinem Besuch im Skulpturenhaus Bad Gams den Anstoß zur Ausstellung, die bis zum 31. Oktober zu sehen ist, gegeben hatte.



Kronenzeitung 14.05.2023

Sonntag, 14. Mai 2023

KULTUR

Seite 55



Klassisch und konservativ: Bronze-Darstellungen von Hortensia, darunter Bergs Liebe Christine Lavant (re).

Eine figurative Reise in die Vergangenheit

Bleiburg: Der Atem der Bronze von Hortensia Fussy weht zum ersten Mal im Skulpturengarten des Werner Berg Museums

Südwestlich von Graz zeigt sie ihre Werke seit 2015 auf drei Etagen im Skulpturenhaus Hortensia, einem behutsam wachgeküssten Winterhaus von 1795. Nach Bad Gams muss man aber nicht unbedingt fahren, um den Plastiken der Bildhauerin, Zeichnerin und Malerin zu begegnen, die heuer erstmals den Skulpturengarten des Werner Berg Museums füllen. Hier menschelt es im wahrsten Sinne des Wortes, ist es doch die menschliche Figur, um die sich das bildhauerische Schaffen der gebürtigen Grazerin dreht.

Und während drinnen der Rutarhof grandios bildlich in den Fokus rückt, um Werner Bergs Lebensmittelpunkt als Künstler wie Bauer zu markieren, steht draußen zwischen Museum und Skulpturengarten Christine Lavant – seine große Liebe, in Bronze ge-



Auf der Mauer mit Blick zum Museum: Hortensia-Schöne

gossen, lebensgroß und naturalistisch. Der Beginn einer Reise in die Vergangenheit, die zum einen die handwerkliche Virtuosität der 69-Jährigen offenbart, die bei Josef Pillhofer in Graz studiert hat und Fritz Wotrubas letzte Schülerin an der Akademie der bildenden Künste in Wien war. Doch wer nach einer modernen, zeitgemäßen Transkription der menschlichen Figur in die Plastik sucht, ist bei Hortensia fehl am Platz. Klassisch-figurativ sind ihre

Arbeiten, die alle einen hohen ästhetischen Anspruch erfüllen, der werkimmanent scheint – Hortensia setzt ihn in weiche Geschmeidigkeit und sinnliche Pose, die der Schönheit des (weiblichen) Körpers ein Loblied singt, aber auch in härteren, reduzierteren, geradlinigeren Ausdruck, der bei aller darstellerischen Bravour ebenso aus der Zeit gefallen ist wie alle Skulpturen, die Hortensias Atem der Bronze in Bleiburg umweht. . . Irina Lino



Südwind

IRINA LINO

irina.lino@kronenzeitung.at

Von dir bewohnt

Krank im Bett, da hat man viel Zeit zum Nachdenken, auch über dich, Mama. Seit 22 Jahren leben wir nun unter einem Dach. Das hat sich zufällig so ergeben und wohl keine von uns beiden hätte gedacht, dass es von Dauer sein würde. Was es dafür braucht, Respekt, Toleranz und Augenhöhe, lebst du mir vor seit ich denken kann – als Löwenmutter, die liebt und kämpft mit offenem Visier und unerschütterlichem Herzen.

Wie oft du dir gewünscht hast, dieses oder jenes nicht zu wissen, vor allem, wenn du nicht helfen konntest, du hast es nie verraten. Doch geholfen, Mama, das hast du immer! Mit Rat und Tat, oder einfach, weil du da warst. In allen hellen und dunklen Stunden meines Lebens, in Stürmen und Höhenflügen, Zweifeln und Abstürzen, Gesundheit und Krankheit.

Niemals jemanden fallenlassen, den man liebt, niemals loslassen, was einem wichtig ist. DAS hast du mir beigebracht mit deinem bedingungslosen zu mir stehen und deiner Fähigkeit, Grenzen zu setzen, als es sie brauchte und loszulassen, als die Zeit dafür reif war. Vorbild warst du mir – Vorbild bist du mir! Als Mutter, als Frau.

Und ich brauche wahrlich keinen Muttertag, um dir zu danken. Für deine Werte, deine Stärke und die positive Lebenseinstellung, für dein Rückgrat, deine Tierliebe, Empathie, Hilfsbereitschaft und diese herrliche Gabe, sich zu freuen, auch für andere. Seit 56 Jahren prägst du mich, Mama. Und müsste ich unsere Beziehung beschreiben, dann bist du Stein, von meinem Haus, dann bin ich Haus, von dir bewohnt.

KT42A1K4

Novice 15.05.2023

NOVICE

PODCAST

OTROŠKE STRANI

PRIREDITVE

GA

UMETNOST

25

Odprtje razstave »Rutarhof/Rutarjeva domačija«: Razstava, ki je vredna obiska



Udeležence je pozdravil tudi kulturni referent Marko Trampusch. Z leve: Trampusch, podžupan Daniel Wreštnig, moderator Raimund Grilc in podžupan Hermann Enzi; Foto: Christiane Ortowitz

JANKO KULMESCH | 15. MAJA 2023

o SHARES



»Rutarhof«, hribovska Rutarjeva domačija nad Podkrinjem pri Mohličah, je leta 1931 postala nov dom Wernerja Berga, ko se je odločil, da se bo s svojo ženo Amalijo, roj. Kuster (»Mauki«), s hčerko Ursulo, por. Kuchling, ter z umetniškimi prijatelji Kurtom Sachssejem preselil iz mesta na dvojezično podeželje in se poleg umetniškega ustvarjanja posvetil trdemu kmečkemu delu, se izpostavil »usodi med umetnostjo in kravami« (Erwin Hirtenfelder). Sicer pa naj bi družinsko ime Rutar izviralo iz besede rudar, »knapi«, kot pravijo rudarjem v Mežiški dolini.



Veliko priznanje organizatorjem

»Werner Berg – Rutarhof/Rutarjeva domačija« se imenuje tudi letošnja letna razstava pliberškega muzeja, poimenovanega po svetovno znanem umetniku, ki je bil do svoje smrti leta 1981 zaljubljen v svojo podjunsko domovino. Minulo nedeljo je razstavo slovesno odprl deželni glavar Peter Kaiser, obiščete pa jo lahko do 31. oktobra 2023, od torka do nedelje ter ob praznikih (med 10.00 in 18.00).

Kdor morda misli, da že vse ve o življenju Wernerja Berga, bo zanesljivo zelo (pozitivno) presenečen, kaj vse so pripravili organizatorji z muzejskim kuratorjem in Bergovim vnukom Haraldom Scheicherjem ter vodjem Bergovega muzeja Arthurjem Ottowitzem.



📷 Z leve: Harald Scheicher, Peter Kaiser, Hortensia, ki razstavlja letos v vrtu skulptur, in Arthur Ottowitz

Zanimivi dokumenti

Na razstavi se lahko obiskovalke in obiskovalci seznanijo s privatnimi dokumenti od Bergovega rojstva pa do njegove smrti. Med njimi je uradno pismo tedanjega krškega »knezoškofa« Josepha Köstnerja (1906–1982) iz leta 1949, v katerem piše, da je Bergu do leta 1952 dovoljeno brati »komunistične knjige, časopise in publikacije« (*med katere so uvrstili tudi Slovenski vestnik, op.*), ob branju pa naj bi umetnik tudi molil. Tudi dobra tretjina njegovih slik še ni bila razstavljena, poudarja predsednik kuratorija Raimund Grilc, ki je vodil skozi nedeljsko odprtje razstave in katerega obiskovalci razstav že vsa leta zelo cenijo kot odličnega vodiča.

Prav tako je znano, da je bil Werner Berg vsa leta solidaren s slovensko narodno skupnostjo, še posebej, ko so bile v 70. letih prejšnjega stoletja na sporedu demonstracije proti podiranju dvojezičnih krajevnih napisov ter preštevanju manjšine. Po pripovedovanju Raimunda Grilca izhaja Bergova solidarnost do manjšin zato, ker je bila njegova družina kot pripadnica katoliške Cerkve tudi sama v manjšini. V njegovi rojstni domovini Wuppertal v Nemčiji so bili v večini protestantje.



📷 Rutarjeva domačija v letu 1970; Foto: Muzej Wernerja Berga

Prijatelj Michael Guttenbrunner

Pretresljiva je tudi zgodba o njegovem članstvu v NSDAP leta 1936. Leto prej je nacistična oblast v Kölnu policijsko zaprla razstavo njegovih slik in jo označila kot »izrojeno umetnost« (»Entartete Kunst«). V NSDAP se je Werner Berg včlanil iz eksistencialnih razlogov, družina je živela v najhujših gospodarskih razmerah. Po besedah Haralda Scheicherja (Kleine Zeitung, 30. 4. 2023), je veliki umetnik vse življenje molčal o tem moralnem madežu. Po vojni pa se je za rehabilitacijo zavzemal predvsem literat Michael Guttenbrunner.

Trampusch: »Naš prijatelj«

Še več: priznali so mu »izrecno antifašistično miselnost«, leta 1947 pa tudi avstrijsko državljanstvo. Sicer pa ni informativna samo razstava, temveč prav tako knjiga Haralda Scheicherja. Tudi ta ima jedrnat naslov: »Rutarhof«.

Naj zaključimo poročilo z besedami kulturnega referenta Marka Trampuscha: »Werner Berg je dragocen kronist nekdanjega kmečkega življenja, koroški Slovenci pa smo veseli, da je bil tudi naš prijatelj in zaveznik.«

Kärntner Woche 25.05.2023

**Lavant-Lesung im
Werner Berg Museum**

Die Autorin Julia Mikusch wird am Samstag den 27. Mai ausgesuchte Liebesgedichte der Dichterin Christine Lavant an den Maler Werner Berg rezitieren. Musikalisch begleitet wird sie durch das Duo Klaus Paier (Akkordeon, Bandoneon) und Asja Valcic am Cello.

Bleiburg. Lesung, 27. Mai, 19 Uhr, Innenhof des Werner Berg Museums. Eintritt: Gültige Eintrittskarte ins Werner Berg Museum. Anmeldung erforderlich. Tel. (04235) 21 10-27 VERANSTALTER (2)



Kleine Zeitung 26.05.2023

Liebesgedichte

Rezitation von Liebesgedichten Christine Lavants an Werner Berg mit J. Mikusch und Paier/Valcic. REIDINGER

Bleiburg. Werner Berg Museum.
27. 5., 19 Uhr. Tel. (04235) 21 10-27




Kleine Zeitung 27.05.2023



DAS BESTE ZUM WOCHENENDE

Sommerliche Erfrischung für Kunstgenießer

Kärntens Museen und Galerien bieten auch diesen Sommer spannende Kunst der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit. Hier eine kleine Auswahl von besuchenswerten Ausstellungen zwischen Gmünd und Bleiburg.

von Erwin Hirtenfelder

Samstag, 27. Mai 2023, Seite 35



STADTGALERIE KLAGENFURT
Der Schauspieler als Fotokünstler

Rund 168.000 Fotos hat Lars Eidinger auf seinem aktuellen Handy gespeichert. Eine Auswahl seiner zumeist gesellschaftskritischen Aufnahmen zeigt der große „Jahresmann“-Darsteller und Filmschauspieler bis 27. August in der Klagenfurter Stadtgalerie.
www.stadtgalerie.net



MUSEUM IN NÖTSCH
Impressionen von Expressionisten

Unter dem Titel „Impressionen“ bietet das Museum des Nötscher Kreises einen kurzweiligen Streifzug durch das Schaffen seiner nun fast 100-jährigen, prägenden Vertreter, spricht Anton Kolig, Franz Witzgale, Sebastian Jergg und Anton Mahringer (Bild).
noetscherkreis.at



SCHLOSS BRUCK IM LIENZ
Die Anfänge eines Osttiroler Talents

Sein „Totentanz“ oder seine „Bergmaler“ sind weltweit bekannt, doch die Werke des jüngeren Albin Egger-Lienz (1868-1926) waren bisher weitgehend verschollen. Lienz zeigt diese nun in einer Sonderschau bis 15. Oktober auf Schloss Bruck.
www.museum-schlossbruck.at



KULINARIK
Rhabarber kann mehr als Kompott, wie Armin Rauscher im Restaurant Aurea in Villach mit raffinierten Gerichten beweist.
[Seite 38/39](#)

REISE
Das Gute liegt so nah: Die Pioniere der Slow-Food-Bewegung in Mittelkärnten beleben, bereuen und betrachten sich gegenseitig.
[Seite 42/43](#)



MUSEUM LIAUNG IN NEUHAUS/SUKA
Kunst aus dem Fernen Osten

Das Liaung-Museum konfrontiert Werke der hausgemachten Sammlung mit zeitgenössischer Kunst aus China, etwa einem „Flat Car“ von Erwin Wurm mit einem Bullen chinesischer Herkunft (Bild). Dazu gibt es eine Sonderschau über den Tschechen Zbyněk Sekal.
www.museumliaung.at



WERNER BERG MUSEUM BLEIBURG
Ein Hof und seine Geschichte

Der Ratschhof, einst Domizil von Werner Berg, steht im Mittelpunkt des Bleiburger Ausstellungswochenendes. Neben dem Werk des Malers werden auch spannende Dokumente präsentiert, etwa über dessen Mitgliedschaft bei der NSDAP oder sein Engagement für die Minderheit.
[wernerbergmuseum](http://wernerbergmuseum.at)



ALPEN-ADRIA-GALERIE KLAGENFURT
Hommage zum 80er

Die Klagenfurter Alpen-Adria-Galerie würdigt noch bis 18. Juni den Kärntner Maler und Objektkünstler Reimo Warkowig. Der Streifzug durch das Werk des 80-Jährigen umfasst unter anderem Zeichnungen, die bereits 1976 auf der Biennale präsentiert wurden.
www.stadtgalerie.net



MMKK IN KLAGENFURT
Auf Doujak folgt Egger

Noch bis morgen läuft im Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) die große Les Doujak-Retrospektive. Ab 22. Juni folgt dann eine umfassende Würdigung des Kärntner Malers Jean Fager (1897-1994), die bereits im Linzer Lentos Aufsehen erregte.
www.mmkk.at



KÜNSTLERSTADT GMÜND
Ein Pionier der modernen Kunst

Max Ernst (1891 bis 1976) war eine der prägenden Künstlerpersönlichkeiten der Moderne. Die Stadtmuseumsgalerie Gmünd zeigt bis 1. Oktober eine Auswahl von Gemälden und Plastiken des deutschen Kosmopoliten und Mitbegründers des Dadaismus.
kuenstlerstadt-gmuend.at



ORF Programhinweis 30.05.2023

Chronist einer untergegangenen Welt

Dem Künstler Werner Berg ist es wie keinem Zweiten, gelungene Motive der Südkärntner Bauernschaft auf die Leinwand zu bannen: Bäuerinnen und Bauern bei der Arbeit am Feld, Kirchgänger, Frauen mit Kopftüchern und Menschen auf dem Jahrmarkt.

Seine Motive erhalten in Öl und als Grafiken die Erinnerung an eine Zeit, in der das Leben im Kärntner Jauntal/Podjuna hart, karg, von der katholischen Kirche bestimmt und durchgehend zweisprachig war.



Werner Berg Museum

Werner Berg, der Maler aus dem deutschen Wuppertal, zog nach Studien in Wien und München 1931 mit Frau und Kind auf einen Bergbauernhof – den Rutarhof. Dort arbeitete der Künstler bis zu seinem Tod als Maler und Bauer. Immer wieder machte Berg Haus, Hof und Natur zum Motiv seiner Kunst. Das Werner Berg Museum in Bleiburg/Pliberk hat nun eben diesen Rutarhof ins Zentrum der diesjährigen Ausstellung gerückt. Die Fassaden der Stadthäuser schmücken riesige Fotografien und Berg-Malereien, die Lust auf die Ausstellung machen.





Sabina Zwitter

Auf der Seite der slowenischen Minderheit

Dass Werner Berg sich auch in Zeiten von ethnischen Konflikten immer auf die Seite der slowenischen Minderheit in Kärnten gestellt hat, wird aus den im Museum aufliegenden Publikationen zu Berg klar. Als der Maler 1973 bei Demonstrationen der Volksgruppe teilnahm und 1975 deutschsprachige Kärntner aufforderte, die slowenische politische Bewegung „Kärntner Einheitsliste“ zu wählen, brach ein Sturm der Entrüstung los. Freundschaften zerbrachen, Werner Berg wurde beschimpft und geschmäht und Menschen brachten ihm Bilder zurück, die sie zuvor vom Künstler erworben hatten.

Liebesgedichte von Christine Lavant

Im Rahmen der Ausstellung zum Rutarhof veranstaltete das Werner Berg Museum am vergangenen Samstag einen Abend mit Liebesgedichten, welche die Schriftstellerin Christine Lavant für Werner Berg geschrieben hatte. Museumsleiter Arthur Ottowitz sorgte mit seinem Hinweis auf die inmitten des Publikums stehende Lavant-Bronze der Grazer Bildhauerin Hortensia für einen Moment der allgemeinen Rührung – „als wäre uns die Künstlerin gerade heute Abend ganz nah“.





Werner Berg Museum

„Selbstschutz und soziale Intelligenz“

Der Literaturwissenschaftler Klaus Amann sprach im Anschluss über die Schriftstellerin: „Christine Lavant war eine, nach dem Zeugnis derer, die sie kannten, eine äußerst belesene, kluge und schlagfertige, in Gesellschaft je nach Situation und Laune, auch freche und vorwitzige Frau. Zuweilen wohl auch ein bisschen berechnend und ‚durchrieben‘, wie Thomas Bernhard, der mit ihr befreundet war, sie nennt.“ Nachdem hier das Bild der „durchriebenen Frau und Künstlerin“ bedient wird, schlägt Amann die Auslegung vor, dass es sich dabei um „Selbstschutz und soziale Intelligenz“ der Lavant gehandelt haben könnte. Beschreibungen eines Künstlerinnencharakters, die in jedem Fall mehr Fragen aufwerfen als sie beantworten.



Kronenzeitung 08.06.2023

Seite 60

KULTUR

Donnerstag, 8. Juni 2023

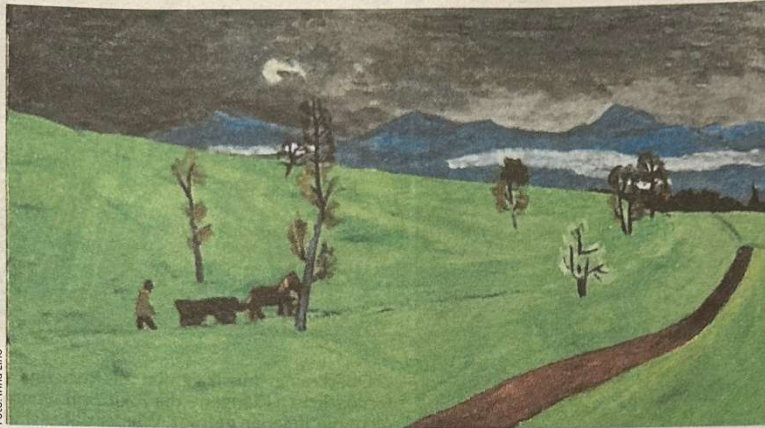


Foto: Irina Lino

So klein der Mensch im Angesicht der Natur: 50 Jahre lebt Werner Berg mit seiner Frau und fünf Kindern in einfachsten Verhältnissen auf dem Rutarhof. Die Schau läuft bis 31. Oktober.

Alle Farben des Lebens

Mit der bislang wohl intimsten Ausstellung zu Leben und Werk von Werner Berg öffnen sich in Bleiburg neue Sichtweisen auf den Jahrhundertkünstler und Bauern vom Rutarhof

Eigentlich scheint es unmöglich! Und doch gelingt es dem kongenialen Kunst-Dreamteam Harald Scheicher (Kurator, Berg-Enkel und -Nachlassverwalter) sowie Museumsleiter Arthur Ottowitz mit jeder Berg-Ausstellung Blicke zu schärfen und Horizonte zu erweitern. Denn sie wissen: Es gibt viele Wege, um das grandiose Œuvre des promovierten Staatswissenschaftlers aus dem deutschen Elberfeld neu zu sehen, und alle nehmen ihren Anfang auf dem Rutarhof.

Dass dieses karge, abgelegene Gehöft hoch über der Drau in der Unterkärntner Einsicht slowenischsprachiger Prägung existenziell



Foto: Irina Lino

1930 heiratete Berg die Akademikerin Amalie Kuster.



Foto: Irina Lino

1931 (mit 27) zog Werner Berg auf den Rutarhof.

war für den Freigeist, der hier sein radikales Streben nach Unabhängigkeit 50 Jahre lang in der Einsamkeit der Natur ebenso sättigte wie in harter körperlicher Arbeit, ist in der Ausstellung

offensichtlich. Dass Berg seine Existenz auf der Leinwand zu allen Farben des Lebens gerinnt, auch! Und so steht man im Werner Berg Museum nicht vor Malereien und Zeichnungen,

Briefen, Dokumenten, Fotografien ... Man ist selbst auf dem Rutarhof – als Teil dieser Familie und ihres außergewöhnlichen Lebens in seinen Banalitäten, den Festen, dem Tanzen und Sterben, Malen, Lachen, Weinen und Verzweifeln, dem Säen und Ernten.

So viel gibt es zu schauen, zu lesen, zu hören und nachzuspüren – so viel gibt diese gleichermaßen behutsame wie allumfassende Schau preis – von dem Mann, der aus Arbeit Kunst schöpfte und dem Künstler, der als Bauer viele Saaten ausbrachte, bis er 1981 mit 77 Jahren in seinem Atelier am Rutarhof starb wie er gelebt hatte – selbstbestimmt! Irina Lino



Foto: Archiv Werner Berg



Foto: Irina Lino



Foto: Irina Lino

Familie, die Großmütter, Tiere wie Kinder und immer wieder der Rutarhof – Inhaltsträger von Werner Bergs Leben und Kunst.

KT35A1K4



Kronenzeitung 16.07.2023

ag, 16. Juli 2023

Sonntag, 16. Juli 2023

KÄRNTEN

Seite 45

Arzt mit rollendem Atelier

Werner Berg hat seinen Enkel Harald Scheicher in die Welt der Kunst geführt. Das Erbe beschäftigt den Völkermarkter seit gut 40 Jahren: Er verwaltet, kuratiert – und malt selbst.

Werner Berg – ein künstlerisches Erbe, das ein ganzes Leben lang begleitet, nie loslässt! Dies hat Harald Scheicher (63), der seit dem Tod seines Großvaters im Jahr 1981 am Rutarhof dessen künstlerischen Nachlass verwaltet, im Griff: „Der Großvater hat es, glaube ich, so gewollt. Aber es war schon eine große Magie, so jung – mit knapp 22 Jahren – in diese neue Rolle des Kunstkenner hineinzuwachsen.“

In der ersten Zeit wurde er von seiner Mutter Hildegard und Berg-Freunden unterstützt. Seit mehr als 40 Jahren übt der Völkermarkter, der mit Leidenschaft praktischer Arzt ist, die Kurator-Tätigkeit im Bleiburger Werner Berg-Museum aus. „Mittlerweile habe ich mindestens 50 Berg-Ausstellungen kuratiert. Es bereitet mir immer viel Freude.“

Und Scheicher hat vor allem dafür gesorgt, dass die Werke des Künstlers auch namhafte Ausstellungshäuser in ganz Europa erobern. „Ich habe die Werke ja quasi von meiner Kindheit an gekannt und laufend studiert.“

Eine Woche ist für den Mediziner rasch herum: „Ich habe als Arzt mit vielen schweren Aspekten des Lebens, mit Krankheit und Tod zu tun – beinahe täglich. Dabei trage ich große Verantwortung.“ Ein volles Wartezimmer, Hausbesuche, das Werner Berg-Museum und die eigene Kunst: „Gerade diese Erfahrung schärft den Blick auf die Schönheit dieser Welt, die ich, so wie ich sie empfinde, mit meinen Bildern festhalten darf.“ Seit 50 Jahren malt der Völkermarkter selbst. „Das ist für mich Erdung, Bodenhaftung, Verbindung mit Menschen. Zu



Auch im Urlaub wird gemalt (r). Im mobilen Atelier unterwegs (o). Mit Schwester Helga und Berg (ganz rechts).

malen macht glücklich.“ Scheicher, der selbst auf zahlreiche Ausstellungen zurückblicken kann, schafft jährlich etwa 100 Ölbilder. Seine große Leidenschaft sind Landschaftsbilder aus Kärnten. Auch ein Urlaub

ist ohne die Malerei nicht möglich: „Ich habe mir ein Atelier im Auto eingerichtet. Damit kann ich überall hinfahren und malen, wo es mir gefällt. Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich mir über diese kostspielige

Leidenschaft keine Gedanken machen muss.“ Sein Atelier mit traumhaftem Blick auf den Stausee hat er erst kürzlich vergrößern lassen: „Es gibt so viele Werke, dafür brauche ich Platz.“

Gerlinde Schager



ERFOLGSGESCHICHTEN AUS DEM SÜDEN

Arzt mit Herz, Künstler mit Leidenschaft und Kurator mit Pfiff: Niemand kennt die Werke von Werner Berg so gut wie Harald Scheicher (63) aus Völkermarkt.

KT44A1KA



Kärntner Monat 01.08.2023

WERNER BERG MUSEUM. *Der Rutarhof in Unterkärnten als Ort des Schaffens und der Inspiration.*

1931 zog der 27-jährige Maler Werner Berg auf den Rutarhof in Unterkärnten, wo er bis zu seinem Tod 1981 lebte und arbeitete. Der Hof selbst, Tiere, Blumen und Felder standen im Zentrum seiner Bilder, Holzschnitte und Zeichnungen. Die umfassende Schau zeigt diese Werke neben zahlreichen Fotografien, die ein einmaliges Leben dokumentieren. Großflächige Fassadengestaltungen erweitern die Werner Berg Ausstellung in die Innenstadt. Im Skulpturengarten des Museums wird die Ausstellung „Der Atem der Bronze“ der akademischen Bildhauerin Hortensia gezeigt.

10. Oktober Platz 4, 9150 Bleiburg/Pliberk. Bis 31. Oktober 2023, Di-So: 10-18 Uhr, Feiertags geöffnet. Umfangreiche Audioguide-Informationen über QR-Code, Führungen (dt/slo/ital/engl) für Gruppen auf Anfrage. (+42 35) 21 10-27, www.wernerberg.museum



Kleine Zeitung 07.08.2023

Sommernachtskonzert im Museum

Die Sopranistin Katrin Koch und der Pianist Christian Koch (Foto) sowie Waltraud Gregan-Mucher (Mezzosopran) und Johannes Dietrich-Mucher (Tenor) interpretieren u. a. Werke von R. Schumann, L. van Beethoven, H. Wolf und Franz Lehár. VERANSTALTER

Bleiburg. Werner Berg Museum, 10. Oktober Platz. 8. 8., 20 Uhr. Anmeldung unter Tel. (04235) 21 10-27 erbeten.



Kleine Zeitung 02.09.2023

Samstag, 2. September 2023 **VÖLKERMARKT | 23**

BLEIBURG

Neue Werner-Berg-Kollektion mit Sonnenblumen

Die neuen Motive für Dirndlschürzen und T-Shirts werden am Wiesenmarkt präsentiert.

Von Simone Jäger

Die „Werner Berg Kollektion“ von Strohmaier Trachten aus Klagenfurt ist seit dem Jahr 2012 ein unverkennbarer Bestandteil des Bleiburger Wiesenmarkts. Jedes Jahr werden am Wiesenmarkt die neuen Motive für die Dirndlschürzen, Seidenschals und -tücher, T-Shirts und Gilets präsentiert. Das heurige Schürzenmotiv zeigt Werner Bergs Gemälde „Sonnenblumen“. Die T-Shirts für Herren und Damen sind mit dem Holzschnitt-Motiv „Lama und Mädchen“ bedruckt.

„Bei einer Modenschau im Rahmen einer Nostalgiewanderung auf der Petzen wurde man auf uns aufmerksam“, erinnern sich Marlene und Wolfgang Strohmaier, die ihr Trachtenmodengeschäft in Klagenfurt seit 1985 betreiben. Die Idee,

Gemälde und Holzschnitte des bekannten Malers (1904 bis 1981) als Motive für eine Tracht zu verwenden, gab es in Bleiburg/Pliberk schon länger, doch mussten sich erst die richtigen Partner finden. Ein Gespräch mit Stefan Breznik gab schließlich den „zündenden Funken“, wie Wolfgang Strohmaier sagt.

2012 wurde die erste Dirndlschürze, für das damals ebenfalls neue schwarze „Bleiburger G'wand“ präsentiert, bedruckt mit dem Motiv „Wetterweiber“. So nahm die Erfolgsgeschichte



ihren Anfang. Im Jahr darauf folgten die ersten bedruckten T-Shirts. Das Design-Duo Ale Elsbacher und Filius de Lacroix steht seit dem Beginn hinter der Auswahl der Motive und macht sie – vereinfacht gesagt – „druckreif“. Heuer nach einigen Jahren Pause wieder erhältlich ist auch der Werner-Berg-Regenschirm. Auch alle Motive aus den Vorjahren gibt es nach wie vor zu kaufen.

Mit dem Gewand wurde eine Brücke zwischen dem Wiesenmarkt und dem Werner Berg Museum geschlagen. „Es ist eine Win-Win-Situation für das Museum und für uns“, ist Wolfgang Strohmaier überzeugt. Der Wiesenmarkt-Stand von Trachten Strohmaier ist im Alpe-Adria-Zelt zu finden. Die Modenschau mit der „Dance Industry“ findet am Sonntag um 20 Uhr im Breznik-Zelt statt.

Model Julia zeigt die Sonnenblumen-Dirndlschürze, Wolfgang Strohmaier und Model Linda tragen die bedruckten T-Shirts (von links) JÄGER

TIERECKE

WOLFSBERGER TIERHEIM

KLAGENFURTER GARTEN EDEN

VILLACHER TIERHEIM



Kleine Zeitung 02.09.2023

Samstag, 2. September 2023

TIPPS | KINO | NOTDIENSTE

HEUTE, 2. 9.

BLEIBURG. 630. Bleiburger Wiesenmarkt. Großer Krämermarkt und Vergnügungspark. Festumzug mit „Gschirr und Gscherr“, Eröffnung des Wiesenmarktes durch den Bürgermeister und den Landeshauptmann. Eröffnung der Alpe-Adria-Ausstellung und Live-Musik in den Festzeiten. Wiesenmarktgelände.

BAD EISENKAPPEL. „Im Süden“ Ausstellung mit Werken von Johann Julian Taupe. Galerie Vorspann | Galerija Vprega. Hauptplatz 8-9, 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr
Tel. 0664-565 95 99
www.galerievorspann.com

HAIMBURG. „Die Wanze“. Insektenkrimi mit Live-Musik, aufgeführt vom Theater Waltzwerk (Markus Achatz und Mathias Krispin Bucher). Heunburg Theater, 17 Uhr.
Tel. 0650-762 43 95
www.waltzwerk.at



In Bleiburg kann man am Wochenende neben dem Bleiburger Wiesenmarkt auch das Werner-Berg-Museum besuchen. Die Ausstellung zeigt Werke aus Werner Berg's Hof- und Bauernleben am Rutarhof. Im Skulpturengarten gibt es die Ausstellung „Hortensia - Der Atem der Bronze“ zu sehen. Das Museum am 10. Oktoberplatz ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. KK

SONNTAG, 3. 9.

BLEIBURG. „Dirndl- und Lederhosen-Tag“ am 630. Bleiburger Wiesenmarkt. Um 19.30 Uhr Werner-Berg-Modeschau von Strohmaier Trachten im Breznik-Zeit. Krämermarkt und Vergnügungspark. Wiesenmarktgelände.

EBERNDORF. Flohmarkt. Gasthaus Suschnig, Mittlern, 9 bis 14 Uhr.
Tel. 0676-537 70 19

MONTAG, 4. 9.

BLEIBURG. Letzter Tag am 630. Bleiburger Wiesenmarkt. Wiesenmarktgelände.
www.bleiburgerwiesenmarkt.at

RUDEN. Blut spenden. Freiwilliger Blutspendedienst des Kärntner Roten Kreuzes. Volksschule, 15.30 bis 20 Uhr.

ST. KANZIAN. „Pilates Flow - Early Bird“ Pilates um 6.30 Uhr und „Aqua-Joggen“ um 8 Uhr. Kurse sind kostenlos und ohne Anmeldung. Strandbad Camping Nord. Klopeiner See.
Tel. 0650-324 55 99

HEUTE IM KINO

KLAGENFURT

Kärntner Woche 26.09.2023

hr nig, Jan Wakounig, Julia Lipnik,
St. Maja Polzer und Pietro Marko.

k
EI-
er
est
nz
urz
en-
hr
es-
na-
OR
tz.
pi-
ler
hr)
nz-
er-
ne



Erfolgsautorin Sabine Gruber liest in Bleiburg. Foto: Sabine Hauswirth

Sabine Gruber: „Dauer der Liebe“

4 BLEIBURG. Auf Einladung der Kulturinitiative Bleiburg (KIB) liest Erfolgsautorin Sabine Gruber am Donnerstag, 28. September, um 19 Uhr im Werner Berg Museum in Bleiburg aus ihrem neuesten Roman „Dauer der Liebe“. Ein Roman über die Phasen und Bewältigung der Trauer (Infos auf sabinegruber.at). Eintritt: 10 Euro (inklusive Museumsbesuch), mit der KIB-Herbstcard frei. Karten online unter www.kib-bleiburg.at.



al-
privat

Brin
Ihre
auf Er

Viele Bild
auch im
Blended L
aus den Be
Persönlichei
Wirtschaft
Pflege & So
Training & P
Logistik, Tech
2. Bi

BI
FREUDE

AI
Bildungspr
Termine, In



www.b

Kleine Zeitung 28.09.2023

„Dauer der Liebe“ von Sabine Gruber

Die Kulturinitiative Bleiburg (KIB) präsentiert heute um 19 Uhr im Werner Berg Museum eine Lesung der Erfolgsautorin Sabine Gruber. Ihr neuester Roman „Dauer der Liebe“ ist ein ergreifendes gelegentlich zorniges und manchmal auch komisches Buch. Es handelt über die Phasen und Bewältigung der Trauer. Der Eintritt für die Lesung beträgt 10 Euro inklusive Museumsbesuch. **Bleiburg.** Lesung, 28. September, 19 Uhr, Werner Berg Museum. KK/HAUSWIRTH



Die „k

”

A
mus

KAZ 01.10.2023

Ofntschtsche



Die Taliban-Versteher

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“, soll der Dichter Matthias Claudius schon im Jahr 1775 gesagt haben. Auf ein Leben wie im 18. Jahrhundert muss sich in Zukunft das leid-geprüfte Volk in Afghanistan einrichten, dank der radikalislamischen Terrororganisation Taliban. Österreichische Politiker meiden derzeit den Kontakt zu den totalitären Machthabern, zumindest offiziell. Auch der polternde Führer einer rechtslastigen Partei, der davon träumt, von einer Festung aus, für das Heil der Bevölkerung zu sorgen. Einen braunen Dreck schert das manche seiner Gesinnungsgenossen: Zwei einflusslose Ex-Mandatare trafen sich kürzlich in Kabul mit hochrangigen Vertretern des brutalen Regimes. Einer davon fiel in der Vergangenheit durch antisemitische Anspielungen auf. Der andere wird oft als Chefideologe einer Partei bezeichnet, an deren Spitze einst jener Mann stand, der von der Beschäftigungspolitik im Dritten Reich durchaus angetan war. Sein Kofferträger war übrigens der jetzige Leader mit Vorliebe für plumpe Filmchen der blauen Parteijugend. Man kann wohl eher nicht davon ausgehen, dass sich der Chef des Kärntner Heimatdienstes und sein Kumpane für die Verbesserung der Rechte afghanischer Frauen eingesetzt haben.

peter.pugganig@kaz.at

Solidarität mit Menschen in Not! Danke!

Spendenkonto

IBAN AT11 2070 6045 0095 3064

Verein zur Förderung Obdachloser und Menschen in Not, Herausgabe und Vertrieb der Straßenzeitung kaz.

WERNER BERG MUSEUM BLEIBURG | PLIBERK
1. 5. - 31. 10. 2023

WERNER BERG RUTARHOF

Logos: wernerberg.museum, Bundesministerium für Kultur, Land Kärnten, LKD, Kärntner Landesmuseum, Kärntner Landesbibliothek, Kärntner Landesarchiv, Kärntner Landesmuseum für Naturkunde, Kärntner Landesmuseum für Volkskunde, Kärntner Landesmuseum für Archäologie, Kärntner Landesmuseum für Ethnologie, Kärntner Landesmuseum für Geschichte, Kärntner Landesmuseum für Kunst, Kärntner Landesmuseum für Musik, Kärntner Landesmuseum für Theater, Kärntner Landesmuseum für Film, Kärntner Landesmuseum für Literatur, Kärntner Landesmuseum für Wissenschaft, Kärntner Landesmuseum für Sport, Kärntner Landesmuseum für Jugend, Kärntner Landesmuseum für Senioren, Kärntner Landesmuseum für Behinderte, Kärntner Landesmuseum für Flüchtlinge, Kärntner Landesmuseum für Asylsuchende, Kärntner Landesmuseum für Geflüchtete, Kärntner Landesmuseum für Obdachlose, Kärntner Landesmuseum für Menschen in Not.

Entgeltliche Einschaltung

Kleine Zeitung 03.10.2023



Kronenzeitung 24.10.2023



Mi., 29.11.2023 2°C Wien

REGIERUNGSSITZUNG

Kulturpreis des Landes: 20.000 Euro gehen an...

Kärnten | 24.10.2023 14:22



Am Dienstag tagte die Kärntner Landesregierung. (Bild: Rojsek-Wiedergut Uta)

Wer den Kulturpreis des Landes erhält, hat die Kärntner Regierung am Dienstag beschlossen - und auch gleich die Dotierung erhöht. Ebenfalls ausgezeichnet wurde die Regierung selbst! Und der Bahnsteig in Kühnsdorf soll verlängert werden.

▶ Artikel anhören

➦ Teilen



0 Kommentare

Nur noch neunmal schlafen, dann ist es so weit: Die Landeshauptleute der österreichischen Bundesländer treffen sich Anfang November in Kärnten. Das Motto lautet: „Gemeinsam Krisen meistern und Zukunft schaffen“.

Bei der Konferenz soll auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen dabei sein, so Landeshauptmann Peter Kaiser: „Ich glaube, dass auch die geopolitische Lage und globale Krisenherde erörtert gehören.“ Weitere Themen: der Finanzausgleich und der Umgang mit Katastrophenschutzmaterialien.

Bei der Regierungssitzung am Dienstag hat die Kärntner Regierung außerdem Details zum Landeskulturpreis beschlossen.

Kulturpreis für Held des Wiesenmarktes



Kulturpreis für Held des Wiesenmarktes

Der Kulturpreis des Landes Kärnten, heuer wegen des Schwerpunktjahres im Bereich Volkskultur vergeben, geht in diesem Jahr an den Bleiburger Arthur Ottowitz. „Ein Bereich, in dem sich Ottowitz, neben vielen anderen Betätigungsfeldern, verdient gemacht hat“, so Kaiser. Der Preis wurde aufgestockt und ist mit 20.000 Euro - statt wie bisher 14.500 Euro - dotiert.



Ottowitz im Werner-Berg-Museum (Bild: Evelyn Hronek Kamerawerk)

Würdigungspreise zu je 8000 Euro gehen an:

- Janez Gregorič (Musik)
- Herta Maurer-Lausegger (Volkskultur)
- Architektenteam Winkler + Ruck (besondere Leistungen auf dem Gebiet der Architektur und für Verdienste um die Baukultur)

Einen Anerkennungspreis erhält der Verein für Industriekultur und Alltagsgeschichte (VIA), vertreten durch Obmann Robert Golger und wissenschaftlichen Leiter Werner Koroschitz (7000 Euro besondere Leistungen im Bereich der freien Kulturarbeit).

Förderungspreise zu je 5000 Euro erhalten:

- Daniel Hosenberg (Bildende Kunst)
- Katarina Hartmann (Darstellende Kunst)
- Stefan Reichmann (Elektronische Medien, Fotografie und Film)
- Angela Lehner (Literatur)
- Michael Schwarzenbacher (Musik)
- Daniela Hackl (Volkskultur)
- Jasmin Donlic (Geistes- und Sozialwissenschaften)
- Carmen Possnig (Natur- und technische Wissenschaften)

Kleine Zeitung 25.10.2023

Kultur zwischen Blochziehen und Pussy Riot

Arthur Ottowitz, umtriebiger Bleiburger Musiker und Kulturarbeiter, wird am 15. Dezember mit dem Kulturpreis des Landes im Bereich Volkskultur ausgezeichnet.

Von Marianne Fischer

Er spielte mit den Bluesbreakers auf den Bühnen der Welt und ist mit den legendären Bleiburger Buben noch immer umtriebig, er holte als Leiter des Werner Berg Museums unter anderem Ausstellungen von Gottfried Helwein bis Manfred Deix nach Unterkärnten und feiert heuer mit seiner Kulturinitiative Bleiburg das 40-Jahr-Jubiläum: Arthur Ottowitz gehört zu den umtriebigen Kulturmenschen des Landes – und den vielseitigsten. Das wird nun auch gewürdigt, und zwar mit dem Kulturpreis des Landes, der heuer in der Sparte „Volkskultur“ vergeben wird. Vorgeschlagen werden die Kulturpreisträger vom Kärntner Kulturgremium, die Landesregierung hat diesen Vorschlag einstimmig angenommen, berichtete Landes-

hauptmann und Kulturreferent Peter Kaiser (SPÖ) gestern nach der Regierungssitzung. Ausgezeichnet wird Ottowitz mit dem Kulturpreis am 15. Dezember in der Carinthischen Musikakademie in Ossiach, und dass er im Bereich Volkskultur gewürdigt wird, ist für den 64-Jährigen durchaus stimmig: „Wir sehen in Bleiburg keinen Widerspruch zwischen Hoch- und Volkskultur oder Brauchtum. Wir haben mit der Kulturinitiative den Bogen vom Blochziehen bis zu Pussy Riot gespannt“, sagt er. Finanziert wird die Kulturinitiative wiederum unter anderem durch das Bleiburger Faschingskabarett, das 2024 erstmals nach der Pandemie wieder stattfinden wird und wo Ottowitz als Musiker in der „KIB Combo“ mitspielt. Und nicht zuletzt ist Ottowitz auch Marktmeister von Bleiburg und als solcher für den le-

ANERKENNUNGSPREIS

Einblicke in die Zeitgeschichte

Der mit 7000 Euro dotierte Anerkennungspreis für besondere Leistungen im Bereich der freien Kulturarbeit geht an VIA – Verein für Industriekultur und Alltagsgeschichte. Wissenschaftlicher Leiter ist der Zeithistoriker, Ausstellungskurator und Autor Werner Koroschitz. Der Verein fasst sich mit zeitge-

schichtlichen Themen und legt den Schwerpunkt auf die Menschen, die als Zeitzeugen Geschichte erlebt, gestaltet und verantwortet haben. Die Geschichtsvermittlung des Vereins basiert auf Publikationen, Ausstellungen und Interventionen im öffentlichen Raum. www.via-koroschitz.at



Gegenwart. New York spare ich sie am stärksten.

„Wir sehen keinen Widerspruch zwischen Hoch- und Volkskultur oder Brauchtum“, sagt Arthur Ottowitz

TRAUSSNIG

gendären Wiesenmarkt zuständig – für ihn die „Manifestation von gelebter Volkskultur. Auch Werner Berg war vom Wiesenmarkt fasziniert, dort sind einige seiner großartigsten Werke entstanden“, sagt Arthur Ottowitz, der im Brotberuf stellvertretender Amtsleiter von Bleiburg ist und sich in seiner kulturellen Tätigkeit als „Teamplayer, Katalysator und Vernetzer“ versteht.

Und natürlich als Musiker, etwa in einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Gitarristen und Würdigungspreisträger Janez Gregorič (siehe unten), aber auch als Solomusiker mit seiner Mundharmonika. Als solchen kann man ihn am Sonntag im Werner Berg Museum erleben: Da wird er die Lesungen der Preisträger des Wettbewerbs „Kärnten wortwörtlich“ ab 11 Uhr musikalisch begleiten.

WÜRDIGUNGSPREISE

Diese Verdienste gehören gewürdigt

Vergeben werden auch drei Würdigungspreise, sie sind mit jeweils 8000 Euro (bisher 6000 Euro) dotiert: Das Architekten-Team Winkler + Ruck (Roland Winkler und Klaudia Ruck) hat das Kärntner Landesmuseum rundum erneuert und auch das Haus der Geschichte in Wien umgebaut (besondere Leistun-

gen auf dem Gebiet der Architektur und für Verdienste um die Baukultur). Der Gitarrist, Komponist und Pädagoge Janez Gregorič wird im Bereich Musik ausgezeichnet, die kärntner-slowenische Sprach- und Kulturwissenschaftlerin und Filmproduzentin Herta Maurer-Lausegger im Bereich Volkskultur.



Herta Maurer-Lausegger

PRIVAT

FÖRDERUNGSPREISE

Preis- und förderwürdig

Insgesamt werden vom Land Kärnten acht Förderungspreise vergeben, sie sind erstmals mit je 5000 Euro (zuvor 3500 Euro) dotiert. Sie gehen an Daniel Hosenberg (bildende Kunst), Katarina Hartmann (darstellende Kunst), Stefan Reichmann (elektronische Medien, Fotografie und Film), Angela Lehner (Literatur), Michael Schwarzenbacher (Musik), Daniela Hackl (Volkskultur), Jasmin Donlic (Geistes- und Sozialwissenschaften) und Carmen Possnig (Naturwissenschaften).



Katarina Hartmann, Angela Lehner (u.)



KROGGRAD, GUTWIN

Kärntner Kulturpreise

Vergeben werden 13 Preise auf Vorschlag des Fachbeirats des Kärntner Kulturgremiums. Die Dotierungen wurden als „Zeichen der Wertschätzung“ (so Landeshauptmann Peter Kaiser) angehoben, so ist etwa der Kulturpreis nun mit 20.000 Euro (bisher 14.500 Euro) dotiert. Verleihung am 15. Dez. Carinthische Musikakademie Ossiach



Der Gitarrist Janez Gregorič

BECHMANN



Kronenzeitung 25.10.2023

Seite 38 

KULTUR

Arthur Ottowitz bekommt den Kulturpreis des Landes Kärnten

Klagenfurt: Die Landesregierung beschloss in der gestrigen Sitzung die Vergabe der Kulturpreise sowie deren Erhöhung

Ich bin mehr als baff“, gesteht er der „Krone“. Der sympathische, offenerzige und niemals vordringliche Prof. Arthur Ottowitz bekommt für seine jahrelangen wie stetigen Leistungen für Kultur in und um Bleiburg den diesjährigen, mit 20.000 Euro (zuvor 14.500 Euro) dotierten, Kulturpreis des Landes Kärnten in der Kategorie „Volkskultur“. Als Gründungsobmann der 40-jährigen „Kulturinitiative Bleiburg“ (kib), als Musiker bei den „Bluesbreakers“, als Leiter des Werner-Berg-Museums wie auch als Marktmeister des Bleiburger Wiesenmarktes sieht er Volkskultur als Ausgangspunkt für alle kulturellen Entwicklungen. Vorgeschla-



Foto: Irina Lino

für das Kulturschaffen im Land bezeichnet Kulturreferent, LH Peter Kaiser die höhere Dotierung. Förderpreise erhalten Daniel Hosenberg (bildende Kunst), Katarina Hartmann (darstellende Kunst), Stefan Reichmann (Fotografie), Angela Lehner (Literatur), Michael Schwarzenbacher (Musik), Daniela Hackl (Volkskultur), Jasmin Donlic (Geistes-, Sozialwissenschaften) und Carmen Possnig (Naturwissenschaften). An den Verein für Industriekultur und Alltagsgeschichte geht der Anerkennungspreis. Das Architektenteam Winkler + Ruck, der Musiker Janez Gregorič und Herta Maurer-Lausegger erhalten Würdigungspreise. tip

Preisträger Arthur Ottowitz

gen wurden die 13 Preisträger vom Kärntner Kultur-gremium. Als „Zeichen der besonderen Wertschätzung“



VK24 25.10.2023



VK24

15 Min. · 🌐



👁️ Blick nach #Bleiburg:

Wie heute bekannt wurde, wird dieses Jahr Professor Arthur Ottowitz der Kulturpreis des Landes Kärnten für besondere Leistungen auf kulturellem Gebiet verliehen.

Wie LH Peter Kaiser nach der Regierungssitzung verkündete, wurden alle Preisträger vom Kärntner Kulturgremium vorgeschlagen und von der Regierung einstimmig angenommen.

Die Verleihung findet am 15. Dezember 2023 in der Carinthischen Musikakademie in Ossiach statt.

Land Kärnten #kunst #kultur #verleihung #news #vk24



Kronenzeitung 26.10.2023

Seite 58

KÄRNTEN

Donnerstag, 26. Oktober 2023

Der Mundharmonika-Akrobat

Die Rede ist von Arthur Ottowitz: Kurz nach seinem 64. Geburtstag erfährt er, dass ihm der Landeskulturpreis 2023 zuteil wird. Ein Porträt des Marktmeisters und Vollblutmusikers.

O bmann der Kulturinitiative Bleiburg (KIB), Marktmeister beim Bleiburger Wiesenmarkt, Mundharmonika-Spieler, Sänger und Musiker und seit dieser Woche Landeskulturpreis-Träger: Das ist Arthur Ottowitz. „Ich bin sehr überrascht, es ist mir aber eine große Ehre, daher nehme ich diese Würdigung mit vollem Herzen und in Demut gerne an.“, sagt er, der die Auszeichnung im Jahr der Volkskultur erhält.

Seit Jahrzehnten mit Leidenschaft für die Kultur

Musik, Kunst, die Menschen sind die Leidenschaft des Bleiburgers. Seit Jahrzehnten opfert er viel Zeit, um Kultur als Botschafter unters Volk zu bringen. Und das in jeder nur erdenklichen Form. Volkskultur ist für ihn ein Begriff, der sich in vielen kulturellen Tätigkeiten verbirgt.

Seine Passion aber ist seit seiner Jugendzeit die Musik: „Schon damals wollte ich einfach nur eines, mit der Mundharmonika spielen.“ Und diese Faszination, die er dann bei einem amerikanischen Mundharmonika-Profi, also einem Volksmusikanten, vervielfältigt hat, hat ihn seither nie mehr losgelassen. „Es ist ein sehr intensives, intimes Instrument, man kann es auch ganz alleine herrlich spielen und damit viel – nein, alles – ausdrücken.“

Bevor Ottowitz in die Musik – er spielt auch Ziehharmonika und Keyboard – eingestiegen ist, stand er in Graz dem Studentenchor „pro musica“ lange als Obmann vor. Dort wurde 1983, im gleichen Jahr wie die „Kärntner Krone“, auch die KIB aus der Taufe gehoben.

Daher ist Ottowitz, der mit seinen KIB-lern bisher 1038 Konzerte organisiert

Für mich gibt's keinen Unterschied zwischen Volkskultur und Hochkultur. Kultur kann vieles sein.

Arthur Ottowitz

und Spitzenmusiker jeder Kultursparte und aus der ganzen Welt ins Kunststädtchen geholt hat, einer der ältesten Obmänner der Kulturszene. „Es war und ist Leidenschaft, ohne Kunst, Kultur und Menschen geht's einfach nicht im Leben.“

Der Kunstkenner ist übrigens auch Leiter des Bleiburger Ostertagsfestes. „Wir besuchen am Karsamstag um Mitternacht die Bewohner und singen ihnen eine spezielle Osterbotschaft.“

Und ganz nebenbei organisiert Ottowitz auch das

Blochziehen mit, das an jedem Faschingdienstag am Bleiburger Hauptplatz stattfindet.

Mit den Bluesbreakers die Welt bereist

Er ist auch beim Bleiburger Faschingskabarett führend, das nächstes Jahr sein 30-Jahr-Jubiläum feiert. Und mit der Band Bluesbreakers bereiste Ottowitz (fast) die ganze Welt: „Nur in Australien waren wir nicht. Diese Zeit möchte ich nie missen.“

Ottowitz war auch Musiker bei „3 Mankalan“, „The Band“ und „Die Buben“.

Seit einem Vierteljahrhundert ist Ottowitz stv. Stadtamtsleiter in der Gemeinde Bleiburg und seit 2008 Leiter des Werner-Berg-Museums. „Es ist etwas wunderbares, Kunst in all ihren Facetten zu begegnen und jedesmal wieder etwas neues zu erfahren“.

Gerlinde Schager

Foto: Kulturinitiative Bleiburg



Foto: Evelyn Hronek



Museumsleiter Arthur Ottowitz (o.) hat bereits zahlreiche internationale Ausstellungen organisiert. Beim Blochziehen (li.) werden unverheirateten Frauen Glücksholzstücke abgeschnitten.

Kleine Zeitung 26.10.2023

Kultur Donnerstag, 26. Oktober 2023

LAND DER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER



Er ist einer der erfolgreichsten Künstler Österreichs: Gottfried Helwein. Seine Bilder sind umbequeme und emotionalisierende Spielarten der Angst, und der Meister des Hyperrealismus hat ebenso einen ungeschönten Blick auf die Welt. Die Albertina widmet ihm derzeit zum 75. Geburtstag eine Retrospektive.

Herr Helwein, Sie sind ein Weltgerüst, haben Wohnsitz in den USA, Irland und als begeisterte Donaldist auch theoretisch in Entenhausen. Wenn Sie aus der Distanz auf Österreich schauen, was sehen Sie da?

GOTTFRIED HELWEIN: Mir hat gerade diese zeitliche und räumliche Distanz zu Österreich einen ganz neuen Blick erlaubt. Österreich hat sich sehr verändert, seit ich Anfang der 1980er-Jahre weggegangen bin. Vor allem nach dem Fall des Eisernen Vorhangs hat sich das Land gewandelt. Das Niveau der Lebensqualität ist unvergleichlich. Österreich hat eines der besten sozialen Netze, das ich kenne. Das fällt auf, wenn man in einem Land wie Amerika lebt, wo die Straßen voll mit Obdachlosen sind. Wo es kein soziales Netz gibt und das System nur für die Superreichen arbeitet. Und es ist mir auch bewusst geworden, dass die Sozialpartnerschaft eine einmalige Führungsgeschichte ist. Ein Meisterstück an Realpolitik.

Sie sind im Jahr 1948 geboren. Dieses dunkle Nachkriegs-Österreich hat Sie und Ihre Kunst sehr geprägt. Wie haben Sie die Zeit damals erlebt?

Alle in meinem Alter können besätigen, dass die Zeit bis zu den 1970er-Jahren schrecklich war. Die vergangenen histor-

„Die Lebensqualität ist unvergleichlich“

INTERVIEW. Weltberühmt, nicht nur in Österreich: Maler Gottfried Helwein blickt auf seine Heimat, die er einst aufgrund der Enge verlassen hat. Seine Sicht auf das Land hat sich längst gewandelt.

Von Susanne Rakowitz

Mittlerweile wurde Wien vielfach zu einer der lebenswertesten Städte der Welt gewählt. Hat sich ihr Verhältnis zu Ihrer Heimatstadt gebessert?

Wien ist etwas ganz Besonderes, etwas Kostbares. Ich liebe dieses Wien, das seit Jahrhunderten ein Zentrum einer großen, eigenständigen Kultur ist. Ich fühle eine tiefe Verbundenheit zu den Künstlern dieser

Kulturtradition, von Stefan Zweig bis Franz Kafka und HC Artmann. Wien hat zum einen diese zuckerrübe-Weiße, wie Operetten und Wälder, aber auf der anderen Seite auch eine dunkle Kunst, von Franz Xaver Messerschmidt bis zum Wiener Aktionismus, dieses Spektrum finde ich faszinierend. Am meisten ist mir in der Welt immer der Wiener Dialekt abge-

Kleine Zeitung Donnerstag, 26. Oktober 2023

Nationalfeiertag | 67

ÖSTERREICH



Gottfried Helwein vor einem seiner Bilder, die derzeit in der Albertina zu sehen sind.



„My Sister“ verhält derzeit den Wiener Ringturm.



Gottfried Helwein, Rebell bis in die Fingerspitzen.

Zur Person

Gottfried Helwein wurde am 8. Oktober 1948 in Wien geboren. Aufgewachsen in Favoriten, Studium der Malerei in der Meisterklasse von Rudolf Hausner. Weltweite Ausstellungen, aber auch Bühnenbilder. Er hat vier Kinder und lebt mit seiner Frau Renate unter anderem auf einem Schloss in Irland.

Jetzt „My Sister“, das sich mit Gewalt gegen Frauen und Kinder auseinandersetzt, verhält gerade den Wiener Ringturm. Was kann Ihre Kunst zu dem Thema überhaupt beitragen?

Kunst hat natürlich keinen Einfluss auf das tägliche Geschehen, aber Kunst kann einen neuen Blick auf Ereignisse ermöglichen. Ich denke da an Goya, der um 1800 die Gräueltaten des Krieges dargestellt hat. Das, was er damals gemacht hat, ist heute so aktuell wie damals. Diese Bilder gelten genauso für die Ukraine, Israel und Gaza. Wir erkennen also, dass die Menschheit nichts dazugelernt hat. Geschichte wiederholt sich. Wir haben uns zwar technologisch in eine High-Tech-Science-Fiction-Gesellschaft entwickelt, aber moralisch und ethisch sehen wir immer noch auf der Stufe der Steinzeit.

Sind Sie gänzlich immun gegen offizielle Würdigungen?

Es hat mich sehr berührt, dass mir der Bundespräsident zum Geburtstag einen Brief geschrieben hat. Von „Donaldist zu Donaldist“ hat er mir auf meinem Lebensweg alles Gute gewünscht. Auch er hat in seiner Kindheit heiligen Entenhausener Boden betreten – ein Bruder im Geiste! Dass ein Entenhausener einmal das höchste Amt im Staat bekleiden würde, hätte ich mir nie träumen lassen. Ein großes Glück für Österreich und Anlass zur Hoffnung.

Auch das ist Österreich: Seit Jahrzehnten gab es schon 22 Femizide, die letzten beiden am vergangenen Wochenende. Ihr 3000-Quadratmeter großes Kunstpro-

jekte, die zerrissen waren, die mit ihren Dämmen gerungen haben. In solchen Situationen entsteht oft großartige Kunst.

Sie firmieren hierzulande ja auch in der Kategorie „große Söhne“. Macht Sie das stolz oder sehen Sie das skeptisch?

Ich werde nicht hofiert, ich habe immer Widerstände gehabt und für Aufregung gesorgt, weil ich nicht in das System passe, mich nicht einordnen lassen und zu vernichten. Jeder wollte Ärger als der andere sein. Ich glaube schon, dass in extremen Situationen, auch psychischer und sozialer Natur, Künstler oft Hochleistungen hervorbringen können. Franz Xaver Messerschmidt, dieses Spektrum finde ich faszinierend. Am meisten ist mir in der Welt immer der Wiener Dialekt abge-

gangen. Das Wienerisch der Arbeiter, Künstler und Gauner ist für mich die beste, kreativste Sprache der Welt.

Manfred Deix hat einmal gesagt: „In Österreich sind alle zu brav, es braucht mehr wilde Hunde“. Braucht es die heute noch?

Der Manfred Deix war in jedem Fall nicht zu brav, das kann man nicht sagen (lacht). Was stimmt: Bis zu den 1970er-Jahren war die österreichische Kunstszene eine wilde Szene. Es war ein wildes „Um-Sich-Schlagen“, um alles Bürgerliche auszulöschen und zu vernichten. Jeder wollte Ärger als der andere sein. Ich glaube schon, dass in extremen Situationen, auch psychischer und sozialer Natur, Künstler oft Hochleistungen hervorbringen können. Franz Xaver Messerschmidt, diese Art Todesmarternung sein. Da kriegt man dann

Kronenzeitung 28.10.2023

KÄRNTEN

Seite 

Foto: Evelyn Hronek

Foto: Evelyn Hronek



TAG DER OFFENEN TÜR IN DER KULTURSTADT
 Gleich zwei Veranstaltungen locken diesen Sonntag ins Werner Berg-Museum nach Bleiburg. Am Vormittag (11 Uhr) findet die Preisverleihung des Literaturwettbewerbes „Kärnten wortwörtlich/Koroška v besedi“ statt. Es lesen die Gewinner der vier Kategorien. Ebenso findet dort der Tag der offenen Tür statt. „Damit bedanken wir uns bei den Gästen für 56 erfolgreiche Jahre“, so Leiter Arthur Ottowitz. Das Museum hat von 10 bis 18 Uhr – bei freiem Eintritt – geöffnet. Um 15 Uhr finden zudem kostenlose Führungen durch die Schau „Werner Berg - Rutarhof“ und „Hortensia - Der Atem der Bronze“ im Skulpturenpark statt.



Kleine Zeitung 29.10.2023

TIPPS | TERMINE | NOTDIENSTE



Im Werner Berg Museum in Bleiburg findet heute von 10 bis 18 Uhr ein Tag der offenen Tür mit einer Lesung der Preisträger des 12. Literaturwettbewerbes „Kärnten wortwörtlich/Koroška v besedi“ mit Musik von Arthur Ottowitz (11 Uhr) und einer gratis Führung durch die Ausstellungen (15 Uhr) statt. KK/OTTOWITZ

TERMINE

HEUTE, 29.10.

KÜHNSDORF. Feierlicher Dankgottesdienst. Zum 90. Geburtstag des Ortspfarrers Johann Skuk mit anschließender Agape vor der Kirche. Pfarrkirche, 10 Uhr.

KÜHNSDORF. „Linedance“. Volksschule, 18.30 Uhr. Tel. 0650-384 55 59

MONTAG, 30.10.

BLEIBURG. Werner Berg trifft Prežihov Voranc. Runder Tisch zu Lebenswelten aus Südkärnten - eine literarische-malerische Betrachtung. Es diskutieren Mirko Messner, Mirko Osojnik, Harald Scheicher und Karl Vouk. Der Eintritt ist frei. Werner-Berg-Museum, 10.-Oktober-Platz 4, 19 Uhr. Tel. (04235) 211 027

ST. MICHAEL OB BLEIBURG. „Fit mit 50 plus“ mit Roswitha Marold. Sportpark, 9 Uhr. Tel. 0664-920 33 73

ST. MICHAEL OB BLEIBURG. „Yoga“ mit Christina Demšar. Pfarrsaal, 19.30 Uhr. Tel. 0664-278 72 52

TAINACH. Elterncoaching am Vormittag. „Doing family - Leben in meiner „richtigen“ Familie“ mit Referentin Karin Kaiser Rottensteiner. Katholisches Bildungshaus Sodalitas, Propsteiweg 1, 9 bis 11 Uhr. Tel. (04239) 26 42

DIENSTAG, 31.10.

VÖLKERMARKT. Wochenmarkt. Hauptplatz, 8 bis 12.30 Uhr.

VÖLKERMARKT. „Jazz, Gulasch & Bier“. Abend von Round Table 47 Country



Kleine Zeitung 29.10.2023

Seite 46 **KÄRNTEN** Sonntag, 29. Oktober 2023



Die Apotheose des Johannes Nepomuk im Dom zeigt den Schädel (l.); Katharina von Siena (r., Kunsthaus Marianna) und Hieronymus (ganz re; Albertina, Dier) haben den Totenkopf als Attribut.

Foto: Liza Ripak-Wiederberg



Foto: Liza Ripak-Wiederberg

Der Totenkopf: Gefahr und Herzenstrost

jetzt rückt der Tod mehr ins Leben; durch Allerheiligen und nahe Kriege.

© Oft versteckt, oft im Vordergrund werden in Kirchen Schädel dargestellt. Einen Totenkopf trägt auch dieser Heilige in der Ignatius von Loyola-Kapelle im Dom zu Klagenfurt – ein Zeichen der Vergänglichkeit.

Sieht man den Totenkopf, spürt man die Gefahr. Als Schild weist der Schädel auf giftige Substanzen hin, auf einer Flügge auf Piraten. Gewisse Regimenter trugen in vergangenen Jahrhunderten den Totenkopf auf der Uniform. Der Hamburger Fußballclub St. Pauli will mit dem Motiv seine Gegner erschrecken. Auf die Vergänglichkeit des irdischen Lebens weist



Foto: Liza Ripak-Wiederberg



Foto: Liza Ripak-Wiederberg



Foto: Liza Ripak-Wiederberg



Am Fastentuch in St. Stefan am Krappfeld steht das Kreuz Christi auf dem Schädel Adams. Die Sünde ist überwunden.



Foto: Liza Ripak-Wiederberg

Sonntag, 29. Oktober 2023 **KÄRNTEN** Seite 47



Foto: Albertina, Museo Nacional El Prado



Schwarze Augen- und Nasenhöhlen und viel Weiß: Der Tod im Metznitzertotenzanz

Foto: Liza Ripak-Wiederberg

Volkskultur in Kärnten

der Totenkopf in Vanitas-Gemälden hin. Der Schädel ist auch das Attribut einiger Heiliger; beispielsweise werden Maria Magdalena, Katharina von Siena, Hieronymus, Rosalia und Franziskus mit Totenkopf dargestellt. Der Heilige aus Assisi nennt den Tod im Sonnengesang gar Bruder: „Gelobt seist Du, mein Herr, für unseren Bruder, den lieblichen Tod.“ Voll Hoffnung begrüßt Franziskus sein Ende als Bruder, denn das Sterben soll ihn in ein neues Leben führen. In einigen Darstellungen der Kreuzigung Christi scheint das Kreuz aus einem Totenkopf zu wachsen. Eine Legende erzählt: Der sterbende Adam bittet seinen Sohn Seth, Öl des Erbarmens zur Heilung zu holen, doch Seth bekommt nur drei Samen vom Baum der Erkenntnis, die er dem toten Vater in den Mund legt. Daraus erwächst ein Baum, aus dem das Kreuz Christi gezimmert wird. Somit wird der Schädel zum Zeichen

dafür, dass Jesus durch seinen Tod auch die Sünde Adams überwunden hat. Der Tod, der ja stets untrennbar mit dem Leben verbunden ist, rückt jetzt näher ans Leben, weil wir Allerheiligen und Allerseelen feiern, weil Kriegsschauplätze sehr nahe sind, weil Herbst in der Natur ein Sterben bedeutet. Am 1. November wird das Leben in Glückseligkeit bei Gott gefeiert, das die Heiligen bereits haben, zu dem aber alle berufen sind. Diesem somit frohen Fest folgt am 2. November Allerseelen, das Gedenken für alle Verstorbenen. Der vermeintlich junge und amerikanische Brauch von Halloween ist in Wirklichkeit uralte, stammt aus Irland und war auch bei den Kelten in unseren Breiten üblich. Am Abend vor Allerheiligen, an „All Hallows Eve“, wandern laut Vorstellung der Kelten die Geister der übers Jahr Verstorbenen ins Totenreich. Ihnen wurden Speisen hingestellt. Bei uns waren das Brot und Wasser samt Krutzifix, Kerze und Messer. „Und ein Öllampfer! Mit dem Öl sollten sich die aus dem Fegefeuer Kommenden die Wunden versorgen“, so Ethnologe Heimo Schinnerl. Egal, ob oder was jemand glaubt: „Tod ist Ziel der Natur, nicht Strafe“, so Marcus T. Cicero (106–43 v. Chr.). Christina Natascha Kogler



Foto: Sotomayor Picasso/VEB, Wien 2010



Foto: Sotomayor Picasso/VEB, Wien 2010

Pablo Picasso: Stillleben mit Totenkopf, Porree und Kanne (l.); Vanitas: Muranoglasschädel von Kiki Kogelnik (ganz l.); Werner Berg Katholisches Stillleben mit Totenkopf (r.). Die Totin aus Mexiko im Totenzanzmuseum in Metznitz (ganz r.).



Foto: Sotomayor Picasso/VEB, Wien 2010



Foto: Sotomayor Picasso/VEB, Wien 2010



Kleine Zeitung 04.11.2023

Preisträger wurden gekürt

Im Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk fand die Preisverleihung an die Gewinner des Literaturwettbewerbes Kärnten wortwörtlich/Koroška v besedi statt. Eine zehnköpfige Fachjury hat anhand der 55 eingereichten Texte eine Bewertung vorgenommen. Gewinnerinnen und Gewinner sind **Karin Prucha** (Lyrik Deutsch), **Ramiz Velagič** (Lyrik Slowenisch), **Stanka Devjak** (Prosa Slowenisch) und **Clemens Hofer** (Prosa Deutsch). Die Preisträger wurden von den Jurymitgliedern **Rezka Kanzian** (Lyrik Deutsch), **Meteja Rihter** (Lyrik und Prosa Slowenisch) sowie



Prucha, Velagič, Devjak und Hofer (von links)

KK

Gernot Ragger (Prosa Deutsch) in deren Laudatio dem Publikum vorgestellt. Für die musikalische Umrahmung sorgte **Arthur Ottowitz** auf seiner Mundharmonika. Moderator **Raimund Grilc** konnte auch die Organisatorin **Jasna Černjak** begrüßen.



Kronenzeitung 04.11.2023

Seite 16

KÄRNTEN

Samstag, 4. November 2023

KÄRNTEN

THEMA DES TAGES

kaerntner@kronenzeitung.at



Südwind

IRINA LINO
irina.lino@kronenzeitung.at

Jonkes Lächeln

Wie alt ich damals war? Jung, sehr jung! Zumindest aus heutiger Sicht. Es war einer meiner ersten Aufträge für die „Kärntner Krone“, und hätte mir damals jemand gesagt, dass Frieda Stank meine harte, aber herzliche Lehrmeisterin werden, und ich ihr als Kulturchefin nachfolgen würde, ich hätte es nicht geglaubt. „Mach ein Porträt über den Jonke!“, so lautete ihre knappe Anweisung im militärischen Ton. Und innerlich salutierte vor dieser unbeugsamen Frau mit dem scharfen Verstand, habe wohl nicht nur ich.

Gert Jonke... Den Namen kenne ich wohl, allein mir fehlt der Mut, ihn zu treffen. So ungefähr würde ich heute meine Panikattacke von damals in Worte fassen. Das hingebellte „spätestens morgen möchte ich die Geschichte auf dem Schreibtisch haben“, machte die Sache auch nicht besser! Zwei oder drei Stunden später saß mir der leise Poet im lauten Lendhafencafé gegenüber.

Meine Nervosität übersah er geflissentlich und begann zu erzählen, bildgewaltig und eindringlich, während er „Die versunkene Kathedrale“ betrat, von der ich damals noch nie etwas gehört hatte. Auch das übersah dieser freundliche Mann mit dem breiten Bübengrinsen, der mir an diesem Nachmittag nicht nur seine Zeit geschenkt hatte, sondern auch meine Flügel!

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Die „Kärntner Krone“ wird 40 Jahre alt. Am 6. November 1983 ist die erste Ausgabe der vierten Bundesländer-„Krone“ zum ersten Mal erschienen. Das ist für uns Anlass, zurück zu blicken, Bilanz zu ziehen, aber auch die Blicke nach vorne zu richten. Was kommt? Wie geht es weiter? Wir beleuchten 40 Lebensbereiche in 40 Folgen.

Kratzige Schöne mit dem Spiegel in der Hand

Kultur regt an und auf, Kulturjournalisten ebenso! Vom harten Spagat zwischen Lob und Tadel, Sympathie und Berufsethos.

Nicht immer ist die „holde Kultur“ dem Gegenüber gesonnen, und das ist gut so! Liegt es doch in ihrem kritisch-reflektorischen Wesen, zu berühren, aufzurühren, anzuregen, aufzuzeigen und der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten. Als kratzbürstige Schöne mit hohem Sendungsbewusstsein stehen hinter jedem Kunstwerk jeder Sparte Menschen, die es erschaffen. Somit liegt es in der Natur der Sache, dass auch diese dem Gegenüber nicht immer wohl gesonnen sind, vor allem dann nicht, wenn

es als Kritikerin oder Kritiker ausgezogen ist, um Regisseuren wie Musikern, Schriftstellern, Malern Rosen zu sireuen oder sie das Fürchten zu lehren. In den Himmel gelobt und in die Hölle gestoßen, das wird man dabei ganz schnell, wenn eine Rezension und damit das Urteil des Schreibenden genehm ist, oder eben nicht. Dass die eigene, subjektive Meinung dabei wenig bis kaum ins Gewicht fallen darf, ist gewichtiger Markstein im tunlichst unbestechlichen Berufsethos. Zwei Journalisten haben die „Kärntner Krone“ über

mehr als zwei Jahrzehnte geprägt. Der eine, Humbert Fink, hat sich als unerbittlicher Beobachter, kompromissloser Alltagskolumnist und kritischer Kulturchef ebenso ein Denkmal gesetzt wie mit der „Erfindung“ des Ingeborg Bachmannpreises als renommiertestem Wettleser des Literaturbetriebs. Seine Nachfolgerin, Frieda Stank, war als kantige Kulturchefin mit (links)liberaler, (kultur)politischer Note der Wahrheit nicht minder verpflichtet wie ihr Lehrmeister und gleichermaßen gefürchtet wie ge-

HEIMAT BIST DU GROSSER KREATIVER



Welt-Künstlerin
Maria Lassnig



Schriftstellerin
Ingeborg Bachmann



Jahrhundertmaler
Werner Berg



Lyrikigantin
Christine Lavant



Nobelpreisträger
Peter Handke



Tanzpionier Johann
Kresnik



Pop-Art-Ikone Kiki
Kogelnik



Sax-Star Wolfgang
Puschnig

KT16A1K4



FOLGE 38: DIE HOLDE KULTUR

Erinnerungen und Überzeugungen, denkwürdige Begegnungen, kantige Kulturchefs und die Frage nach dem Berufsethos erwartet unsere werten Leser.



UNSER TEAM: HANNES WALLNER

Die Berge – und die Menschen in den Bergen – sind seine journalistische Heimat; dabei ist er eigentlich ein Lokalreporter der Extraklasse. Und „nebenbei“ die RadKrone in Person ...



Foto: Wallner/Hannes

schätzt. Noch heute, knapp 14 Jahre nach ihrem Tod, fällt ihr Name anerkennend in Kulturkreisen. Gegen Ungerechtigkeiten auf allen Ebenen schrieb sie ebenso vehement an wie sie sich für kritische Geister und junge Künstler stark machte, die ihr am liebsten waren, „wenn sie nicht herum schleimten.“

Unvergessen ihre Leidenschaft für den Beruf, in Stein gemeißelt die Prämisse, für seine Überzeugungen einzustehen, denen eine Stimme zu geben, die keine haben, und niemals mit Kulturtreibenden echte Freundschaften zu pflegen, solange man über diese urteilen müsse.

Kultur regt an und auf. Kulturjournalisten ebenso! Ob sie einander brauchen? Natürlich! Denn was gibt es Schöneres, als über Kunst und Kultur zu schreiben und die Menschen, die sie erschaffen – um aufzuzeigen, anzustoßen, zu ermöglichen und mitzugestalten. Irina Lino



Foto: Irina Lino

Tanzstar Ismael Ivo brannte in Bleiburg für Kärntens berühmten Tanzpionier Johann Kresnik

„Bleibts lieber alle zu Hause, jetzt kommen die Langhaarigen“

Kunst und Kultur sind sein Leben. Im „Krone“-Gespräch erinnert sich Museumsleiter Arthur Ottowitz an Denkwürdiges.

Genau so alt wie die „Kärntner Krone“ ist seine Kulturinitiative Bleiburg (kib), die ihren „40er“ natürlich mit einem bunten Jubiläumsprogramm feiert. Was sich für den sympathischen Musiker und erfolgreichen Leiter des Werner Berg Museums in der heimischen Kulturlandschaft geändert hat, weiß er genau: „Früher einmal hat es noch

mehr Skandale gegeben, und die Menschen waren leichter mit den Mitteln der Kunst zu schockieren. Heute ist das kaum noch möglich. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ein besorgter Polizist die Bleiburger vor einer Veranstaltung gewarnt hat, sie mögen lieber zu Hause bleiben, weil jetzt die Langhaarigen kämen. Es war aber allen schnell klar,

dass diese ganz verträglich waren.“, schmunzelt Ottowitz. Ein ewiger Quell der Freude bleibt für ihn „wie unglaublich reich Kärnten an Kultur ist und wie viel sich hier entwickelt hat.“ Von der Unterteilung in Hoch- und Volkskultur hält er übrigens nichts: „Ich wüsste nicht, wo der Unterschied liegen sollte, solange die Qualität stimmt.“ Lino



Foto: Irina Lino

Arthur Ottowitz im Werner Berg Museum, das er leitet.



Kärntner Woche 08.11.2023

WOCHE KÄRNTEN • 08. NOVEMBER 2023

Preisverleihung des Literaturwettbewerbes

In der Kategorie Prosa Deutsch war unter anderem der Völkermarkter Wilhelm Kuehs nominiert.

BLEIBURG. Im Rahmen des Tages der offenen Tür im Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk fand am 29. Oktober 2023 um 11 Uhr die Preisverleihung an die Gewinner und Gewinnerinnen des Literaturwettbewerbes Kärnten statt. Eine zehnköpfige Fachjury konnte in der Sitzung am 11. Oktober 55 eingereichte Texte bewerten.

Nominierte und Sieger

In der Kategorie Prosa Deutsch war unter anderem Wilhelm Kuehs aus Völkermarkt nominiert. Die Siege sicherten sich Karin Prucha (Lyrik Deutsch) aus Klagenfurt,



Die Preisträger des Literaturwettbewerbes wurden von den Jurymitgliedern in der Laudatio dem zahlreich erschienenen Publikum vorgestellt. Foto: Arthur Ottowitz

Ramiz Velagic (Lyrik Slowenisch) aus Velenje, Stanka Devjak (Prosa Slowenisch) aus Maribor und Clemens Hofer (Prosa Deutsch) aus Villach. „Die Preisträger wurden von den Jurymitgliedern Rezka Kanzian (Lyrik Deutsch), Mateja Rihter (Lyrik und Prosa Slowenisch) sowie Gernot Ragger (Prosa Deutsch) in deren Laudatio dem zahlreich erschienenen Publikum

vorgestellt“, so Arthur Ottowitz, Leiter des Werner Berg Museums.

Zahlreiche Ehrengäste

Für die musikalische Umrahmung sorgte Arthur Ottowitz auf seiner Mundharmonika. Unter den Ehrengästen waren Kulturstadtrat Markus Trampusch, Gemeinderat Johann Tomitz sowie Organisatorin Jasna Černjak.



Kleine Zeitung 09.11.2023

Völkermarkt

Donnerstag, 9. November

BLEIBURG

Bestattung präsentiert zum Jubiläum spezielle Urne

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums lädt die Bestattung Bleiburg heute zu einem Tag der offenen Tür.

Der Künstler Werner Berg (1904-1981) hinterließ in Bleiburg/Pliberk tiefe Spuren. Das Werner Berg Museum wurde im Jahr 1968 als Werner Berg-Galerie der Stadt Bleiburg eröffnet. Seit 2004 finden auch regelmäßig Sonderausstellungen mit Werken anderer Künstlerinnen und Künstler statt. Heuer ließ sich die Bestattung Bleiburg, anlässlich ihres 50-Jahr-Jubiläums, etwas Spezielles einfallen. Eine Urne mit dem Motiv von Werner Bergs Holzschnitt „Die Leidtragenden“ wurde realisiert. „Die Idee ist in Zusammenarbeit mit dem Leiter des Werner Berg Museums, Arthur Ottowitz, entstanden. Die Entwicklung dauerte ein halbes Jahr“, erzählt Adrijan Mandl von der Stadtgemeinde Bleiburg. Hergestellt wird die Urne in Salzburg. Präsentiert wird sie heute, am Tag der offenen Tür, in der Aufbahrungshalle Bleiburg/Pliberk.

Rund 100 Sterbefälle werden pro Jahr von der Bestattung Bleiburg betreut. In diesem Jahr wurden auch fünf Hausaufbahrungen durchgeführt. „Wir wollen für Menschen in unserer Re-



Noch ist die Urne verhüllt. Am „Tag der offenen Tür“ wird diese präsentiert

STADTGEMEINDE
BLEIBURG

gion im Todesfall der kompetente, verlässliche und qualitativ hochwertige Partner sein“, sagt Mandl. Im Bereich der Bestattungsarten liegen entgegen dem Trend die klassische Erdbestattung sowie die Feuerbestattung (49 Prozent zu 51 Prozent) gleichauf. „Jedoch wird der Trend zur Feuerbestattung eher früher als später auch bei uns Einzug halten“, ist Mandl überzeugt. Die Bestattung Bleiburg/Pliberk erhielt die Konzession im Dezember 1972 und wurde im Jänner 1973

gegründet. „Dies geschah auf Wunsch der Bevölkerung“, blickt Mandl zurück. Aktuell werden sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Außendienst und drei Personen im Innendienst beschäftigt. Amtsleiter Gerhard Pikalo ist für die Organisation zuständig. Es wird ein Einzugsgebiet von rund 8000 Menschen in den Gemeinden Bleiburg, Feistritz ob Bleiburg/Bistrica pri Pliberku, Globasnitz/Globasnica und in Teilen von Neuhaus betreut.

Sandra Zarfl

REGIONALREDAKTION VÖLKERMARKT



ORF Slovenski Spored 09.11.2023

Dan odprtih vrat je sicer neobičajna priložnost, kako predstaviti storitve pogrebnega zavoda, vendar s tem želi občina posredovati tudi občutek, da je tudi do zadnje poti svojih občanov zanesljiva partnerica, poudarja župan občine Pliberk Stefan Visotschnig (SPÖ).

„Pokazat, kaj nudimo v tej težki uri“



Ko umre bližnja oseba, se svojci po prvem šoku in bolečini kmalu soočijo tudi z vprašanjem, kako se od preminulega dostojno posloviti in predvsem – kako si to tudi privoščiti. Pogreb ni ravno poceni. Stroški osnovnega pogreba – ki vključujejo krsto, prevoz in pokop, pa tudi pogostitev na sedmini in nazadnje še nagrobno obeležje, znašajo več tisoč evrov. Mestna občina Pliberk zaračuna socialno šibkim za pogrebne storitve nižje cene. Predstavnica zavarovalnice Uniqa pa je na dnevu odprtih vrat informirala tudi o možnostih za prevzem pogrebnih stroškov, če se pravočasno sklene ustrezna pogodba.

Pogrebni zavod Pliberk/FB



Pravtako pomembna je tema, ki jo je treba urediti po možnosti še pred smrtjo, je vprašanje, kako poskrbeti, da pride dediščina v prave roke. O tej tematiki je na dnevu odprtih vrat predavala v zastostvu pliberškega notarja Bernharda Wengerja Christine Meklin. Dan odprtih vrat je organiziral sodelavec pliberškega pogrebnega zavoda Adrijan Mandl.

„Želje svojcev vedno bolj pisane“





Pravtako pomembna je tema, ki jo je treba urediti po možnosti še pred smrtjo, je vprašanje, kako poskrbeti, da pride dediščina v prave roke. O tej tematiki je na dnevu odprtih vrat predavala v zastostvu pliberškega notarja Bernharda Wengerja Christine Meklin. Dan odprtih vrat je organiziral sodelavec pliberškega pogrebnega zavoda Adrijan Mandl.

„Želje svojcev vedno bolj pisane“



Posebna žara z motivom Wernerja Berga

Pogrebni zavod v Pliberku na leto poskrbi za organizacijo približno 100 pogrebov. Razmerje med tradicionalnim pokopom s krsto in upepeljivijo je zaenkrat še uravnovešeno, trend pa gre vse bolj k upepeljivji. Pod geslom umetnost tolaži so v pogrebnem zavodu v Pliberku predstavili novo žaro, na kateri je natisnjem lesorez umetnika Wernerja Berga z naslovom "Trpeči".

Zamisel je nastala v sodelovanju z vodjo muzeja Wernerja Berga Arthurjem Ottowitzem. Razvoj žare je trajal šest mesecev, izdelali pa so jo v Salzburgu. Kot so napovedali na dnevu odprtih vrat, pa so povabili k sodelovanju tudi druge umetnike in umetnice iz regije, da oblikujejo umetniška razmišljanja o smrti, ki bodo krasila nadaljne posebne žare pliberškega pogrebnega zavoda.

Povezava: Pogrebni zavod Pliberk

Več o temi

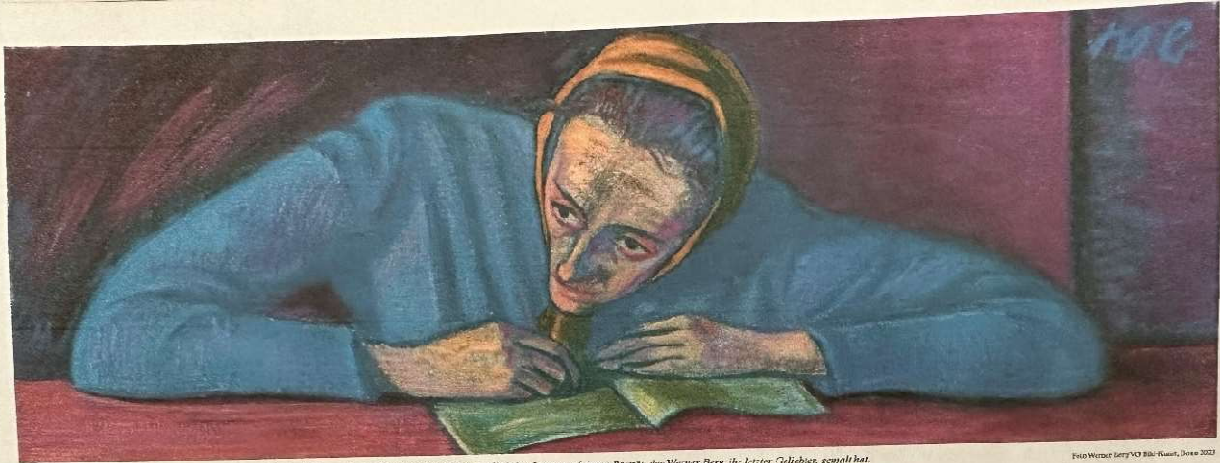


Novo na volksgruppen ORF.at



Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ 16.11.2023

SPITE 10 · DONNERSTAG, 16. NOVEMBER 2023 · NR. 167



Für diese Schriftstellerin: munde Lesen und Schreiben zu Mitleid, Schmerz zu verarbeiten und auszuhalten. Christine Lavant auf einem Paria, das Werner Berg, ihr Lieber Oskar, gemalt hat.

Foto Werner Berg/VO Bild-Kunst, Bonn 2023

Das Schreiben ist für die meisten Autoren eng mit dem Lesen verbunden. Bestimmte Werke anderer Schriftsteller haben ihr Leben geprägt, manchmal das eigene Schicksal erst ermöglicht. Dieses Thema greift die Ausstellung 'Lektüre' im Werner Berg Museum auf. Ein zentraler Aspekt ist die Frage, wie das Lesen das Leben verändert und umgekehrt. Ein Beispiel ist die Begegnung mit dem Roman 'Die Verwandlung' von Franz Kafka, der die Autorin Christine Lavant tief beeindruckte. Sie sah in dem Werk die Möglichkeit, die eigene Existenz zu reflektieren und zu verarbeiten. Diese Erfahrung wird in der Ausstellung durch verschiedene Werke und Dokumente verdeutlicht, die die Verbindung von Lesen und Schreiben zeigen. Ein weiterer Punkt ist die Rolle des Lesens in der literarischen Bildung und der kulturellen Identifizierung. Die Ausstellung zeigt, wie das Lesen dazu beiträgt, sich mit anderen Autoren und Epochen zu verbinden und die eigene Position in der literarischen Welt zu definieren. Ein zentraler Aspekt ist die Frage, wie das Lesen das Leben verändert und umgekehrt. Ein Beispiel ist die Begegnung mit dem Roman 'Die Verwandlung' von Franz Kafka, der die Autorin Christine Lavant tief beeindruckte. Sie sah in dem Werk die Möglichkeit, die eigene Existenz zu reflektieren und zu verarbeiten. Diese Erfahrung wird in der Ausstellung durch verschiedene Werke und Dokumente verdeutlicht, die die Verbindung von Lesen und Schreiben zeigen.

Vom Schreiben und Überleben

Vorbild und Mahnung fürs eigene Schaffen: Jenny Erpenbeck über ihre Bewundererin für die österreichische Schriftstellerin Christine Lavant.

Rassentheorie' geachtet mit? Oder sieht sie darüber hinweg, die Vereinbarkeit der menschlichen Zuwendung mit der 'Rechtlosigkeit'? Denn 'Recht' ist im Thema der Reihe angelegt ist, konnte Erpenbeck also entgegen. Zentral in ihrem Essay ist die Frage danach, was Schreiben und Lesen fürs eigene Leben bedeuten, im Allgemeinen, aber auch im Besonderen für Christine Lavant. Erpenbeck überlegt: 'Was ist das Lesen? Wie geht das, dass man lesend mehr versteht, als man weiß?' Diese Erfahrung wird allerdings nicht als per se angenehm aufgefasst, sie mehr kann Lesen auch gewaltvoll sein, Gewolltes und Bekanntes erschüttert und gegen mit völlig fremden, neuen Gezeiten (wollen) konfrontieren. So beschreibt Erpenbeck ihre erste Lebensverteilung: Umgang mit Christine Lavants Lyrik, und so geht es auch Lavant selbst bei verschiedenen Lektüren im Laufe ihres Lebens. Für die Schriftstellerin wurden Lesen und Schreiben zu Mitleid, Schmerz zu verarbeiten und auszuhalten. 'Die Ausgangspunkt ihres Schreibens ist ihr Leiden und die Außenwelt.' 1985, mit nur zwanzig Jahren, hatte Lavant bereits einmal versucht, sich mit einer Obdienten-Tablette aus Leben zu nehmen, und wie sich dabei in ihre Nervenzellstruktur im Klagenforten. Die Erfahrungen des geschriebenen Lebens-

hals hat sie in ihren 'Aufzeichnungen an den Buchstaben' schriftlich verankert. Ihre Ehescheidung 1939 mit dem Maler Josef Hahn als reines Leben zwar vermutlich vor der sogenannten Euthanasie, wobei die Nationalsozialisten auch in Österreich durchführten; die Ehe gestaltet sich aber keineswegs als inselvolle Liaison, sondern als falkenhörner Zweckgemeinschaft, wobei Habergang von einer eher profitierte als sie. Christine Lavant könnte sich von dem Hass und der Verdrängung durch ihre Zurückhaltung den Lebensanfang für beide, während er seine Künstlerfraktion treffen und malen konnte. Das Schreiben ist für sie in den ersten Jahren der Ehe zuerst gar nicht möglich und später nur schwierig. 1950 lernt sie den Maler Werner Berg kennen. Die Lebensbeziehung zu ihm wird eine der letzten großen schmerzhaften Erfahrungen. Die Christine Lavant durchleben muss. Sie und Berg treffen sich mehrere Jahre auf dem Raurhof, wo Berg

mit seiner Ehefrau lebt, und ein Großteil von Lavants Lyrik entsteht aus ihrer Liebe zu ihm. Doch die Beziehung ist zum Scheitern verurteilt. 1955 unterlässt Berg einen Versuch, sich das Leben zu nehmen, woraufhin seine Ehefrau Lavant den Kontakt unterbricht. Daraufhin liest diese auf: 'Gedächtnis zu schreiben, über ein Gegenüber, an das sie ihre Lyrik richten kann, versteht ihre poetische Stimme.' Das Schreiben Lavants ist immer noch die Wahrnehmung der Wirklichkeit gezeit, und zwar durch die Wirklichkeit ihres eigenen Lebens. Leben heißt bei ihr Schreiben, und das Schreiben ist die Aufarbeitung ihres Lebens. Diese Verständnis: In eigenen Autobiografie nennt Jenny Erpenbeck in Bezug auf Christine Lavant aus: 'Ich zögere, dessen Rückblick hervor. Es gibt einen Preis für den ich auf die eigenen Menschen, denen man in der eigenen Gegenwart begegnet ist, die man über nun zur Ansicht in Aussicht, alle die sich über-

den Zeiten Denn mit der Macht der Bilder, die man gewinnt, bildet man die Zugehörigkeit an. Schreiben als Versuch an der Gemeinschaft'. Lavant: Beginn dieses 'Moral' und archaischen Erzählens schließlich auch ihr Heilsmittel erzählten und ihr Kunstwissen. Lavant entscheidend wurde, reagierte die Bewusstheit vor Wut und Abneigung. Doch Lavant konnte nicht anders, sie musste über das schreiben, was sie erlebte, konnte nicht schon schreiben, wo die Wirklichkeit hässlich ist'. 1951 beendete sie deshalb das Schreiben von Frühlingen und wandte sich der Lyrik zu. An dieser Stelle lässt Jenny Erpenbeck ihren eigenen Standpunkt durchblicken, verortet auch ihr eigenes Schreiben, nach am eigenen Leben, weswegen sie die 'Grawwanderung', die darauf für Lavant folgte, gut nachvollziehen kann. Auch in anderen Aussagen wird Erpenbecks persönliche Perspektive spürbar, manchmal überlagert sich diese auch mit ihren Schilderungen aus Christine Lavants Leben. Begegnungen wird in einem Kapitel Lavants Verhältnis zur Natur miteingeführt. Ihre identischen nachteiligen Spassregeln, deren 'Für einen' Lavant selbst an ist es, kann eine Töbünde spazieren zu gehen'. Das wird geschildert, mit Erpenbecks eigener Sehnsucht nach Natur. Diese Parallelsierung ist lebendiger als die Essay, da Erpenbeck offenbar die Einblicke in die poet-

isches Selbstverständnis ermöglicht, ohne sich dabei selbst zu sehr in den Vordergrund drängen.

Die einzelnen Abschnitte des Buchs erstrecken sich teilweise nur über wenige Seiten, wobei es manchmal etwas schwerfällt, der assoziativen Gedankens zu folgen. Ein Kapitel beispielsweise folgt den Bildern Werner Bergs in ein Museum nach Bleiburg/Pliberk kurz vor der slowenischen Grenze, woraufhin geschieden wird, warum Berg von den Nationalsozialisten verfolgt wurde und welche Rolle slowenische Partisanen im Zweiten Weltkrieg gespielt haben. Erpenbeck verbindet die Gewalt der Vorgänge mit der aus der Gegenwart, indem sie das Massaker von Bleiburg (bei dem kurz nach Kriegsende Tausende von deutschen Soldaten und deren jugoslawische Verwandte umgebracht wurden) in Bezug zu Rudolf Höberll auf die Ukraine setzt. Nicht diesem durchaus komplexen historischen Hintergrund stoßen man dann in einen kurzen Gedankensprung zu Erpenbecks darüber, wie schnell doch ein Tag vergeht, während sie liest. Und solche kleine Stolperfallen fallen kaum ins Gewicht, weil Jenny Erpenbecks Duktus dazu einlädt, die Erzählungen und Gedichte von Christine Lavant auf ein Neues zu entdecken.

Jenny Erpenbeck
„Über Christine Lavant“,
Kiepenheuer & Witsch,
Rohr 2023,
160 S., geb., 21,- €

Mit Eigenpinn und Gitarre

Letztlich nur Geld, Gott und Sex



Kleine Zeitung – 16.11.2023

16. November 2023

Von Ulrike Greiner

Wir sind mit der Saison sehr zufrieden und konnten 9659 Besucher zählen", sagt Arthur Ottowitz, Leiter des Werner Berg Museums in Bleiburg/Pliberk. Heuer konnten die Gäste dem Maler Werner Berg und dessen Familie auf dem Rutarhof in der Ausstellung einen sehr persönlichen Besuch abstatten. Werke des Künstlers, Fotos und Dokumente belegten eindrucksvoll das karge Leben, welches Berg gewählt hatte. Lediglich ein Wermutstropfen mischt sich in die Freude über den Publikumerfolg. „Nach dem schweren Sturm im Juli fielen die Petzen Bergbahnen wegen einer Beschädigung aus. Viele Kärnten-Card-Inhaber, die eine Wanderung auf der Petzen mit einem Besuch des Museums verbinden, sind ausgeblieben“, resümiert Ottowitz.

Dass der Orkan an der Besucherzahl gerüttelt hat, musste man auch im Museum des Benediktinerstiftes St. Paul, wo man eine Abenteuerreise durch die Welt der Sprache darbot, zur Kenntnis nehmen. „In einigen Medien wurde getitelt, dass das Stift wegen des Sturms abgestürzt wäre. Das hat natürlich nicht gestimmt, wurde von möglichen Besuchern aber unreflektiert als wahre Meldung übernommen“, ärgert sich Pater Gerfried Sitar, Kurator der Schau. „Einen Monat lang hatten wir einen totalen Einbruch mit fünf bis sechs Besuchern am Tag.“

Gut angenommen wurde die

Kleine Zeitung
Donnerstag, 16. November 2023

Völkermarkt | 21



Ein Höhepunkt neben den Ausstellungen im Museum Liaunig waren die sechs Konzerte der „sonuslade“
MUSEUM LIAUNIG

Sturm rüttelte heuer an der Besucherzahl

Für drei große Museen in Unterkärnten beginnt der Winterschlaf. Nur das Museum im Lavanthaus in Wolfsberg bleibt geöffnet.

Saison im heurigen Jahr hingegen im Museum Liaunig in der Gemeinde Neuhaus/Suha. Neben der Hauptausstellung „Follow the Rabbit“, in der Werke aus der Sammlung Liaunig im Dialog mit künstlerischen Positionen aus China gezeigt wurden, wurden die Steirer Hannes Priesch und Franz Ringel in Einzelausstellungen präsentiert sowie Zbyněk Sekal, einem der wichtigsten Vertreter der tschechischen Avantgarde, eine Retrospektive gewidmet. Weitere Höhepunkte waren die sechs Konzerte der „sonuslade“.

Im Museum im Lavanthaus in Wolfsberg läuft der Betrieb während der Wintermonate mit einer Sonderausstellung, die am 29. November eröffnet und bis Ende April zu sehen sein wird. Man widmet sich alten Ansichten, allerdings nicht nur aus dem Tal, sondern in kärntenweiten Darstellungen. „Die Schau wird von der Uni-Bibliothek übernommen. Es gibt Postkarten, Fahnen, Objekte und digitale Präsentationen“, sagt Museumsleiter Christian Bachhiesl, der sich mit dem bisherigen Besuch zufrieden zeigt. „Wir zählten mehr als 3000 Gäste im Museum und mehr als 1000 Teilnehmer an den Stadtführungen.“

„Sehr zufrieden“ ist man in Bleiburg
HIRTENFELDER

Einen „totalen Einbruch“ gab es in St. Paul
BENEDIKTINERSTIFT ST. PAUL

Kleine Zeitung 25.11.2023



Mit freundlicher Unterstützung  Junge Wirtschaft Kärnten

STARKE PERSÖNLICHKEITEN

Brigitte Winkler-Komar (53) ist Juristin und Kunsthistorikerin. Die Völkermarkterin hat in diesem Jahr die Leitung der Kulturabteilung des Landes Kärnten übernommen. WEICHSELBRAUN





Arthur Ottowitz (63) aus Bleiburg ist Musiker, Leiter des Werner Berg Museums und der Bleiburger Kulturinitiative. Am 15. Dezember erhält er den Kulturpreis des Landes Kärnten. WEICHSELBRAUN



Astrid Steharnig-Staudinger (45) stammt aus Schwabegg/Zvabek in der Gemeinde Neuhaus/Suha. Sie verwirklichte ihr Ziel und führt seit Mai die Österreich-Werbung. TRAUSSNIG



Patrick Skubel (39) aus Neuhaus koordinierte heuer als Bezirksfeuerwehrkommandant in Völkermarkt ehrenamtlich weit über 1000 Unwettereinsätze der Feuerwehren. KK/BFK



Franz Dorner (65) kämpfte trotz Gegenwinds aus Kamp 13 Jahre für den Windpark Bäröfen. Heuer gab es grünes Licht für die acht Windräder, die 2025 in Betrieb gehen sollen. TRAUSSNIG



ANZEIGE



Novice 03.12.2023

NOVICE 43 • 3. NOVEMBER 2023

Kulturnik in vodja Muzeja Wernerja Berga nagrajen

Ottowitzu deželna kulturna nagrada

Celovec Kot je 24. oktobra sporočila tiskovna služba Koroške deželne vlade, gre letošnja Koroška deželna nagrada v roke vodje Muzeja Wernerja Berga Arthurja Ottowitza. Gre za nagrado za posebne dosežke na področju kulture, predlagatelj nagrajencev je Koroški kulturni gremij. Dežela je letos zvišala znesek vseh nagrad za izjemno kulturno delo. Po besedah deželnega glavarja Petra Kaiserja zvišanje nagrad »odraža visoko vrednotenje kulture s strani dežele«. V preteklem letu je znesek, ki ga dobi prejemnik deželne nagrade za kulturo, znašal 14.500 evrov, letos je ta znesek zvišan na 20 tisoč evrov. Ustrezno zvišane so bile tudi pospeševalne (prej 3500, zdaj



5000 evrov), zahvalne (prej 6000, zdaj 8000 evrov) in priznavalne (prej 5000, zdaj 7000 evrov) nagrade. Pospeševalne nagrade, podeljenih jih je bilo osem, so med drugim šle v roke igralki in pevke Katarine Hartmann ter fotografa Štefana Reichmanna. Prejemniki zahvalne nagrade so slavistka Herta Maurer-Lausegger in kitarist Janez Gregorič.



Kleine Zeitung 09.12.2023

Kärnten

Samstag, 9. Dezember 2023

KÄRNTNER DES TAGES

Bei ihm kennt die Kunst keine Grenzen

Arthur Ottowitz hat als Musiker in der ganzen Welt gespielt und maßgeblich dazu beigetragen, dass Bleiburg zur Kulturstadt wurde. Nun wird er mit dem Kulturpreis des Landes ausgezeichnet.

Von Marianne Fischer

Zur Kulturpreisverleihung

Er hat nie einen Widerspruch zwischen Hoch- und Volkskultur gesehen und sich mit gleicher Leidenschaft für den Bleiburger Wiesenmarkt engagiert wie für die Kulturinitiative Bleiburg, die selber wiederum den Bogen vom Blochziehen bis zum hochkarätigen Jazzkonzert schlägt. Arthur Ottowitz hat sich der Kultur in all ihren Facetten verschrieben. Dieses Engagement wird am Freitag mit dem Landeskulturpreis gewürdigt, der heuer in der Sparte „Volkskultur“ vergeben wird.

Schließlich hat sogar seine Liebe zur Rockmusik auf dem Bleiburger Wiesenmarkt angefangen: „Beim Autodrom wurde immer die angesagteste Musik gespielt und ich habe dort das erste Mal die ‚Rolling Stones‘ mit ‚Satisfaction‘ gehört. Ich war sieben oder acht Jahre alt und habe sofort gewusst: So eine Musik

Kulturpreise 2023. Verleihung am 15. 12. 18 Uhr, Carinthische Musikakademie Ossiach.

Preisträger: Arthur Ottowitz (Landeskulturpreis), Würdigungspreise gehen an Winkel+Ruck Architekten, Janez Gregorič, Herta Maurer-Lauseg-

ger, Anerkennungspreis: Verein Industriekultur und Alltagsgeschichte (VIA); Förderungspreise: Daniel Hosenberg, Stefan Reichmann, Jasmin Donlic, Carmen Possnig, Angela Lehner, Katarina Hartmann, Michael Schwarzenbacher, Daniela Hackl.

will ich auch machen.“ Während der Volksschulzeit lernte der Sohn eines Arztes dann allerdings Ziehharmonika, was in den 1960er-Jahren noch „total uncool“ war, als Jugendlicher bekam er ein Keyboard: „Kaum hatte man damals ein Instrument und konnte ein paar Töne spielen, wollte man auch schon eine Band gründen“, erzählt er lachend. Dass in Bleiburg der katholische Jugendclub „Fokus“ gegründet wurde, erwies sich als Glücksfall, denn aus diesem Freundeskreis heraus entstand die Kulturinitiative Bleiburg: „Wir hatten gelernt: Wenn man

zusammenhält, kann man wirklich tolle Dinge auf die Beine stellen.“

Sein Studium der Philosophie und Kunstgeschichte hängte Ottowitz, der schließlich die Mundharmonika als sein Instrument entdeckte, zugunsten der Musik an den Nagel, denn mit den „Bluesbreakers“ war er bald in aller Welt unterwegs. 1989 traten die Kärntner als erste dritte westliche Band nach „Wham!“ und „BAP“ in China auf und wurden allein in Peking auf über 30.000 Konzertbesuchern gefeiert. Während die Vorgän-

Alpe Adria im Fokus



Ab in den Süden! Aktuelle Nachrichten aus und Reisetipps für Italien, Slowenien und Kroatien lesen Sie in unserem kostenlosen Alpen-Adria-Newsletter, der jeden Mittwoch erscheint. QR-Code scannen und anmelden.



Kongeniales Duo: Arthur Ottowitz und Janez Gregorič EN OTTOWITZ

Die „Bluesbreakers“, kurz nach der China-Tournee REISMAN



Die Buben: Arthur Ottowitz, Klaus Fantoni, Stefan Breznik, Matthias Dworschek und Norbert Halmburger (von links) REISMAN



Kleine Zeitung
Samstag, 9. Dezember 2023

Kärnten | 17

gerbands nur höflichen Applaus bekommen hatten, begeisterten die „Bluesbreakers“ nicht nur mit einem extra einstudierten Song aus der chinesischen Hitparade („Den Text hat der Betreiber eines Chinarestaurants in St. Veit unserem Sänger Dieter Themel in Lautschrift aufgeschrieben“), sondern auch mit dem damals in China noch unbekanntem Spielchen: „Are you ready?“ - „Yeah!“: „Das war dann vier Monate später einer der Schlachtrufe bei den Studentenprotesten auf dem Tiananmen-Platz, die vom Militär brutalst niedergeschlagen wurden“, weiß Ottowitz. Aus China brachte die Band übrigens ihren größten Hit „Yellow Moon“ mit, der acht Wochen in den Top Ten der Ö-3-Hitparade war.

Mit den „Buben“ wiederum war Ottowitz nicht nur in TV-Sendungen vom „Seniorencub“ bis zum „Schlagerkarussell“ zu Gast, sondern führte mit „Wia a Quelln“ sogar 2013 die ORF-„Schlagerparade“ an. Und mit den „3 Mankalan“ verschrüb er sich der heimischen Musiktradition und wurde so ein fixer Bestandteil der Kärntner Musik- und Kleinkunstszene.

Parallel dazu hat Arthur Ottowitz mit

der Kulturinitiative Bleiburg große Kultur nach Unterkärnten gebracht. Mehr als 1000 Veranstaltungen haben seit 1983 stattgefunden, darunter mit Musikgenies wie Hans Koller und Lester Bowie, mit dem südafrikanischen Trompeter Hugh Masekela, der mit seiner „Musik gegen die Apartheid“ Geschichte schrieb oder dem Performance-Kollektiv „Pussy Riot“. Finanziert wird die Kulturinitiative unter anderem durch das legendäre Bleiburger Faschingskabarrett, das kommendes Jahr wieder stattfinden wird – mit Ottowitz als Teil der „KIB Combo“.

„Die gut 5200 Karten waren binnen eines Tages ausverkauft“, erzählt der 64-Jährige, der auch als stellvertretender Amtsleiter in Bleiburg tätig ist und seit 2008 das Werner-Berg-Museum leitet.

Bei einem geselligen Beisammensein fragte ein anderer großer Bleiburger, der 2019 verstorbene Tänzer, Choreograf und Regisseur Johann Kresnik, warum eigentlich Gottfried Helnwein nicht in Bleiburg ausstellen würde: „Er kannte ihn gut. Wir haben ihn dann kontaktiert und ich werde nie den Blick vergessen, als Helnwein mit seiner Frau auf dem Bleiburger Hauptplatz aus dem Auto stieg, denn der sagte sehr deutlich: Wie klein ist denn dieser Ort hier? Aber dann war er vom Museum total begeistert“, erinnert sich Ottowitz. Am selben Abend wurde die Idee geboren, die Ausstellung auf die Fassaden der Stadt hinaus zu erweitern – ein Konzept, das

beibehalten wurde. Damals besuchte auch die Witwe von Manfred Deix Bleiburg, daraus entstand dann die Idee für die – nach der Europaausstellung im Jahr 2009 – bisher erfolgreichste Schau überhaupt: Im Coronajahr 2020 zählte man in Bleiburg bei „Manfred Deix trifft Werner Berg“ 25.000 Besucher: „Damit haben wir es in die Liste der erfolgreichsten österreichischen Museen geschafft.“

Dieses Wochenende verbringt der zweifache Großvater mit seiner Frau, der Fotokünstlerin Christine Ottowitz, sowie der Familie von Sohn Lukas in Italien. Seit einem Schlaganfall im Frühjahr, den er mittlerweile sehr gut überwunden hat, ist jeder Augenblick noch kostbarer geworden. Zum Teil ist er allerdings auch dienstlich im Friaul. Bleiburg spendet den Christbaum für die Partnerstadt Codroipo, der in der Villa Manin aufgestellt wird, Ottowitz wird bei der Übergabe spielen.

Spielen wird er übrigens auch bei der Kulturpreisverleihung, und zwar gemeinsam mit dem Gitarristen Janez Gregoric, der nicht nur seit vielen Jahren sein Duo-Partner ist, sondern selbst mit einem Würdigungspreis ausgezeichnet wird. Arbeiten, wenn man eigentlich die Ehre genießen sollte? Ottowitz lachend: „Musik ist für mich nie Arbeit, vor Publikum spielen zu dürfen, ist immer ein Privileg.“

Kulturpreisträger
Arthur Ottowitz

WOLFGANG BAUM



Zur Person

Arthur Ottowitz, Geb. 1959 in Bleiburg. Studium Philosophie und Kunstgeschichte (ohne Abschluss), Mitglied der Bands „Bluesbreakers“, „Die Buben“, „3 Mankalan“. Obmann der Kulturinitiative Bleiburg, Leiter des Werner-Berg-Museums, Stellvertretender Amtsleiter und Marktleiter in Bleiburg.

Kleine Zeitung 14.12.2023

Völkermarkt

Donnerstag, 14. Dezember 2023

Kleine Zeitung
Donnerstag, 14. Dezember 2023

KATEGORIE STARKE PERSÖNLICHKEITEN



Franz Dörner



Patrick Skubel



Brigitte Winkler-Komar



Arthur Ottowitz



Astrid Steharnig-Staudinger

Mit freundlicher Unterstützung



Sie legten einen starken Auftritt hin

Wer wird „Kopf des Jahres“ in der Kategorie „Starke Persönlichkeiten“? Fünf Kandidaten aus Unterkärnten sind nominiert.

ABSTIMMEN
QR-Code scannen, um online für die „Köpfe des Jahres“ abzu stimmen.



DIE KÖPFE DES JAHRES

KLEINE ZEITUNG

Machen Sie mit!

Sie können in den Regionen Völkermarkt/ Wolfsberg, Oberkärnten/Osttirol, Villach/ Klagenfurt und St. Veit/Feldkirchen für Ihre Favoritinnen und Favoriten in den Kategorien „Kultur“, „Unternehmergeist“, „Sport“, „Junge Talente“ und „Starke Persönlichkeiten“ abstimmen.

Abstimmen. Bis zum 31. Dezember, 24 Uhr, können Sie auf unserer Homepage einmal am Tag für Ihren Favoriten abstimmen. Die Sieger werden im Rahmen von Galaabenden feierlich geehrt.

der Bleiburger Kulturinitiative. Morgen erhält er, der als einer der untriebzigsten Kulturmenschen in Kärnten gilt, in der Carinthianischen Musikakademie in Ossiach den Kulturpreis des Landes. Nicht zuletzt zeichnet Arthur Ottowitz als Marktmester auch für den traditionellen Bleiburger Wiesenmarkt verantwortlich.

Astrid Steharnig-Staudinger (45) stammt aus Schwabegg/ Žvabek in der Gemeinde Neuhaus/Suha. Seit Mai führt die Mutter von Zwillingen die Österreich-Werbung und ist für 220 Beschäftigte verantwortlich. „Es gibt nichts Schöneres, als für Österreich international zu werben“, sagt Steharnig-Staudinger.

hat in diesem Jahr die Leitung der Kulturabteilung des Landes Kärnten übernommen. Die 53-jährige studierte Juristin und Kunsthistorikerin hat zuvor die Abteilung für Musik und Darstellende Kunst im Kulturministerium geleitet.

Arthur Ottowitz (63) aus Bleiburg/Pliberk ist Musiker, Leiter des Werner Berg Museums und

Trotz Gegenwindes kämpfte Initiator Franz Dörner (55) aus Kamp in der Marktgemeinde Frantschach-St. Gertraud 13 Jahre lang für den Windpark Bären. Heuer gab es grünes Licht für die acht Windräder, die im Jahr 2025 in Betrieb gehen sollen. Bereits 2006 errichtete der Landwirt, der sich unermüdlich für die Energiewende einsetzt,

das seinen Angaben nach größte Photovoltaikkraftwerk Südosterreichs.

Der Neuhauser Patrick Skubel (39), von Beruf Soldat und Bürgermeister, koordinierte heuer als Bezirksfeuerwehrkommandant in Völkermarkt ehrenamtlich weit über 1000 Unwettereinsätze der Freiwilligen Feuerwehren. Insgesamt drei Mal

wurde 2023 der Bezirkskrisenstab hochgefahren – nach schweren Schneefällen im Jänner über das Sturmtief im Juli bis zu den heftigen Regenmassen im August.

„Für mich gibt es keine Unterscheidung zwischen Beruf und Privat: Kunst und Kultur sind mein Leben“, sagt Brigitte Winkler-Komar. Die Völkermarkterin

REGIONALREDAKTION VÖLKERMARKT

Kleine Zeitung 17.12.2023



Sonntag, 17. Dezember 2023

Landeskulturreferent Peter Kaiser mit einigen weiteren Geehrten

THOMAS HUDE



Ein Salut für das kritische Gewissen

Zu einem Fest für die Kultur wurde in Ossiach die feierliche Kulturpreisverleihung an Tausendsassa Arthur Ottowitz.

Von Karin Waldner-Petutschnig

Am Freitagabend Kulturpreisträger Arthur Ottowitz und Würdigungspreisträger Janez Gregorič abschließend zu Mundharmonika und Gitarre griffen, war die feierliche Veranstaltung im Alban-Berg-Saal in Ossiach längst zu einem fröhlichen Fest geworden. Die Verleihung der insgesamt 13 Kultur-, Förder-, Anerkennungs- und Würdigungspreise illustriert das breite kulturelle und wissenschaftliche Schaffen des Landes, und Kulturreferent Peter Kaiser freute sich sichtlich mit den Ausgezeichneten: „Kunst und Kultur sind das kritische Gewissen einer Gesellschaft.“

Im ablaufenden „Jahr der Volkskultur“ hätte niemand Besseres als der kulturelle Tausendsassa Arthur Ottowitz aus Bleiburg/Pliberk ausgewählt werden können: „Volkskultur ist ein Werk ohne Autor, wir alle sind Urheber“, sagte Laudator Harald Scheicher, Kurator des Werner-Berg-Museums und langjähriger Weggefährte von

Ottowitz. „Mit Arthur wird eine neue, eine erweiterte Form der Volkskultur ausgezeichnet.“ Ottowitz ist Musiker, aber auch Leiter des Werner-Berg-Museums und der Bleiburger Kulturinitiative, als Bleiburger Marktmeister für den Wiesenmarkt zuständig, Organisator des Blochziehens und auch beim Bleiburger Fasching aktiv. Schon in seinem Vornamen offenbare sich seine kulturelle Bestimmung, schmunzelte LH Kaiser. „Art-hur“.

Sabine und Michael Kristof-Kranzelbinder sorgten für die launige zweisprachige Moderation der Preisverleihung, bei der Kaiser, Alina Zeichen vom Kulturgremium und Kulturabteilungsleiterin Brigitte Winkler-Komar Preise im Gesamtwert von 91.000 Euro übergaben. Umrahmt vom Noreia String Quartet stellten stimmige Kurzvideos die einzelnen Preisträger vor. Die mit jeweils 5000 Euro dotierten Förderungspreise erhielten: Daniel Hosenberg (Bildende Kunst), Katarina Hartmann (Darstellende Kunst), Stefan Reichmann



Landeskulturpreisträger Arthur Ottowitz und sein Laudator Harald Scheicher

THOMAS HUDE

(Fotografie und Film), Angela Lehner (Literatur), Michael Schwarzenbacher (Musik), Daniela Hackl (Volkskultur), Jasmin Donlic (Geistes- und Sozialwissenschaften) und Carmen Possnig (Naturwissenschaften). Der mit 7000 Euro dotierte Anerkennungspreis ging an den Verein VIA – Verein für Industriekultur und Alltagsgeschichte. Dem Architektenteam Winkler + Ruck, dem Gitarristen Janez Gregorič und der Sprachwissenschaftlerin Herta Maurer-Laussegger wurden die mit 8000 Euro dotierten Würdigungspreise überreicht.

Von freiberuflichen Künstlern bis zu geistes- und naturwissenschaftlichen Forscherinnen reicht die Palette der Ausgezeichneten. Da passte es, dass Verleger Lojze Wieser in seiner „Rede zur Kultur“ aufforderte, selbstbewusst und stolz auf die

ses „kleine Land“ zu sein: „Unser Mikrokosmos hat alles, um groß zu sein. Aus der Reibung, die die Sprachen und die Kulturen mit sich bringen, erwachsen Nobelpreis, Weltliteratur und wirtschaftliche Prosperität ...“ Sowohl eine naturwissenschaftliche als auch geisteswissenschaftliche Seite trägt in sich die Förderungspreisträgerin und Ärztin Carmen Possnig: Sie schrieb ein Buch über ihren 13-monatigen Forschungsaufenthalt in der Antarktis, ist inzwischen Ersatzastronautin der ESA und untersucht die Auswirkungen der Schwerelosigkeit. Wer weiß schon, dass Astronauten im All weitsichtig werden? Vorausschauend kündigte der Landeshauptmann eine Kulturstrategie an, die in den nächsten Jahren entwickelt werden soll. 2024 ruft er ein Schwerpunktjahr für Fotografie, 2025 eines für Erinnerungskultur aus.

Kleine Zeitung
Sonntag, 17. Dezember 2023



Kronenzeitung 17.12.2023



Preise für Kultur und Wissenschaft wurden in lockerer Stimmung übergeben

Für Arthur Ottowitz spielt Peter Handke auf der Mundharmonika

Mit kunstsinnigen Zitaten und Grüßen aus Paris wurden am Freitag in der CMA Ossiach die Kulturpreise des Landes verliehen

Der schier nicht enden wollende Applaus bestätigt lautstark den Vorschlag des Kulturpremiiums, Arthur Ottowitz zum Landeskulturpreisträger 2023 zu küren. Laudator Harald Scheicher würdigt den Museumsleiter, Markt-leiter des Wiesenmarktes und Obmann der Kulturinitiative Bleiburg dafür, dass er auf alle zugehen könne und niemanden ausschließe. Als Danke für den mit 20.000 Euro dotierten Preis griff



dieser zur Mundharmonika und erfreute das Publikum als Duo mit Janez Gregorič an der Gitarre. Der Musiker ist ebenfalls einer von 13 Preisträgern, die unter der kunstsinnig-zitatreichen Moderation von Sabine und Michael Kristof-Kranzelbinder insgesamt 91.000 Euro (als Wertschät-

Arthur Ottowitz freut sich über den Landeskulturpreis.

zung für Kultur um 24.700 Euro mehr als letztes Jahr) erhielten: Daniel Hosenberg, Katarina Hartmann, Stefan Reichmann, Angela Lehner, Michael Schwarzenbacher, Daniela Hackl, Jasmin Donlic, Carmen Possnig, Herta Maurer-Lausegger, die Architekten Winkler + Ruck sowie der Verein VIA. Musikalisch rahmte das Noreia String Quartett und Lojze Wieser überbrachte in seiner weitsichtigen, zweisprachigen Rede zur „Lage der Kultur“ Grüße von Peter Handke, der Ottowitz versprach, Mundharmonika zu spielen. tip

Weihn
Zeit d
des Ba
rens, L
zeihens
feierte
noch i
mutter
Gener
lich g
der ve
freude
Wei
genau
wenn
kostba
heute
der de
sich w
nig g
einer
die in
verba
Bü
pen,
und
nach
Und
Fahr
Geg
dass
um
mei
und
te u
öffn
die i
der
sch
den
sch
A
die
Kin
bra
ger
Wi
gu
Ge
na
ke
ka

KT43A1K4

KT43A1K4

Kronenzeitung 31.12.2023

Sonntag, 31. Dezember 2023 Seite 53

KULTUR



Foto: Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk

Träume, Hoffnung und Verzweiflung

Geheime Liebe, große Inspiration:
Christine Lavant und Werner Berg



Foto: Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk

Zusammensein durften sie nicht, doch inspirierten sie sich gegenseitig wesentlich – dies zeigen nicht nur die in dieser Zeit von 1950 bis 1955 entstandenen Werke der beiden, sondern auch ihr Briefwechsel.

Christine Lavant und Werner Berg stehen 2024 im Mittelpunkt der Kulturstadt Bleiburg. Mit gut 120 Ölbildern, Holzschnitten, Aquarellen und Zeichnungen aus diesen fünf Jahren wartet das Werner Berg Museum auf. Darunter zahlreiche Porträts der schmerzgeplagten, eindringlichen Dichterin. Im Zusammenspiel mit deren Gedichten und Briefen wird den tiefen Emotionen der beiden Künstlerpersönlichkeiten ebenso nachgespürt wie deren Eindringen in existenzielle Dimensionen. In ihre Träume, Hoffnungen und Verzweiflungen. Die soeben im Wallstein Verlag erschienene, umfassende biografische Dokumentation „Über fallenden Sternen“ des Literaturwissenschaftlers Klaus Amann begleitet die Ausstellung ebenso wie großflächige Fassadengestaltungen mit Lavant/Berg-Motiven in der Innenstadt. Damit gelangt Kunst in den öffentlichen Raum und stellt mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal von Bleiburg dar.

Tina Perisutti

Werner Berg porträtierte Christine Lavant vielfach.

Selbstporträt von Werner Berg aus dem Jahr 1955.

DANKE! HVALA!



DANKE! HVALA!

FÖRDERER | SPONSOREN | POKROVITELJI | SPONZORJI

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

LAND  **KÄRNTEN**
Kultur



KOOPERATIONEN & PARTNER | SODELOVANJA IN PARTNERJI

